



MEDIENECHO

Juni 2023

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**



Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Junil: presse@jugendeinewelt.at

Medienecho Juni 2023

Inhalt

4. Presse

Presseaussendungen auf der Jugend Eine Welt Homepage

7. EU-Lieferkettengesetz

Jugend Eine Welt über Zustimmung des EU-Parlament zu einem effektiven EU-Lieferkettengesetz erfreut

25. Welttag gegen Kinderarbeit

GF Reinhard Heiserer über Kinderarbeit

65. Veranstaltung im Palais Coburg

Fachveranstaltung rund um das Thema Philantropie und Ehrenamt

68. Situation im Tigray

Projektpartner von Jugend Eine Welt schildern schreckliche Zustände

73. Weltflüchtlingstag

Hilfspakete für notleidende Menschen in überschwemmter Cherson-Region

82. Symposium zum Thema Kinderrechte

Veranstaltung in Wien über aktuelle Herausforderungen für den Kinderschutz in Österreich

85. Auszeichnung für „Schokolade macht Schule“

Platz 2 bei den „Wirtschaft-hilft“-Awards

87. Weitere Presseartikel

Weitere Presseartikel von Jugend Eine Welt

109. Inserate

Inserate von Jugend Eine Welt

114. Öffentlichkeitsarbeit

Soziale Medien, Das Gute Los, TV und Video

118. Veranstaltungen im Juni

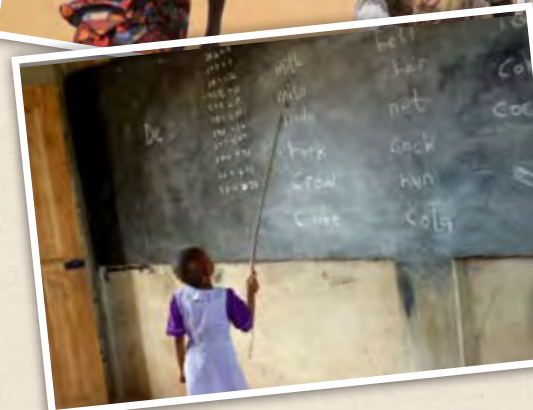
Veranstaltungen von Jugend Eine Welt .

120. Newsletter

Unser Newsletter im Juni

122. Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt

Alle Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt



PRESSEARTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 23.06.2023



PLATZ 2 FÜR „SCHOKOLADE MACHT SCHULE“

Tolle Auszeichnung für das Hilfsprojekt
bei den „Wirtschaft-hilft“-Awards

PRESSE 21.06.2023



KINDERARBEIT GEHT UNS ALLE AN!

Symposium zum Thema Kinderrechte
und Kinder-Opferschutz in Österreich

PRESSE 18.06.2023



VERSTÄRKT HILFE FÜR BINNENFLÜCHTLINGE

Hilfspakete für notleidende Menschen in
überschwemmter Cherson-Region

PRESSE 16.06.2023



„MENSCHEN IM TIGRAY STERBEN WEITER AN HUNGER“

Projektpartner von Jugend Eine Welt
schildern schreckliche Zustände

PRESSEARTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 15.06.2023



BRÜCKENBAUEN FÜR EINE GE- RECHTERE GESELLSCHAFT

Fachveranstaltung rund um das Thema
Philanthropie und Ehrenamt

PRESSE 10.06.2023



„WOHLSTAND DARF NICHT AUF AUSBEUTUNG BASIEREN“

Rund 160 Millionen Kinder müssen
weltweit arbeiten

PRESSE 01.06.2023

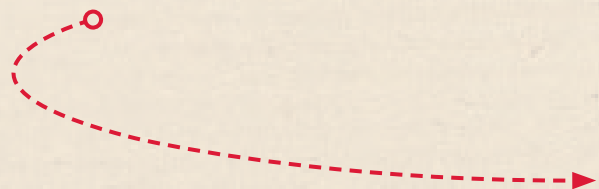


EU-PARLAMENT STIMMTE FÜR LIEFERKETTENGESETZ

GF Heiserer: „Wichtiger Schritt zum
Schutz von Menschenrechte & Umwelt“



Pressearbeit Jugend Eine Welt



EU-Lieferkettengesetz -

www.jugendeinewelt.at



WICHTIGER SCHRITT ZUM SCHUTZ VON MENSCHENRECHTEN

Jugend Eine Welt über Zustimmung des EU-Parlament zu einem effektiven EU-Lieferkettengesetz erfreut

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt zeigt sich über die heute Donnerstag im EU-Parlament erfolgte Abstimmung über das EU-Lieferkettengesetz erfreut. Eine stabile Mehrheit der EU-Parlamentarier folgte dem Vorschlag der Kommission und votierte somit für verbindliche Regeln für Unternehmen entlang der globalen Lieferketten. „Die erste Etappe auf dem Weg zu einem starken europäischen Lieferkettengesetz ist somit geschafft“, so **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.**



Mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten

Laut Heiserer könne der erfolgte Beschluss, der nun im sogenannten Trilog zwischen den EU-Institutionen final verhandelt wird, durchaus als Meilenstein gesehen werden, denn das heute abgestimmte EU-Lieferkettengesetz verpflichte Unternehmen, Menschenrechte, Umwelt und Klima entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu schützen. „Jugend Eine Welt setzt sich seit über 25 Jahren besonders für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden ein. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen sind seit jeher ein

großes Thema. Diese passieren oft am Beginn von Lieferketten. Das Lieferkettengesetz bringt hier jetzt mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung.“



Beweislast weiterhin aufseiten der Betroffenen

Heiserer gibt allerdings auch zu bedenken, dass gemäß des vom EU-Parlament abgestimmten Gesetzesentwurfs die Beweislast im Falle von Menschenrechtsverletzungen aufseiten der Betroffenen bleibt. „Schwarze Schafe unter den Unternehmen können somit weiterhin die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig ausnützen. Denn juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene im Globalen Süden ihr Recht nicht durchsetzen können“, schließt Heiserer.

Weitere Informationen zum Thema Kinderarbeit finden Sie hier: <https://www.jugendeinewelt.at/kinderrechte/kinderarbeit/>

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.religion.orf.at
 religion ORF.at

ORF.at



Foto: APA/dpa/dpaweb/dpa/A2070 Rolf Haid

Foto: APA/dpa/dpaweb/dpa/A2070 Rolf Haid

„Meilenstein“

Hilfswerke loben EU-Entscheid zum Lieferkettengesetz

Erfreut über den am Donnerstag mit großer Mehrheit und wenigen Abstrichen im Plenum des EU-Parlaments beschlossenen Entwurf zum Lieferkettengesetz haben sich jene Hilfswerke aus kirchlichem Umfeld geäußert, die sich schon seit Jahren vehement für dieses Regelwerk einsetzen.

01.06.2023 14.19

Von einem „wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu mehr Rechenschaftspflicht und Verantwortung in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten“ sprach Sigrid Kickingereder von der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar in einer Aussendung. Zwar sei der Text nicht perfekt, „er legt aber verbindliche Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz fest und sieht auch ernsthafte Sanktionen vor, wenn diese verletzt werden“, so die Vorsitzende.

Dem Beschluss verbindlicher Regeln für Unternehmen entlang der globalen Lieferketten waren bis in letzter Minute Vorstöße zu deren Abschwächung vorangegangen, die jedoch weitgehend erfolglos blieben. Als nächster Schritt stehen nun sogenannte Trialog-Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen an.

Hoffen auf Verbesserungen

Zu hoffen sei, dass dort Verbesserungen in Bezug auf Zugang zum Recht beschlossen würden, „wenn Menschen – insbesondere Kinder – durch verantwortungsloses unternehmerisches Handeln zu Schaden gekommen sind“, sagte Kickingereder. Für die fast 80 Millionen Kinder, die weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, sei das Gesetz jedenfalls eine „gute Nachricht“.

Von einem „Meilenstein“ sprach auch das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“. Mit der Annahme des Kommissionsvorschlags sei die „erste Etappe auf dem Weg zu einem starken europäischen Lieferkettengesetz geschafft“, erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung. Das abgestimmte EU-Lieferkettengesetz verpflichte Unternehmen, Menschenrechte, Umwelt und Klima entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu schützen.

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.religion.orf.at

religion  ORF.at

Gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung

Nun gebe es eine Handhabe gegen die sich besonders am Beginn dieser Kette zutragenden Kinderrechtsverletzungen, durch mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen. Diese seien „ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung“, so Heiserer.

Trotz des erfreulichen Ausgangs enthalte der vom EU-Parlament abgestimmte Gesetzesentwurf dennoch auch Schattenseiten: Der „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer nannte hier insbesondere die Tatsache, dass die Beweislast im Falle von Menschenrechtsverletzungen aufseiten der Betroffenen bleibe.

„Schwarze Schafe unter den Unternehmen können somit weiterhin die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig ausnützen. Denn juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene im Globalen Süden ihr Recht nicht durchsetzen können“, so Heiserer.

Petition „Kinderarbeit stoppen“

Sowohl die Dreikönigsaktion als auch „Jugend Eine Welt“ gehören der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ an, wie sonst auch noch Fairtrade Österreich, die Kindernothilfe, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und der Verein „Butterfly Rebels“. Für das Ziel eines Lieferkettengesetzes, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht, war zuletzt die Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ gestartet worden, die mittlerweile über 1.300 Unterstützungen gefunden hat und weiter unter [Kinderarbeitsstoppen.at/gerechtigkeit-fordern](https://www.kinderarbeitsstoppen.at/gerechtigkeit-fordern)

(<https://www.kinderarbeitsstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>) unterschrieben werden kann.

red, religion.ORF.at/KAP

Link:

- [Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“](https://www.kinderarbeitsstoppen.at/gerechtigkeit-fordern) (<https://www.kinderarbeitsstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>)

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023
Medium: www.ots.at



Jugend Eine Welt: Zustimmung zu Lieferkettengesetz im EU-Parlament wichtiger Schritt für Schutz von Menschenrechte & Umwelt

Vorschlag der Kommission wurde mit stabiler Mehrheit angekommen | GF Heiserer: „Erste Etappe auf dem Weg zu einem starken europäischen Lieferkettengesetz ist geschafft.“

„Jugend Eine Welt setzt sich seit über 25 Jahren besonders für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden ein. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen sind seit jeher ein großes Thema. Diese passieren oft am Beginn von Lieferketten. Das Lieferkettengesetz bringt hier jetzt mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung.“

(Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt)

Wien (OTS) - Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt zeigt sich über die heute Donnerstag im EU-Parlament erfolgte Abstimmung über das EU-Lieferkettengesetz erfreut. Eine stabile Mehrheit der EU-Parlamentarier folgte dem Vorschlag der Kommission und votierte somit für verbindliche Regeln für Unternehmen entlang der globalen Lieferketten. „Die erste Etappe auf dem Weg zu einem starken europäischen Lieferkettengesetz ist somit geschafft“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Laut Heiserer könne der erfolgte Beschluss, der nun im sogenannten Trilog zwischen den EU-Institutionen final verhandelt wird, durchaus als Meilenstein gesehen werden, denn das heute abgestimmte EU-Lieferkettengesetz verpflichte Unternehmen, Menschenrechte, Umwelt und Klima entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu schützen. „Jugend Eine Welt setzt sich seit über 25 Jahren besonders für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden ein. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen sind seit jeher ein großes Thema. Diese passieren oft am Beginn von Lieferketten. Das Lieferkettengesetz bringt hier jetzt mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung.“

Heiserer gibt allerdings auch zu bedenken, dass gemäß des vom EU-Parlament abgestimmten Gesetzesentwurfs die Beweislast im Falle von Menschenrechtsverletzungen aufseiten der Betroffenen bleibt. „Schwarze Schafe unter den Unternehmen können somit weiterhin die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig ausnützen. Denn juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene im Globalen Süden ihr Recht nicht durchsetzen können“, schließt Heiserer.

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023
Medium: www.ots.at



OTS0140 5 AI 0242 KJS0001

Do, 01.Jun 2023

International/EU/Entwicklungshilfe/Wirtschaft und Finanzen/NGOs

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar begrüßt Positionierung des EU-Parlaments zum Lieferkettengesetz

Wien (OTS) - 01.06.2023, Brüssel/Wien. Das Plenum des EU-Parlaments hat heute mit großer Mehrheit und nur geringen Abstrichen den im Justiz-Ausschuss ausgehandelten Kompromisstext zum europäischen Lieferkettengesetz beschlossen. "Die heutige Abstimmung ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu mehr Rechenschaftspflicht und Verantwortung in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten", zeigt sich Sigrid Kickingeder von der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion erfreut. "Der Text des Parlaments ist zwar nicht perfekt, er legt aber verbindliche Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz fest und sieht auch ernsthafte Sanktionen vor, wenn diese verletzt werden. Dies ist auch für fast 80 Millionen unter ausbeuterischen Bedingungen arbeitenden Kindern weltweit eine gute Nachricht", so Kickingeder weiter.

„Wir sind froh, dass Vorstöße zu einer Last-Minute-Abschwächung der Richtlinie weitgehend erfolglos waren und hoffen in den nun anstehenden Trilog-Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen auf einige Verbesserungen in Bezug auf Zugang zum Recht, wenn Menschen – insbesondere Kinder – durch verantwortungsloses unternehmerisches Handeln zu Schaden gekommen sind“, so Kickingeder abschließend.

Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels – fordert von den verantwortlichen Politiker*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1300 Unterstützer*innen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern unterstützt werden.

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.kathpress.at

 Katholische Presseagentur
Österreich

Hilfswerke loben EU-Entscheid zum Lieferkettengesetz als "Meilenstein"

01.06.2023 14:06

Europäische Union/Österreich/Menschenrechte/Welthandel/Hilfsorganisation/Lieferkettengesetz

Dreikönigsaktion: Am Donnerstag beschlossener Gesetzesentwurf führt erstmals verbindliche Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz ein und sanktioniert Verstöße - "Jugend Eine Welt": Erste Etappe geschafft, Beweislast aber weiter bei Betroffenen

Wien, 01.06.2023 (KAP) Erfreut über den am Donnerstag mit großer Mehrheit und wenigen Abstrichen im Plenum des EU-Parlaments beschlossenen Entwurf zum Lieferkettengesetz haben sich jene Hilfswerke aus kirchlichem Umfeld geäußert, die sich schon seit Jahren vehement für dieses Regelwerk einsetzen. Von einem "wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu mehr Rechenschaftspflicht und Verantwortung in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten" sprach Sigrid Kickingereder von der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar in einer Aussendung. Zwar sei der Text nicht perfekt, "er legt aber verbindliche Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz fest und sieht auch ernsthafte Sanktionen vor, wenn diese verletzt werden", so die Vorsitzende.

Dem Beschluss verbindlicher Regeln für Unternehmen entlang der globalen Lieferketten waren bis in letzter Minute Vorstöße zu deren Abschwächung vorangegangen, die jedoch weitgehend erfolglos blieben. Als nächster Schritt stehen nun sogenannte Trialog-Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen an. Zu hoffen sei, dass dort Verbesserungen in Bezug auf Zugang zum Recht beschlossen würden. "wenn Menschen - insbesondere Kinder - durch verantwortungsloses unternehmerisches Handeln zu Schaden gekommen sind", sagte Kickingereder. Für die fast 80 Millionen Kinder, die weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, sei das Gesetz jedenfalls eine "gute Nachricht".

Von einem "Meilenstein" sprach auch das Hilfswerk "Jugend Eine Welt". Mit der Annahme des Kommissionsvorschlags sei die "erste Etappe auf dem Weg zu einem starken europäischen Lieferkettengesetz geschafft", erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung. Das abgestimmte EU-Lieferkettengesetz verpflichte Unternehmen, Menschenrechte, Umwelt und Klima entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu schützen. Nun gebe es eine Handhabe gegen die sich besonders am Beginn dieser Kette zutragenden Kinderrechtsverletzungen, durch mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen. Diese seien "ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung", so Heiserer.

Trotz des erfreulichen Ausgangs enthalte der vom EU-Parlament abgestimmte Gesetzesentwurf dennoch auch Schattenseiten: Der "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer nannte hier insbesondere die Tatsache, dass die Beweislast im Falle von Menschenrechtsverletzungen aufseiten der Betroffenen bleibe. "Schwarze Schafe unter den Unternehmen können somit weiterhin die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig ausnützen. Denn juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene im Globalen Süden ihr Recht nicht durchsetzen können", so Heiserer.

Sowohl die Dreikönigsaktion als auch "Jugend Eine Welt" gehören der Initiative "Kinderarbeit stoppen" an, wie sonst auch noch Fairtrade Österreich, die Kindernothilfe, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und der Verein "Butterfly Rebels". Für das Ziel eines Lieferkettengesetzes, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht, war zuletzt die Petition "Kinderarbeit stoppen. Lieferkettengesetz jetzt!" gestartet worden, die mittlerweile über 1.300 Unterstützungen gefunden hat und weiter unter www.kinderarbeitsstoppen.at/gerechtigkeit-fordern unterschrieben werden kann.

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.mycity24.at

Jugend Eine Welt an österr. EU-Abgeordnete: Stimmen Sie für ein starkes Lieferkettengesetz!



Wien (OTS) – „Bitte stimmen Sie für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das keine Schlupflöcher zulässt und nicht im letzten Moment noch durch den Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen, zum puren Eigennutz statt der Förderung des Gemeinwohls, verwässert wird. Denn nur mit einem wirkungsvollen Lieferkettengesetz können Unternehmen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Einhaltung der Achtung von Menschenrechten, die Verhinderung von Ausbeutung und Umweltschutz geht“, richtet Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, einen Appell an die österreichischen EU-Abgeordneten. Diese entscheiden voraussichtlich übermorgen Donnerstag (1. Juni 2023), gemeinsam mit den Amtskollegen der anderen EU-Mitgliedsstaaten, über ihre Position zum Richtlinienvorschlag der Kommission und geben damit den Startschuss für die finalen Verhandlungen der EU-Institutionen im sogenannten Trilog. Internationaler Weltkindertag am 1. Juni: 160 Millionen Kinder müssen arbeiten „Sehen wir es als Zeichen, dass die Abstimmung ausgerechnet am 1. Juni, dem Internationalen Weltkindertag, stattfinden soll. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten“, erklärt Heiserer. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegen, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit der Gründung im Jahr 1997 u.a. für einen fairen Handel, faire Löhne und faire Arbeitsbedingungen im Globalen Süden ein. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildet das Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Zahlreiche Projekte für ehemalige KinderarbeiterInnen werden von Jugend Eine Welt unterstützt. „Der vorliegende Kompromissvorschlag zum EU-Lieferkettengesetz

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.mycity24.at



enthält nicht alle unsere Forderungen, er beinhaltet jedoch strenge Sorgfaltspflichten im Bereich Menschenrechte und Umweltschutz. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung“, so Heiserer. Verpflichtung der Wirtschaft zu fairer Produktion nötig Gleichzeitig erinnert der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer, dass Betroffene von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden Rechte brauchen, damit sie vor Gericht eine faire Chance auf Entschädigung haben. Schwarze Schafe unter den Unternehmen nützen die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig aus. „Juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene ihr Recht nicht durchsetzen können. Deshalb müssen in diesem Fall die Unternehmen in die Pflicht genommen werden. Sie müssen nachweisen, dass sie sich an die Regeln halten“, so Heiserer. Darüber hinaus würde laut Heiserer eine Verpflichtung der Wirtschaft zu einer fairen Produktion entlang der weltweiten Lieferketten auch den KonsumentInnen in Österreich Sicherheit geben. „Viele Produkte beinhalten keine genauen Informationen zur Herstellung. Sei es zum Beispiel bei Lebensmitteln oder Kleidung aus dem Globalen Süden. Das führt dann oft dazu, dass vom ahnungslosen Konsumenten unwissentlich Produkte gekauft werden, in denen ausbeuterische Arbeit steckt. Mit dem Beschluss eines wirkungsvollen EU-Liefergesetzes kann dies verhindert werden. Bei der kommenden Plenar-Sitzung haben die Abgeordneten im EU-Parlament die Chance den richtigen Weg einzuschlagen“, schließt Heiserer. Initiative „Kinderarbeit stoppen“ für effektives Lieferkettengesetz Gemeinsam mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – der neben Jugend Eine Welt die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels angehören – machte die österreichische Entwicklungsorganisation im Vorfeld des 1. Juni mit einer Fotoaktion auf die Relevanz eines effektiven europäischen Lieferkettengesetzes aufmerksam. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ fordert von den verantwortlichen PolitikerInnen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1.000 UnterstützerInnen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter [www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern] (<http://www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>) unterstützt werden. Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter [www.jugendeinewelt.at/spenden] (<http://www.jugendeinewelt.at/spenden>) | Spenden sind steuerlich absetzbar! Weitere Informationen unter www.jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

Jetzt kommentieren bei www.Labarama.com

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.mycity24.at



Kindernothilfe: Kinderarbeit ist kein Kinderspiel – Für ein kinderrechtskonformes Lieferkettengesetz

Wien (OTS/www.kindernothilfe.at) – Weltweit müssen 160 Mio. Mädchen und Buben arbeiten, oft unter ausbeuterischen und krank machenden Bedingungen. Die derzeit im europäischen Parlament verhandelte Richtlinie für ein starkes Lieferkettengesetz bietet die einmalige Chance, einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung von ausbeuterischer Kinderarbeit leisten. Dafür bedarf es auf europäischer Ebene wirksamer Maßnahmen, die Kinder- und Menschenrechte entlang der globalen Lieferketten tatsächlich schützen. Aus Sicht der Kindernothilfe Österreich müssen in der geplanten europäischen Richtlinie für alle Unternehmen und Branchen menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten festgelegt werden. Dabei muss insbesondere auf Kinder und die Einhaltung ihrer Rechte geachtet werden. Denn Kinderarbeit ist in globalen Lieferketten zumeist unsichtbar. Zudem erwartet die Kindernothilfe Österreich vom geplanten Regelwerk, dass von ausbeuterischer Kinderarbeit betroffene Kinder und Jugendliche selbst bei der laufenden Überwachung zur Einhaltung der beschlossenen Sorgfaltspflichten aktiv und altersadäquat eingebunden werden. Als Teil der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels – fordert auch die Kindernothilfe Österreich von den verantwortlichen europäischen Politiker*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition "Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!" bereits mehr als 1000 Unterstützer*innen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter [www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern] (<http://www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>) unterstützt werden.

Mag. Gottfried Mernyi CEO Kindernothilfe Österreich Dorotheergasse 18 1010 Wien +43 650 4088073 presse@kindernothilfe.at

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.mycity24.at



Geplante Abschwächungen des Lieferkettengesetzes. NeSoVe und Südwind üben scharfe Kritik an ÖVP und EVP

Wien/Brüssel (OTS) – Am Donnerstag, 1. Juni, wird das EU-Parlament über seine Position zum EU-Lieferkettengesetz abstimmen. Im Vorfeld bringen Abgeordnete der Europäischen Volkspartei überraschend Abänderungsanträge für massive Aufweichungen ein. Angeführt werden diese Bemühungen von der deutschen CSU- und EVP-Abgeordneten Angelika Niebler. Unterstützung kommt von österreichischen ÖVP-Abgeordneten, wie Angelika Winzig. Die Menschenrechtsorganisation Südwind und Vertreter:innen der Kampagne Menschenrechte brauchen Gesetze, koordiniert vom Netzwerk Soziale Verantwortung (NeSoVe), sehen darin den Versuch die Effektivität des Gesetzes insgesamt auszubremsen. „Die Abänderungsanträge der EVP sind eine Farce! Anstatt sicherzustellen, dass das EU-Lieferkettengesetz Menschenrechte und Umweltschutz garantiert, arbeiten EU-Abgeordnete der ÖVP und EVP aktiv daran das EU-Lieferkettengesetz zu verwässern und de facto wirkungslos zu machen“, kritisiert Bettina Rosenberger, Koordinatorin der Kampagne Menschenrechte brauchen Gesetze! bei NeSoVe. Der Abstimmung am 1. Juni gingen wochenlange Verhandlungen im Rechtsausschuss (JURI) des EU Parlaments voraus. „Der vorliegende Kompromiss ist trotz verbleibender Schlupflöcher ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Mit dem EU-Lieferkettengesetz gibt es erstmals die Chance, um gegen Menschenrechtsverletzungen entlang globaler Wertschöpfungsketten vorzugehen. Diese historische Möglichkeit darf nicht verspielt werden“, so Bettina Rosenberger. Weitere Einschränkung des Geltungsbereichs und Rechtszugangs Die von Teilen der EVP eingebrachten Abänderungsanträge sehen vor, dass das Lieferkettengesetz nur für Unternehmen ab 1.000 Mitarbeiter:innen gelten soll. Die Anzahl der erfassten Unternehmen würde sich damit nochmals deutlich verringern. Zusätzlich soll die Wirkung der Sorgfaltspflichten drastisch eingeschränkt werden und nicht mehr für die gesamte Wertschöpfungskette gelten, sondern nur entlang der Lieferkette. Für die Bereiche Finanzierung, Marketing und Entsorgung von Produkten würden demnach keine Sorgfaltspflichten gelten. Teile der EVP fordern zudem getrennte Abstimmungen über alle Fragen bezüglich des Zugangs zum Recht für Betroffene. Dadurch wird die Möglichkeit eröffnet, diese abzulehnen und gänzlich aus der Richtlinie zu entfernen. Wie schwierig es ist, für Betroffene zu Entschädigungen und Kompensationen zu gelangen, zeigte etwa die unzureichende Aufarbeitung des tragischen Einsturzes der Rana Plaza-Textilfabrik 2013, bei dem über 1.100 Menschen ums Leben kamen. Auch die zivilrechtliche Haftung könnte weiter eingeschränkt werden: nur wer vorsätzlich oder grob fahrlässig gegen die durch die Richtlinie auferlegten Sorgfaltspflichten verstößt und damit Schäden nachweislich verursacht, soll haften. Dies würde zusätzliche Hürden für Betroffene

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.mycity24.at



bedeuten. Untersuchungen aufgrund möglicher Interessenskonflikte Angeführt werden die Verwässerungsbemühungen von der deutschen EVP-Abgeordneten Angelika Niebler. Nach vorgebrachten Beschwerden gegenüber Niebler aufgrund eines möglichen Interessenskonflikts kündigte das Büro der EU-Parlamentspräsidentin Roberta Metsola (EVP) Untersuchungen an. Niebler ist neben ihrer Tätigkeit als Abgeordnete auch Mitglied des Stiftungsrats der TÜV SÜD-Stiftung, Miteigentümerin der TÜV SÜD AG, die Unternehmen Zertifizierungen anbietet. Eines der zertifizierten Projekte war der Brumadinho Staudamm in Brasilien. Nur vier Monate vor dem katastrophalen Dammbruch 2019, bei dem 270 Menschen ums Leben kamen, wurde die Sicherheit von der brasilianischen Tochter von TÜV SÜD bestätigt. Darüber hinaus arbeitet Angelika Niebler für die US-amerikanische Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher, die große Unternehmenskunden vertritt, unter anderem in Klagen gegen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf Gemeinden im Globalen Süden. Südwind: Menschenrechte müssen vor Konzerninteressen gelten „Das Europäische Parlament ist der Menschenwürde verpflichtet und darf sich nicht von Konzernlobbys treiben lassen. Den dreisten und untragbaren Aufweichversuchen von Teilen der Europäischen Volkspartei muss eine klare Absage erteilt werden“, sagt Stefan Grasgruber-Kerl, Südwind-Experte für faire Lieferketten. „EU-Abgeordnete und Kommission müssen sich für einen seriösen Entwurf einsetzen, der Menschenrechte und nicht Unternehmensinteressen im Fokus hat. Jetzt kurz vor der Abstimmung darf sich die ÖVP nicht vor den Karren einer umstrittenen deutschen Unternehmenslobbyistin spannen lassen. Es braucht endlich ein funktionierendes Regelwerk gegen Menschenrechtsverletzungen in globalen Lieferketten“, appelliert Stefan Grasgruber-Kerl. Dringende E-Mail-Aktion an die EU-Abgeordneten: [<https://www.suedwind.at/handeln/petitionen/eu-lieferkettengesetz/>] (<https://www.suedwind.at/handeln/petitionen/eu-lieferkettengesetz/>) Foto-Aktion in Wien Aktivist:innen der Kampagne „Menschenrechte brauchen Gesetze!“ fordern im Zuge einer Aktion am Hafen Freudenau, dass sich EU-Abgeordnete für ein effektives Lieferkettengesetz einsetzen. Mit dabei waren Vertreter:innen von der Dreikönigsaktion, dem WWF Österreich, GLOBAL2000, Jugend eine Welt, Südwind und dem Netzwerk Soziale Verantwortung. Fotos von der Aktion stehen hier zum Download bereit: [<https://www.flickr.com/photos/184904131@N04/>] (<https://www.flickr.com/photos/184904131@N04/>) Über „Menschenrechte brauchen Gesetze!“. Die Kampagne Menschenrechte brauchen Gesetze! wird von einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis getragen und vom Netzwerk Soziale Verantwortung (NeSoVe) koordiniert. Gemeinsam mit über 100 NGOs und Gewerkschaften aus ganz Europa mobilisieren zivilgesellschaftliche Organisationen und Gewerkschaften im Zuge der Kampagne „Gerechtigkeit geht alle an!“([Justice is Everybody's Business] (<https://justice-business.org/de/startseite/>)) für ein EU-Lieferkettengesetz, das Menschen- und Arbeitsrechte, die Umwelt und das Klima effektiv schützt.

Bettina Rosenberger Kampagnenkoordinatorin „Menschenrechte brauchen Gesetze!“
Tel.: +43 660 8835409 bettina.rosenberger@nesove.at c/o Netzwerk Soziale Verantwortung

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.mycity24.at



EU-Lieferkettengesetz: Österreichische Abgeordnete müssen jetzt liefern

Wien (OTS) – Am 1. Juni stimmt das EU-Parlament über seine Position zum europäischen Lieferkettengesetz ab. ÖVP-Abgeordnete wollen den schon ausgehandelten Kompromiss in letzter Minute verwässern. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar fordert – als Mitglied der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ und der Kampagne „Menschenrechte brauchen Gesetze!“ – die österreichischen EU-Abgeordneten aller Fraktionen dringend dazu auf, dem Kompromisstext zuzustimmen. Mit einer Aktion am Hafen Freudenau (siehe Fotolink unten) wird dem Anliegen Nachdruck verliehen. „Der vorgeschlagene Text ist schon ein Kompromiss, enthält aber zumindest strenge Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz. Findet der Kompromisstext eine Mehrheit, so ist das eine gute Nachricht für die derzeit fast 80 Millionen schwer arbeitenden Kinder weltweit. Die Richtlinie würde den Druck zu verstärktem Engagement erhöhen, um Missstände in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten zu beheben“, erklärt Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion. Ein wichtiges Element dafür ist die vorgesehene zivilrechtliche Haftung, die Betroffenen im Schadensfall Entschädigung zukommen zu lassen. Damit diese effektiv erreicht werden können, wären eigentlich noch Verbesserungen nötig. Für hochproblematisch hält die Dreikönigsaktion jedoch zuletzt bekannt gewordene Änderungsanträge, die den ausgehandelten Kompromisstext auf Druck der Wirtschaftslobbys nochmals aufschnüren wollen. Vor allem bei den Haftungsregeln wünscht man sich Einschränkungen aber auch der Wirkungsbereich der Richtlinie soll eingegrenzt werden: Nur eine geringere Anzahl an Unternehmen soll erfasst werden. „Unser Appell richtet sich vor allem an die sieben EU-Abgeordneten der ÖVP: Bitte stimmen Sie zum Wohl ausgebeuteter Kinder für den auch von der EVP maßgeblich mitverhandelten Kompromiss und verzichten Sie darauf, diesen kurz vor der Finalisierung zu torpedieren“, so Sigrid Kickingereder. Die Initiative „[Kinderarbeit stoppen]“ (<http://www.kinderarbeitstoppen.at/>) – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels – fordert von den verantwortlichen Politiker*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1000 Unterstützer*innen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter [www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern] (<http://www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>) unterstützt werden. Die Kampagne „[Menschenrechte brauchen Gesetze]“

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.mycity24.at



(<http://www.menschenrechtebrauchengesetze.at/>)!" wird von einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis getragen. Gemeinsam mit über 100 NGOs und Gewerkschaften aus ganz Europa mobilisieren zivilgesellschaftliche Organisationen und Gewerkschaften im Zuge der neuen Kampagne „Gerechtigkeit geht alle an!“ ([Justice is Everybody's Business] (<https://justice-business.org/>)) für ein EU-Lieferkettengesetz, das Menschen- und Arbeitsrechte, die Umwelt und das Klima effektiv schützt. Fotos zur Aktion am Hafen Freudenau finden Sie hier: [<https://flic.kr/s/aHBqjAF9za>] (<https://flic.kr/s/aHBqjAF9za>) Fototext: Aktivist*innen aus dem zivilgesellschaftlichen Bündnis „Menschenrechte brauchen Gesetze!“ fordern die EU-Abgeordneten vor der Abstimmung über ihre Position zum europäischen Lieferkettengesetz dazu auf, dem vorliegenden Kompromissvorschlag des Justizausschusses zuzustimmen. Georg Bauer, 0676/88 011-1073, E-Mail: georg.bauer@dka.at

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.top-news.at

Home > Politik >



POLITIK

Jugend Eine Welt: Zustimmung zu Lieferkettengesetz im EU-Parlament wichtiger Schritt für Schutz von Menschenrechte & Umwelt

von 1. Juni 2023 13:20  7

Vorschlag der Kommission wurde mit stabiler Mehrheit angekommen | GF Heiserer: „Erste Etappe auf dem Weg zu einem starken europäischen Lieferkettengesetz ist geschafft.“

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt zeigt sich über die heute Donnerstag im EU-Parlament erfolgte Abstimmung über das EU-Lieferkettengesetz erfreut. Eine stabile Mehrheit der EU-Parlamentarier folgte dem Vorschlag der Kommission und votierte somit für verbindliche Regeln für Unternehmen entlang der globalen Lieferketten. „Die erste Etappe auf dem Weg zu einem starken europäischen Lieferkettengesetz ist somit geschafft“, so REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT.

Laut Heiserer könne der erfolgte Beschluss, der nun im sogenannten Trilog zwischen den EU-Institutionen final verhandelt wird, durchaus als Meilenstein gesehen werden, denn das heute abgestimmte EU-Lieferkettengesetz verpflichte Unternehmen, Menschenrechte, Umwelt und Klima entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu schützen. „Jugend Eine Welt setzt sich seit über 25 Jahren besonders für die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Globalen Süden ein. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen sind seit jeher ein großes Thema. Diese passieren oft am Beginn von Lieferketten. Das Lieferkettengesetz bringt hier jetzt mehr Transparenz und Sorgfaltpflichten für Unternehmen. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung.“

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 01.06.2023

Medium: www.top-news.at



schamlos und eigennützig ausnützen. Denn juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene im Globalen Süden ihr Recht nicht durchsetzen können“, schließt Heiserer.

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS. www.ots.at

© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 04.06.2023

Medium: Sonntag - Katholische Kirche Kärnten




LESERFORUM

Zum Lieferkettengesetz

Am 12. Juni sind weltweit Aktionen gegen ausbeuterische Kinderarbeit, vor allem in den Ländern des globalen Südens, geplant. Aus diesem Anlass macht die Organisation „Jugend Eine Welt“ einmal mehr auf die prekäre Lebenssituation von rund 160 Millionen betroffenen Kindern aufmerksam: Weil Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen oft am Beginn von Lieferketten entstehen, fordern wir ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das keine Schlupf-

löcher zulässt und nicht im letzten Moment noch durch den Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen, zum puren Eigennutz statt der Förderung des Gemeinwohls, verwässert wird. Denn nur mit einem wirkungsvollen Lieferkettengesetz könnten Unternehmen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Einhaltung der Achtung von Menschenrechten, die Verhinderung von Ausbeutung und Umweltschutz geht.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 04.06.2023

Medium: Sonntagsblatt für Steiermark

Eine gute Nachricht für 80 Millionen Kinder

Als Meilenstein lobten kirchliche Hilfswerke den EU-Entscheid zum Lieferkettengesetz.

Erfreut über den mit großer Mehrheit und wenigen Abstrichen im Plenum des EU-Parlaments beschlossenen Entwurf zum Lieferkettengesetz äußerten sich jene Hilfswerke aus kirchlichem Umfeld, die sich schon seit Jahren vehement für dieses Regelwerk einsetzen. Von einem „wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu mehr Rechenschaftspflicht und Verantwortung in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten“ sprach Sigrid Kickingeder, die Vorsitzende der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar. Zwar sei der Text nicht perfekt, „er legt aber verbindliche Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz fest und sieht auch ernsthafte Sanktionen vor, wenn diese verletzt werden“.

Dem Beschluss verbindlicher Regeln für Unternehmen entlang der globalen Lieferketten waren bis zur letzten Minute Vorstöße zu deren Abschwächung vorangegangen, die jedoch weitgehend erfolglos blieben. Als nächster Schritt stehen nun sogenannte

Trialog-Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen an. Zu hoffen sei, dass dort Verbesserungen in Bezug auf Zugang zum Recht beschlossen würden, „wenn Menschen – insbesondere Kinder – durch verantwortungsloses unternehmerisches Handeln zu Schaden gekommen sind“, sagte Kickingeder. Für die fast 80 Millionen Kinder, die weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, sei das Gesetz jedenfalls eine „gute Nachricht“.

Mit der Annahme des Kommissionsvorschlags sei die „erste Etappe auf dem Weg zu einem starken europäischen Lieferkettengesetz geschafft“, erklärte Reinhard Helserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“. Dieses Gesetz verpflichte Unternehmen, Menschenrechte, Umwelt und Klima entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu schützen. Nun gebe es eine Handhabe gegen die sich besonders am Beginn dieser Kette zutragenden Kinderrechtsverletzungen durch mehr Transparenz und Sorgfaltspflichten für Unternehmen. Eine Schattenseite sei jedoch die Tatsache, dass die Beweislast im Falle von Menschenrechtsverletzungen auf Seiten der Betroffenen bleibe.

KÄTHPRESS

EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 11.06.2023

Medium: Der Sonntag



EU-LIEFERKETTENGESETZ

Die Schäden der letzten Jahrhunderte reparieren

Am 1. Juni wurde im EU-Parlament beschlossen, was schon jahrelang von diversen Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen sowie Bürgerinitiativen gefordert wird: das EU-Lieferkettengesetz. Dadurch soll künftig fairer und verantwortungsvoller Ressourcenabbau im globalen Süden sichergestellt werden.

WIR FÜR EINE WELT

Die Globalisierung bringt lange, meist undurchsichtige Lieferketten mit sich. Woher die Rohstoffe für Kleidung, Elektrogeräte oder Lebensmittel kommen oder wie die Produkte hergestellt werden, kann in den meisten Fällen nur schwer bis gar nicht von Konsumentinnen und Konsumenten ausfindig gemacht werden. Das Erschreckende daran: Umweltzerstörung, Ressourcenausbeutung und Menschenrechtsverletzungen werden dadurch sozusagen unter den Tisch gekehrt.

Sorgfaltspflicht auf EU-Ebene

Bisher war es den einzelnen Staaten selbst überlassen, ob Unternehmen sich freiwillig an Richtlinien zur fairen und umweltfreundlichen Produktion halten oder ob dies gesetzlich verpflichtend sein soll. In einigen Ländern ist bereits Zweites der Fall – beispielsweise durch das „Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz“ in Deutschland oder das französische „Loi de vigilance“. Sinn und Zweck dahinter: Unternehmen, die sich nicht an gewisse Standards halten, sollen zur Verantwortung gezogen werden. Damit die Sorgfalt in Lieferketten künftig nicht mehr auf Freiwilligkeit und länderspezifischen Differenzen basiert, wird aktuell an einem EU-weiten Gesetz gearbeitet.

Organisationen wie etwa Global 2000 fordern mehr Transparenz entlang der Wertschöpfungskette. „Es braucht ein einheitliches, verpflichtendes Gesetz für alle“, betont Anna Leitner, Ressourcensprecherin von Global 2000. „Die Freiwilligkeit bringt nicht die dringend notwendigen Veränderungen. Die Chance, die sich uns jetzt auf-tut, wird so schnell nicht wieder kommen. Eine Chance auf eine bessere Gesellschaft.“

Kreislaufwirtschaft statt Wegwerfen

Die AG Rohstoffe der Dreikönigsaktion der Katholischen Jugend (DKA) sieht einen



KINDERARBEIT am Beginn von Lieferketten – das Gesetz soll jetzt für mehr Transparenz sorgen

Teil der Problemlösung in der Kreislaufwirtschaft. Für Herbert Wasserbauer von der DKA ist eine Senkung der Rohstoffnachfrage essenziell. Anstatt Rohstoffe wie Lithium oder Kobalt ständig neu abzubauen, um sie anschließend nach kurzer Verwendungszeit wegzuworfen, solle der Fokus darauf gelegt werden, sie mittels Kreislaufwirtschaft wiederzuverwenden. „Wir haben genug Rohstoffe auf Lager – in Autos, in Gebäuden, in der Infrastruktur. Wir müssen nur umdenken und die Nutzungsdauer durch Recycling verlängern.“

Menschen haben Rechte

Nicht nur im Bereich des Umweltschutzes brauche es Veränderungen, sondern vor allem, wenn es um Arbeitsbedingungen und Menschenachtung geht, plädiert die südafrikanische Aktivistin Samantha Hargreaves. Die Gewinnung von beispielsweise Mineralien oder Metall gehe stets mit hohen Kosten einher – Kosten, die von den ärmsten Menschen getragen werden. Hargreaves ist Gründerin des pan-afrikanischen Bündnisses WoMin (women in mining), das Frauen in ihrem Widerstand gegen unethische Arbeitsbedingungen un-

terstützt. „In Ländern wie Uganda, Nigeria oder der Demokratischen Republik Kongo ist die Geschichte leider immer dieselbe: Gewalt an Arbeitskräften im Rohstoffabbau, speziell an Frauen, die auch sexuelle Gewalt erfahren müssen. Man sollte sich also fragen: Wie erfahren jene Menschen Gerechtigkeit, die über Jahrhunderte hinweg die Kosten für unsere privilegierte Entwicklung getragen haben?“

Schritt für Schritt zu mehr Gerechtigkeit

Auf genau diese Frage könnte das EU-Lieferkettengesetz eine Antwort sein. Im EU-Parlament wurde dem Vorschlag der Kommission zugestimmt, in den nächsten Monaten wird über das endgültige Gesetz diskutiert. „Ein lückenloses Lieferkettengesetz ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit“, betont auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Samantha Hargreaves ruft dazu auf, faire Arbeitsbedingungen endlich verpflichtend in den Vordergrund zu rücken: „Wir müssen den jahrhundertalten Schaden reparieren. Das sind wir den Menschen schuldig, die bis heute die Opfer unseres Wohlstands sind.“

Zeit für Gerechtigkeit 3

Welttag gegen Kinderarbeit -

www.jugendeinewelt.at



160 MILLIONEN KINDER MÜSSEN WELTWEIT ARBEITEN

GF Heiserer: „Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren!“

„Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen sind. Mehr als die Hälfte von ihnen sind zwischen fünf und elf Jahren alt. 79 Millionen dieser Kinder arbeiten unter ausbeuterischen und oft gesundheits-schädlichen und gefährlichen Bedingungen. Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft“, erinnert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, anlässlich des Welttages gegen Kinderarbeit am 12. Juni. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit über 25 Jahren Projekte im Globalen Süden, die Kinderarbeitern neue Perspektiven geben, indem sie von der Arbeit weggeholt werden und ihnen wichtige Schul- und Berufsausbildung ermöglicht wird. „Denn Bildung ist der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde“, so Heiserer.



Kinderarbeit findet weltweit statt

„Kinderarbeit findet weltweit in verschiedensten Formen statt: als Zwangsarbeit oder Schuldknechtschaft, in Privathaushalten, Kleingewerbe- und Industriebetrieben. Rund 70 Prozent der Kinderar-

beiterInnen sind in der Landwirtschaft tätig. Auch im Bergbau und in der Textil- und Teppichindustrie werden häufig Mädchen und Buben beschäftigt“, erklärt Reinhard Heiserer. Erst vor wenigen Tagen bekam der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt Besuch von einem Projektpartner aus dem Süden Afrikas. Joseph Nyondo, als Ökonom der Salesianer Don Boscos für Projekte in Malawi, Sambia, Simbabwe und Namibia verantwortlich, berichtete im Zuge dessen auch von Kinderarbeit. Konkret geht es um Kinderarbeit in den unzähligen Kupferminen in der Region, dem sogenannten „Copperbelt“, der sich von Sambia bis in die Demokratischen Republik Kongo zieht und als Afrikas bedeutendstes Kupferbergbauggebiet gilt. „Die Armut in der Region entlang des Kupfergürtels ist groß. Familien brauchen jedes Einkommen, um zu überleben. Die Eltern arbeiten in den Mienen und nehmen ihre Kinder mit, die somit früh mit dem illegalen Minenabbau in Kontakt kommen“, erzählt Nyondo. „Ihre Zukunft wird damit zerstört. Denn die jungen Mädchen und Buben brechen in der Folge die Schule ab und absolvieren in den Mienen schwere Arbeiten, die sonst nur Erwachsene machen. Sie kommen aus der Armutsspirale nicht mehr raus.“ Heiserer ergänzt: „Ihre von skrupellosen Geschäftsleuten ausgebeutete Arbeit trägt so dazu mit bei, dass auch bei uns in Österreich unser großer Kupferbedarf rasch und kostengünstig gestillt werden kann. An das Schicksal ausgebeuteter Kinder und Familien denkt bei Produkten, in denen Kupfer verwendet und verbaut wird, kaum jemand.“

Welttag gegen Kinderarbeit -

www.jugendeinewelt.at



160 MILLIONEN KINDER MÜSSEN WELTWEIT ARBEITEN

GF Heiserer: „Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren!“



Schulbildung als Chance der Armut zu entfliehen

Die Stadt Chingola in Sambia ist ein wichtiger Industriestandort im Kupfergürtel. In der knapp 200.000-Einwohner-Stadt befindet sich eine der größten Minen des Landes. Die Salesianer Don Boscos, langjährige und verlässliche Projektpartner von Jugend Eine Welt, kümmern sich in den Randbezirken Chingolas um Straßenkinder, die im besonderen Maße der Gefahr von Kinderarbeit und Ausbeutung ausgesetzt sind. „Ziel unserer Arbeit ist es die Kinder durch Sozialprogramme zu unterstützen, sie schlussendlich wieder in ihre Familien zu integrieren und vor den Gefahren, die auf der Straße lauern, zu schützen. Gleichzeitig betreiben wir auch Aufklärungsarbeit innerhalb der Familien, vermitteln ihnen den Wert von qualitativer Schulbildung. Denn nur diese ermöglicht ihren Kindern die Chance, der Armut zu entfliehen“, so Nyondo bei seinem Besuch in Wien. Sechs Jahre hat er selbst vor Ort als Sozialarbeiter gearbeitet und kennt die Situation aus eigener Erfahrung.



Achtung beim Kauf tägliche Produkte

„Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert“, so Heiserer. Neben Kupfer befinden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der „list of goods“, einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt. „Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert. Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert – nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden. Wir brauchen uns hier nur den Frühstückstisch anschauen, der oft unwissentlich Produkte beinhaltet, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt“, so Heiserer. Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer nennt als Beispiele Orangen, Kakao oder Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuteri-

Welttag gegen Kinderarbeit -

www.jugendeinewelt.at



160 MILLIONEN KINDER MÜSSEN WELTWEIT ARBEITEN

GF Heiserer: „Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren!“

schen Umständen von Kindern produziert wird. „Oft wissen wir gar nicht, welches Leid wir mit unserem Kaufverhalten unterstützen. Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten.“ Doch nicht nur das bewusste Einkaufsverhalten des Einzelnen ist ein Hebel zur Kinderarbeitseindämmung, sondern besonders wichtig ist das aktive politische hinarbeiten zivilgesellschaftlicher Gruppen, um durch Aufklärung, Lobbying und Anwaltschaft von Politik und Wirtschaft die Schaffung von Rahmenbedingungen und Gesetzen zu fordern, die schon am Ursprung der Rohstoffbeschaffung bzw. Produktherstellung Kinderarbeit, Ausbeutung und Umweltzerstörung im Globalen Süden ausschließen helfen.

Pflicht genommen und der Herstellungsprozess für die KonsumentInnen nachvollziehbarer gemacht werden. „Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher sind nun in den anstehenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten gefordert. Denn der abgestimmte Entwurf darf nicht wieder verwässert werden. Ich appelliere daher an beide, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen und dem Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen nicht nachzugeben“, erneuert Heiserer abschließend die Forderung der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus Jugend Eine Welt, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels.



Appell an Zadić und Kocher

Der unlängst erfolgte Beschluss eines europäischen Lieferkettengesetzes durch das EU-Parlament sei laut Heiserer daher ein wichtiger und längst überfälliger Schritt gewesen. Denn nur so können Unternehmen bei der Produktion in die

AVISO: 12. Juni, 16:00 Uhr | Fototermin mit Justizministerin Alma Zadić
Am 12.06 Juni 2023 um 16:00 Uhr sind VertreterInnen des Bündnisses „Kinderarbeit stoppen“ zu Gast bei Justizministerin Alma Zadić. Mit dabei sind auch engagierte Kinder aus Breitenbrunn/Burgenland, die mit der Ministerin gemeinsam ein sogenanntes „Reverse Graffiti“- gegen Kinderarbeit schrubbten werden. Die Aktion wird im Freien neben dem Justizministerium stattfinden. MedienvertreterInnen sind herzlich zum Fototermin eingeladen.

10.06.2023

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.religion.orf.at

religion  ORF.at



Foto: APA/Martin Richter

Foto: APA/Martin Richter

Jugend eine Welt

NGO: Österreich darf Kinderarbeit nicht ignorieren

„Auch wir in Österreich sind mit missbräuchlicher Kinderarbeit konfrontiert!“. Das hat „Jugend Eine Welt“ zum Welttag gegen Kinderarbeit am Montag betont. „Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren. Politik, Wirtschaft und jeder Einzelne ist gefordert, seinen Beitrag dazu zu leisten“, so Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

12.06.2023 13.49

Der unlängst erfolgte Beschluss eines europäischen Lieferkettengesetzes durch das EU-Parlament – laut Heiserer ein „längst überfälliger Schritt“ – dürfe nicht wieder verwässert werden. Justizministerin Alma Zadic und Wirtschaftsminister Martin Kocher sollen dafür in den anstehenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten sorgen, forderte Jugend Eine Welt.

Weltweit arbeiten rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen seien, berief sich das österreichische Hilfswerk, das seit über 25 Jahren Projekte gegen Kinderarbeit im Globalen Süden unterstützt, auf Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Gefährliche Bedingungen

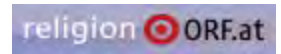
79 Millionen dieser Kinder arbeiteten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen und gefährlichen Bedingungen. „Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft“, erklärte Heiserer. Bildung sei der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde, darauf liege auch der Fokus der „Jugend Eine Welt“-Projekte.

Erst vor wenigen Tagen bekam Geschäftsführer Heiserer Besuch von einem Projektpartner aus dem Süden Afrikas: Joseph Nyondo, als Ökonom der Salesianer Don Boscos für Projekte in Malawi, Sambia, Simbabwe und Namibia verantwortlich, berichtete u. a. von Kinderarbeit in den unzähligen Kupferminen in der Region. Der sogenannten „Copperbelt“, der sich von Sambia bis in die Demokratischen Republik Kongo zieht, gilt als Afrikas bedeutendstes Kupferbergbauggebiet.

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.religion.orf.at



Armutsspirale

Trotz des Reichtums an Bodenschätzen sei die Armut in der Region groß. „Familien brauchen jedes Einkommen, um zu überleben. Die Eltern arbeiten in den Mienen und nehmen ihre Kinder mit, die somit früh mit dem illegalen Minenabbau in Kontakt kommen“, erzählte Nyondo. Deren Zukunft werde damit zerstört. Denn die jungen Mädchen und Buben brechen die Schule ab und absolvieren in den Mienen schwere Arbeiten, die sonst nur Erwachsene machen.

„Sie kommen aus der Armutsspirale nicht mehr raus.“ Die von skrupellosen Geschäftsleuten ausgebeutete Arbeit trage dazu bei, dass auch in Österreich der großer Kupferbedarf rasch und kostengünstig gestillt werden kann, ergänzte Heiserer.

Achtung beim Kauf täglicher Produkte

„Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert“, warnte der NGO-Vertreter. Neben Kupfer befänden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der „list of goods“, einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt.

„Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert“, wies der Geschäftsführer hin. „Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert – nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden.“

Heiserer empfahl einen bewussten Blick auf den Frühstückstisch, auf dem sich oft Produkte befänden, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt – ohne dass die Österreicher davon wissen. Beispiele seien Orangen, Kakao und Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wird. „Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten.“

red, religion.ORF.at/KAP

Link:

- [Jugend Eine Welt](https://www.jugendeinewelt.at/) (<https://www.jugendeinewelt.at/>)

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: Kronen Zeitung

Warum es immer **weniger freie Uferzugänge** gibt

Unsere Badeseen werden zugebaut

Kronen Zeitung
UNABHÄNGIG
Niederösterreich

160 Millionen Kinder ohne Kindheit

Die HÄNDE SCHWARZ, das Lachen erstickt. Für einen Hungerlohn und unter schmerzhaften Bedingungen arbeitet ein junges Mädchen in einer afghanischen Ziegelfabrik. Weltweit trifft 160 Millionen Kinder ein ähnliches Schicksal. Am heutigen Tag gegen Kinderarbeit hat die „Krone“ mit Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, über Lösungen gesprochen. SEITE 5

STAAT VERBODEN INFLUENZIEREN
Jetzt prüft Republik
kika/Leiner-Pleite

SPITZELLE VERBÄTIGEN
Pendlern ürgern sich:
„Offis sind Frechheit“

BRUNNEN FÜR FUSBALL-STAR
David Alaba ist zum
zweiten Mal Papst

DEUTSCHER VORSTOSS
Messerverbot in
Bussen und Bahn

GEGEN MEDIENHANGAR
Stipendien sollen
Landärzte ködern

BEI DER GRÖSSTEN NACHWUCHSPÜßERLEITUNG
Stadt verordnete Schlusspfeif
für internationale Jungkicker

Wegen großer organisatorischer Mängel fand die
Champions Trophy in St. Pölten verfrühtes Ende

Am Freitag, 12. Juni 2023

Kinder ohne Kindheit

Anlässlich des heutigen Welttags gegen Kinderarbeit sprach die „Krone“ mit Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Er kennt Maßnahmen gegen den Missstand.

Wie viele Kinder müssen rund um den Globus arbeiten und Geld verdienen? Ab welchem Alter werden Kinder schon dazu missbraucht?

Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit zu bezeichnen sind (97 Millionen Buben, 63 Millionen Mädchen). Mehr als die Hälfte von ihnen sind zwischen fünf und elf Jahren alt. 75 Millionen dieser Kinder arbeiten unter außerordentlich schlechten gesundheitlichen und gefährlichen Bedingungen. Das bedeutet nicht nur das Gesundheitsrisiko, sondern verliert ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft.

Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Projekte, um gegen diesen Missstand anzukämpfen. Die Leuchtenprojekte sind in Indien. Um was geht es dort?

Im Bhaag-Bhadrin in indischen Bundesstaat Haryana, wenige Autostunden von der Millionen-Metropole New Delhi entfernt, leben und arbeiten rund 10.000 Menschen in den gut 500 Ziegelfabriken unter menschenwürdigen Verhältnissen. Unter ihnen sind auch Tausende Kinder.

Die Bedingungen sind für Europäer nicht nachvollziehbar. Es gibt keine Fließwasser, keinen Strom, keine Toiletten. Als Überwachungsmechanismus dienen einfache Leuchtenhäuser, die sich am Rand der Ziegelfabriken befinden. Die Mädchen und Buben haben keine Möglichkeit, zur Schule zu gehen, um lesen zu lernen. Ohne Bildung bleiben sie in der Armut gefangen.

Bildung ist ein der Schlüssel zum Erfolg?

Einen Schulschritt zu besitzen und lesen schreiben und rechnen zu können ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Laut Zahlen von UNESCO können weltweit 263 Millionen Kinder und Jugendliche nicht in die Schule gehen. Hoch ohne Schul- oder Berufsausbildung haben junge Menschen nur sehr eingeschränkte berufliche Perspektiven. Sie erhalten keine dauerhafte Ausbildung, sondern können nur Gelegenheitsarbeiten ausüben, die gewöhnlich in den Ländern der

Kinder müssen in arbeitsreichen Ländern auf Feldern arbeiten.

Jugend Eine Welt unterstützt beim Lernen.

Von Sonnenaufgang bis zum Untergang arbeiten Kinder in indischen Ziegelfabriken.

Globaler Süden oft gefährlich oder ausbeuterisch und, je nach dem Markt, Bildung, überfordert. Armut? Kinder in Jugend Eine Welt denken mehr an Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Wie können wir aus Österreich gegen die Kinderarbeit vorgehen?

Auf zwei Wegen. Zum einen braucht es Hilfe von Obi in den Ländern, wo Kinderarbeit vorkommt. Nur so können wir das Problem an der Wurzel packen und in den Griff bekommen.

Zum anderen braucht es in Österreich ein kluges Bewusstsein in der Öffentlichkeit. Denn indirekt sind wir Mitverantwortung mit dem Problem Kinderarbeit sehr wohl konfrontiert – in Form vieler Waren und Produkte, die in globalen Ketten hergestellt werden.

Reinhard Heiserer

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.krone.at

KAMPF GEGEN AUSBEUTUNG

„Bildung ist der einzige Weg aus der Kinderarbeit“



Kinder in einer indischen Ziegelfabrik (Bild: Jugend Eine Welt)

Weltweit sind 160 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen. Die Arbeitsbedingungen sind gefährlich und ausbeuterisch, wie zum Beispiel in Goldminen in Burkina Faso, auf den Baumwollfeldern in Indien oder auf Kakaoplantagen in der Elfenbeinküste. Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit am Montag sprach die „Krone“ mit Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Die Organisation kämpft im Globalen Süden gegen diesen eklatanten Missstand an.

„Krone“: Wie viele Kinder müssen rund um den Globus arbeiten und Geld verdienen? Ab welchem Alter werden Kinder schon dazu missbraucht?

Reinhard Heiserer: Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen sind (97 Millionen Buben, 63 Millionen Mädchen). Mehr als die Hälfte von ihnen sind zwischen fünf und elf Jahren alt. 79 Millionen dieser Kinder arbeiten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen und gefährlichen Bedingungen. Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft.

In der Altersklasse der 5- bis 17-Jährigen hat mehr als ein Drittel der arbeitenden Kinder keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Fast zwei Drittel können zwar am Unterricht teilnehmen, Studien haben jedoch gezeigt, dass sie aufgrund von Zeit- und Energiemangel häufig geringere Leistungen erbringen und weniger Lernfortschritte machen können als ihre nicht arbeitenden Altersgenossen.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt (Bild: Jugend Eine Welt/Schiedl)

Kinderarbeit findet in verschiedensten Formen statt: als Zwangsarbeit oder Schuldknechtschaft in Privathaushalten und Industriebetrieben. Rund 70 Prozent der Kinderarbeiterinnen und -arbeiter sind in der Landwirtschaft beschäftigt, einem der unfallträchtigsten Wirtschaftsbereiche. Dort finden kaum staatliche Arbeitsinspektionen statt und es fehlt der Schutz durch Gewerkschaften und Verbraucherorganisationen. Auch im Bergbau und in der Textil- und Teppichindustrie werden häufig Kinder beschäftigt. Nur etwa 30 Prozent der Kinder erhalten für ihre Arbeit Geld; der größte Teil der Kinderarbeit wird unbezahlt in familiären Betrieben geleistet. Von den 160 Millionen

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.krone.at
**Kronen
Zeitung**

arbeitenden Kindern leben rund 87 Millionen in den afrikanischen Staaten südlich der Sahara.

Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Projekte um gegen diesen Missstand anzukämpfen. Ein Leuchtturmprojekt ist in Indien. Um was geht es dort? Wie sieht der Arbeitstag eines Kindes aus? Im Jhajar-Distrikt im indischen Bundesstaat Haryana, wenige Autostunden von der Millionen-Metropole Neu-Delhi entfernt, leben und arbeiten rund 10.000 Menschen in den gut 500 Ziegelfabriken unter menschenunwürdigen Verhältnissen. Unter ihnen sind auch Tausende Kinder.

11

Gemeinsam mit ihren Kindern schuften sie zwölf Stunden, von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Jeden Tag. Ein Wochenende gibt es nicht.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

Die Bedingungen sind für Europäer nicht nachvollziehbar. Es gibt kein fließendes Wasser, keinen Strom, keine Toiletten. Als Übernachtungsmöglichkeit dienen einfache Lehmhäuser, die sich am Rand der Ziegelfabriken befinden. Oft müssen sich die Familien einen winzigen Raum teilen, geschlafen wird auf Stroh. Die Eltern, meist Analphabeten, kommen mit ihren Kindern für gut acht Monate aus anderen Bundesstaaten nach Haryana, um Geld zu verdienen und um damit ihr Überleben zu sichern. Gemeinsam mit ihren Kindern schuften sie zwölf Stunden, von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Jeden Tag. Ein Wochenende gibt es nicht.

Bezahlt wird nach der Anzahl der Ziegelsteine, die hergestellt werden. Um ein Einkommen von rund fünf Euro pro Tag zu erwirtschaften, muss eine Familie 2000 Ziegelsteine herstellen. Die Arbeitskraft der Kinder ist für die Familien daher unerlässlich. Die Mädchen und Buben haben dadurch keine Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Ohne Bildung bleiben sie allerdings im Teufelskreis der Armut gefangen.



Kinder müssen in vielen Ländern harte Arbeit auf den Feldern verrichten (Bild: Jugend Eine Welt)

Bildung ist also der Schlüssel zum Erfolg?

Einen Schulabschluss zu besitzen, und lesen, schreiben und rechnen zu können, ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Laut Zahlen von UNESCO können weltweit 262 Millionen Kinder und Jugendliche nicht in die Schule gehen. Doch ohne Schul- oder Berufsausbildung haben junge Menschen nur sehr eingeschränkte berufliche Perspektiven. Sie erhalten keine dauerhafte Anstellung, sondern können nur Gelegenheitsarbeiten ausführen, die gerade in den Ländern des Globalen Südens oft gefährlich oder ausbeuterisch sind.

Unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ fördert Jugend Eine Welt deshalb insbesondere Schul- und Ausbildungsprojekte für Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer sozialen Situation sonst keine Möglichkeit auf Bildung hätten. Beispielsweise, weil sie aus armen Familien stammen, die sich den Schulbesuch der Kinder nicht leisten können. Oder weil sie als Waisen- oder

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.krone.at

Straßenkinder auf sich alleine gestellt aus dem Bildungssystem gefallen sind. Um diesen Kindern eine echte Chance auf eine lebenswerte Zukunft zu geben, gilt es ihnen kostenlose Schulbildung anzubieten.



In vielen Regionen der Welt ist Schule zudem der Ort, an dem die Kinder ihre einzige tägliche Mahlzeit und spezielle Unterstützung oder Schutz sowie Zugang zu sauberem Wasser bekommen.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

Oft reicht dies nicht aus, da die Eltern auf das Zusatzeinkommen ihrer Kinder angewiesen sind, und es müssen zumindest Kost und ggf. auch Logis während des Besuchs einer Schule angeboten werden. In vielen Regionen der Welt ist Schule zudem der Ort, an dem die Kinder ihre einzige tägliche Mahlzeit und spezielle Unterstützung oder Schutz sowie Zugang zu sauberem Wasser bekommen.

Wie können wir aus Österreich gegen die Kinderarbeit vorgehen?

Auf zwei Wegen. Zum einen braucht es Hilfe vor Ort in den Ländern, wo Kinderarbeit vorkommt. Nur so können wir das Problem an der Wurzel in den Griff bekommen. Zahlreiche von Jugend Eine Welt geförderte Projekte geben arbeitenden Kindern und Jugendlichen die Chance, aus dem Teufelskreis Kinderarbeit auszusteigen: Durch den Zugang zu Bildung und Ausbildung, aber auch durch die fürsorgliche Begleitung der Jugendlichen bei ihren ersten Schritten in ein Berufsleben, ohne Ausbeutung.

Auf diese Weise wird den jungen Menschen die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben ohne Armut gegeben. Denn Bildung überwindet Armut! Zum anderen braucht es in Österreich ein kritisches Bewusstsein in der Öffentlichkeit.

Lesen Sie auch:

TAG DER KINDERARBEIT

Strenges Lieferkettengesetz als Ausweg aus Misere

LIEFERKETTE IM VISIER

EU-Parlament drängt Firmen zu mehr Nachhaltigkeit

Denn indirekt sind wir hierzulande mit dem Problem Kinderarbeit sehr wohl konfrontiert - in Form vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit Hilfe von Kinderhänden hergestellt wurden. Wir brauchen uns hier nur den Frühstückstisch anschauen, der oft unwissentlich Produkte beinhaltet, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt. Ich denke hier zum Beispiel an den Orangensaft oder an Kakao, der in sieben Ländern durch ausbeuterische Kinderarbeit gewonnen wird.

Oder an Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuterischen Umständen von Kindern hergestellt wird. Oft wissen wir gar nicht, welches Leid wir mit unserem Kaufverhalten unterstützen. Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten.

Findet Kinderarbeit auch in Europa statt? Falls ja, wo? Kämpft Ihre Organisation dort auch dagegen an?

Berichte der ILO (International Labour Organisation) aus dem Jahr 2019 zeigen, dass es auch in Europa, zu Kinderarbeit kommt. Aus der Türkei stammen drei Viertel aller Haselnüsse, die rund um den Globus verzehrt oder z.B. zu Schokolade oder Nutella weiterverarbeitet werden. Der aktuellen „Produktliste 2020“ (ILAB - US-amerikanisches Amt für internationale Arbeitsangelegenheiten) folgend, werden diese jedoch oft unter Einsatz von Kinderarbeit geerntet.

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.krone.at

**Kronen
Zeitung**



Auch in der Schmuckindustrie arbeiten Kinder unter schlechten Bedingungen (Bild: Jugend Eine Welt)

Die Internationale Arbeitsorganisation berichtet, dass im Jahr 2019 nicht weniger als 720.000 Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren in der Türkei arbeiten mussten. Von dieser unglaublich hohen Zahl an Kinderarbeitern waren 30,8 Prozent in der Landwirtschaft tätig. Sie sind dabei Risiken ausgesetzt, die zu lebenslangen chronischen Gesundheitsproblemen führen können. Darüber hinaus sind diese Kinder häufig mit Unterbrechungen ihrer Schulausbildung konfrontiert. Manchmal verlieren sie sogar ganz den Anschluss an das Schulsystem und bleiben somit im Teufelskreis Kinderarbeit gefangen.

Kommen die Spenden auch direkt an und bewirken etwas?

Natürlich kommen die Spenden direkt in unseren Projekten an. Jugend Eine Welt ist seit der Einführung im Jahr 2001 Träger des österreichischen Spendengütesiegels. Dieses bestätigt den verantwortungsbewussten Einsatz der Mittel und gibt auch unseren SpenderInnen Gewissheit, dass ihre Spendengelder gemäß der Widmung von uns effizient und vertrauenswürdig verwendet werden. Dass die Spenden auch etwas bewirken, zeigt unsere Bilanz. Jugend Eine Welt unterstützt jährlich weltweit mehr als 134 Sozialprojekte auf vier Kontinenten für benachteiligte Kinder und Jugendliche und leistet zudem Katastrophenhilfe in den Ländern des Globalen Südens.

Gemeinsam mit unseren Don Bosco-Partnern hat Jugend Eine Welt seit 1997 Projekte in über 107 Ländern unterstützt. In den über 7400 Einrichtungen unserer Projektpartner, darunter Bildungs- und Freizeitzentren, Schulen und Straßenkinderheime, erhalten über 1,8 Millionen benachteiligte Kinder und Jugendliche die Ausbildung und Zuwendung, die sie brauchen, damit ihr Leben gelingt und sie in eine hoffnungsvolle Zukunft blicken können.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Matthias Lassnig



Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.kronehit.at

(12.06.2023) Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation steigt seit 20 Jahren die Kinderarbeit weltweit wieder an. 160 Millionen Kinder sind betroffen, die Hälfte arbeitet unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit am Montag wird von Vertretern der Initiative "Kinderarbeit stoppen" eine Petition für ein stärkeres EU-Lieferkettengesetz gegen Kinderarbeit an Justizministerin Alma Zadić um 16:00 Uhr vor dem Ministerium übergeben.

In der Petition "Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!" werden österreichische EU-Abgeordnete aufgefordert, sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einzusetzen, das Menschenrechte und Umweltschutz entlang der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette gewährleistet. Daran beteiligt ist auch die Dreikönigeaktion der Katholischen Jungschar. Gemeinsam mit der Initiative wurde eine "Reverse Graffiti"-Aktion ins Leben gerufen. Mittels Schablonen wurde seit Wochen von Kindern in ganz Österreich der Schriftzug "Kinderarbeit stoppen" auf Gehsteigen und Mauern sichtbar gemacht - nicht mit Spraydosen, sondern indem die Fläche von Schmutz gesäubert wird.

Am 1. Juni sprach sich das EU-Parlament in einer Abstimmung für ein verhältnismäßig strenges Lieferkettengesetz aus. Unternehmen müssten demnach verbindlich gegen Missstände wie Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen oder Umweltzerstörung in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten vorgehen. Nun stehen weitere Verhandlungen zum EU-Lieferkettengesetz zwischen dem EU-Parlament und den Mitgliedsländern bevor. Dabei sei es wichtig, dem Lobbydruck von Unternehmensverbänden standzuhalten, so die Initiative "Kinderarbeit Stoppen".

"Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren!", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, in einer Aussendung. Kinderarbeit verletze grundlegende Rechte der Kinder und beraube sie ihrer Zukunft, so Heiserer. Zu den gesundheitlichen Schäden und seelischen Verletzungen komme der fehlende Schulbesuch. Ohne Ausbildung sei es den Kindern unmöglich, der Armut zu entkommen. Kinderarbeit finde in den verschiedensten Formen statt. Neben Kleingewerbe- und Industriebetrieben arbeiten Kinder auch im Bergbau und in der Textilindustrie. Rund 70 Prozent seien in der Landwirtschaft tätig.

Heiserer warnt: "Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert". Insgesamt befänden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der "list of goods", einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit stecke. "Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten", so Heiserer.

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.kronehit.at



Europa habe als zweitgrößter Wirtschaftsraum der Welt die Verantwortung, dass unser Konsum nicht zur Ausbeutung von Kindern weltweit führe, so Monika Vana, Delegationsleiterin der österreichischen Grünen im Europaparlament und Barbara Neßler, Kinder- und Jugendsprecherin der Grünen im Parlament, in einer Pressemitteilung. Es brauche gesetzliche Rahmenbedingungen, um der Kinderarbeit ein Ende zu setzen. "Verbraucher und Verbraucherinnen sollen darauf vertrauen können, dass in Zukunft keine Produkte mehr im Regal stehen, die Mensch oder Umwelt ausbeuten", so Vana. Auch Neßler begrüßt die Initiativen auf EU-Ebene: "Die körperliche wie auch psychische Gesundheit der Kinder wird dabei für den Profit Weniger mit Füßen getreten. Das darf im 21. Jahrhundert nicht mehr möglich sein".

Auch die SPÖ forderte ein Lieferkettengesetz auf österreichischer und europäischer Ebene, "damit Unternehmen endlich Verantwortung für die kinderarbeitsfreie Herstellung ihrer Produkte übernehmen müssen", wie SPÖ-Bereichssprecherin für globale Entwicklung, Petra Bayr, am Montag anlässlich des Internationalen Tags gegen Kinderarbeit mitteilte.

Die "Arbeitsgemeinschaft Rohstoffe", ein Bündnis mehrerer österreichischer NGOs, fordert ebenfalls "eine Rohstoffwende und ein starkes Lieferkettengesetz". Ziel sei ein grundlegender Umbau der Wirtschaft, wo das Wirtschaftswachstum nicht mehr auf die Kosten von Mensch und Umwelt gehe.

(apa/makl)

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 13.06.2023

Medium: www.volksgruppen.orf.atvolksgruppen  ORF.at

Kinderarbeit steigt weltweit wieder an



Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation steigt seit 20 Jahren die Kinderarbeit weltweit wieder an. 160 Millionen Kinder sind betroffen, die Hälfte arbeitet unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen.

Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit am 12. Juni haben Vertreterinnen und Vertreter der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ eine Petition für ein stärkeres EU-Lieferkettengesetz gegen Kinderarbeit an Justizministerin Alma Zadić (Grüne) übergeben.

Für ein stärkeres EU-Lieferkettengesetz

„Unternehmen haben die Verantwortung, menschenrechtskonform und nachhaltig zu produzieren. Umweltverbrechen und Menschenrechtsverletzungen entlang von Lieferketten sind keine Kavaliersdelikte“, sagte Zadić im Anschluss des Termins gegenüber der APA. Sie danke daher den engagierten jungen Menschen, die ihr heute von ihrem solidarischen Engagement für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz und die Stärkung der Kinderrechte berichtet hätten, betonte die Justizministerin. „Ihr Einsatz bestärkt mich darin, mich in den Verhandlungen auf EU-Ebene weiter für sichere, menschenrechtskonforme und nachhaltige Lieferketten, also vom Rohstoff bis zum Endprodukt im Geschäftsregal, einzusetzen.“

„Reverse Graffiti“-Aktion: „Kinderarbeit stoppen“

In der Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ werden österreichische FPÖ-Abgeordnete aufgefordert, sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz

Katholischen Jungschar. Gemeinsam mit der Initiative wurde eine „Reverse Graffiti“-Aktion ins Leben gerufen. Mittels Schablonen wurde seit Wochen von Kindern in ganz Österreich der Schriftzug „Kinderarbeit stoppen“ auf Gehsteigen und Mauern sichtbar gemacht – nicht mit Spraydosen, sondern indem die Fläche von Schmutz gesäubert wird.

Lobbydruck von Unternehmensverbänden standhalten

Am 1. Juni sprach sich das EU-Parlament in einer Abstimmung für ein verhältnismäßig strenges Lieferkettengesetz aus. Unternehmen müssten demnach verbindlich gegen Missstände wie Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen oder Umweltzerstörung in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten vorgehen. Nun stehen weitere Verhandlungen zum EU-Lieferkettengesetz zwischen dem EU-Parlament und den

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 13.06.2023

Medium: www.volksgruppen.orf.at

volksgruppen  ORF.at

Mitgliedsländern bevor. Dabei sei es wichtig, dem Lobbydruck von Unternehmensverbänden standzuhalten, so die Initiative „Kinderarbeit Stoppen“.

Kein Wohlstand aufgrund von Ausbeutung

„Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren!“, sagte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, in einer Aussendung. Kinderarbeit verletze grundlegende Rechte der Kinder und beraube sie ihrer Zukunft, so Heiserer. Zu den gesundheitlichen Schäden und seelischen Verletzungen komme der fehlende Schulbesuch. Ohne Ausbildung sei es den Kindern unmöglich, der Armut zu entkommen. Kinderarbeit finde in den verschiedensten Formen statt. Neben Kleingewerbe- und Industriebetrieben arbeiten Kinder auch im Bergbau und in der Textilindustrie. Rund 70 Prozent seien in der Landwirtschaft tätig.

Kinderarbeit hat "längst unsere eigenen Haushalte erobert"

Heiserer warnt: „Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert“. Insgesamt befänden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der „list of goods“, einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit stecke. „Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten“, so Heiserer.

Konsum dürfe nicht zur Ausbeutung von Kindern führen

Europa habe als zweitgrößter Wirtschaftsraum der Welt die Verantwortung, dass unser Konsum nicht zur Ausbeutung von Kindern weltweit führe, so Monika Vana, Delegationsleiterin der österreichischen Grünen im Europaparlament und Barbara Neßler, Kinder- und Jugendsprecherin der Grünen im Parlament, in einer Pressemitteilung. Es brauche gesetzliche Rahmenbedingungen, um der Kinderarbeit ein Ende zu setzen. „Verbraucher und Verbraucherinnen sollen darauf vertrauen können, dass in Zukunft keine Produkte mehr im Regal stehen, die Mensch oder Umwelt ausbeuten“, so Vana. Auch Neßler begrüßt die Initiativen auf EU-Ebene: „Die körperliche wie auch psychische Gesundheit der Kinder wird dabei für den Profit Weniger mit Füßen getreten. Das darf im 21. Jahrhundert nicht mehr möglich sein“.

Kinderarbeitsfreie Herstellung von Produkten

Auch die SPÖ forderte ein Lieferkettengesetz auf österreichischer und europäischer Ebene, „damit Unternehmen endlich Verantwortung für die kinderarbeitsfreie Herstellung ihrer Produkte übernehmen müssen“, wie die SPÖ-Bereichssprecherin für globale Entwicklung, Petra Bayr, gestern anlässlich des Internationalen Tags gegen Kinderarbeit mitteilte. Die „Arbeitsgemeinschaft Rohstoffe“, ein Bündnis mehrerer österreichischer NGOs, fordert ebenfalls „eine Rohstoffwende und ein starkes Lieferkettengesetz“. Ziel sei ein grundlegender Umbau der Wirtschaft, wo das Wirtschaftswachstum nicht mehr auf die Kosten von Mensch und Umwelt gehe.

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 10.06.2023
Medium: www.ots.at



OTS0013, 10. Juni 2023, 15:45



Jugend Eine Welt: Auch wir in Österreich sind mit missbräuchlicher Kinderarbeit konfrontiert!

Österreichische Entwicklungsorganisation unterstützt seit 1997 Projekte gegen Kinderarbeit im Globalen Süden | Heiserer: „Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren!“

„Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert. Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert – nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden. Wir brauchen uns hier nur den Frühstückstisch anschauen, der oft unwissentlich Produkte beinhaltet, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt“

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

1/2

• •

Wien (OTS) - „Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen sind. Mehr als die Hälfte von ihnen sind zwischen fünf und elf Jahren alt. 79 Millionen dieser Kinder arbeiten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen und gefährlichen Bedingungen. Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft“, erinnert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, anlässlich des Welttages gegen Kinderarbeit am 12. Juni. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit über 25 Jahren Projekte im Globalen Süden, die Kinderarbeitern neue Perspektiven geben, indem sie von der Arbeit weggeholt werden und ihnen wichtige Schul- und Berufsausbildung ermöglicht wird. „Denn Bildung ist der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde“, so Heiserer.

Kinderarbeit findet weltweit statt

„Kinderarbeit findet weltweit in verschiedensten Formen statt: als Zwangsarbeit oder Schuldknechtschaft, in Privathaushalten, Kleingewerbe- und Industriebetrieben. Rund 70 Prozent der KinderarbeiterInnen sind in der Landwirtschaft tätig. Auch im Bergbau und in der Textil- und Teppichindustrie werden häufig Mädchen und Buben beschäftigt“, erklärt Reinhard Heiserer. Erst vor wenigen Tagen bekam der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt Besuch von einem Projektpartner aus dem Süden Afrikas. Joseph Nyondo, als Ökonom der Salesianer Don Boscos für Projekte in Malawi, Sambia, Simbabwe und Namibia verantwortlich, berichtete im Zuge dessen auch von Kinderarbeit. Konkret geht es um Kinderarbeit in den unzähligen Kupferminen in der Region, dem sogenannten „Copperbelt“, der sich von Sambia bis in die Demokratischen Republik Kongo zieht und als Afrikas bedeutendstes Kupferbergbaugebiet gilt. „Die Armut in der Region ist groß. Die Eltern arbeiten in den Minen und nehmen ihre Kinder mit, die somit früh mit dem illegalen Minenabbau in Kontakt kommen“, erzählt Nyondo. „Ihre Zukunft wird damit zerstört. Denn die jungen Mädchen und Buben brechen in der Folge die Schule ab und absolvieren in den Minen schwere Arbeiten.“ Heiserer ergänzt: „Ihre von skrupellosen Geschäftsleuten ausgebeutete Arbeit trägt so dazu mit bei, dass auch bei uns in Österreich unser großer Kupferbedarf rasch und kostengünstig gestillt werden kann. An das Schicksal ausgebeuteter Kinder und Familien denkt bei Produkten, in denen Kupfer verwendet und verbaut wird, kaum jemand.“

... ..

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 10.06.2023

Medium: www.ots.at



„Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert“, so Heiserer weiter. Neben Kupfer befinden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der „list of goods“, einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt. „Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert. Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert – nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden. Wir brauchen uns hier nur den Frühstückstisch anschauen, der oft unwissentlich Produkte beinhaltet, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt“, so Heiserer. Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer nennt als Beispiele Orangen, Kakao oder Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wird. „Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten.“ Doch nicht nur das bewusste Einkaufsverhalten des Einzelnen ist ein Hebel zur Kinderarbeitseindämmung, sondern besonders wichtig ist das aktive politische Hinarbeiten zivilgesellschaftlicher Gruppen, um durch Aufklärung, Lobbying und Anwaltschaft von Politik und Wirtschaft die Schaffung von Rahmenbedingungen und Gesetzen zu fordern, die schon am Ursprung der Rohstoffbeschaffung bzw. Produktherstellung Kinderarbeit, Ausbeutung und Umweltzerstörung im Globalen Süden ausschließen helfen.

Appell an Zadić und Kocher

Der unlängst erfolgte Beschluss eines europäischen Lieferkettengesetzes durch das EU-Parlament sei laut Heiserer daher ein wichtiger und längst überfälliger Schritt gewesen. Denn nur so können Unternehmen bei der Produktion in die Pflicht genommen und der Herstellungsprozess für die KonsumentInnen nachvollziehbarer gemacht werden. *„Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher sind nun in den anstehenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten gefordert. Denn der abgestimmte Entwurf darf nicht wieder verwässert werden. Ich appelliere daher an beide, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen und dem Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen nicht nachzugeben“,* erneuert Heiserer abschließend die Forderung der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus Jugend Eine Welt, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

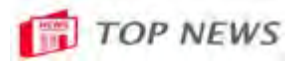
Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | JEW0001

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 10.06.2023

Medium: www.top-news.at

POLITIK

Jugend Eine Welt: Auch wir in Österreich sind mit missbräuchlicher Kinderarbeit konfrontiert!

Letztes Aktualisierung 10. Juni 2023 16:12  7

Österreichische Entwicklungsorganisation unterstützt seit 1997 Projekte gegen Kinderarbeit im Globalen Süden | Heiserer: „Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren!“

„Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen sind. Mehr als die Hälfte von ihnen sind zwischen fünf und elf Jahren alt. 79 Millionen dieser Kinder arbeiten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen und gefährlichen Bedingungen. Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft“, erinnert REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT, anlässlich des Welttages gegen Kinderarbeit am 12. Juni. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit über 25 Jahren Projekte im Globalen Süden, die Kinderarbeitern neue Perspektiven geben, indem sie von der Arbeit weggeholt werden und ihnen wichtige Schul- und Berufsausbildung ermöglicht wird. „Denn Bildung ist der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde“, so Heiserer.

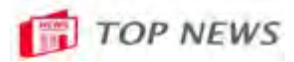
KINDERARBEIT FINDET WELTWEIT STATT

„Kinderarbeit findet weltweit in verschiedensten Formen statt: als Zwangsarbeit oder Schuldknechtschaft, in Privathaushalten, Kleingewerbe- und Industriebetrieben. Rund 70 Prozent der KinderarbeiterInnen sind in der Landwirtschaft tätig. Auch im Bergbau und in der Textil- und Teppichindustrie werden häufig Mädchen und Buben beschäftigt“, erklärt Reinhard Heiserer. Erst vor wenigen Tagen bekam der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt Besuch von einem Projektpartner aus dem Süden Afrikas. Joseph Nyondo, als Ökonom der Salesianer Don Boscos für Projekte in Malawi, Sambia, Simbabwe und Namibia verantwortlich, berichtete im Zuge dessen auch von Kinderarbeit. Konkret geht es um Kinderarbeit in den unzähligen Kupferminen in der Region, dem sogenannten „Copperbelt“, der sich von Sambia bis in die Demokratischen Republik Kongo zieht und als Afrikas bedeutendstes Kupferbergbauggebiet gilt. „Die Armut in der Region ist groß. Die Eltern arbeiten in den Mienen und nehmen ihre Kinder mit, die somit früh mit dem illegalen Minenabbau in Kontakt kommen“, erzählt Nyondo. „Ihre Zukunft wird damit zerstört. Denn die jungen Mädchen und

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 10.06.2023

Medium: www.top-news.at



„Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert“, so Heiserer weiter. Neben Kupfer befinden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der „list of goods“, einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt. „Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert. Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert – nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden. Wir brauchen uns hier nur den Frühstückstisch anschauen, der oft unwissentlich Produkte beinhaltet, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt“, so Heiserer. Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer nennt als Beispiele Orangen, Kakao oder Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wird. „Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten.“ „Doch nicht nur das bewusste Einkaufsverhalten des Einzelnen ist ein Hebel zur Kinderarbeitseindämmung, sondern besonders wichtig ist das aktive politische Hinarbeiten zivilgesellschaftlicher Gruppen, um durch Aufklärung, Lobbying und Anwaltschaft von Politik und Wirtschaft die Schaffung von Rahmenbedingungen und Gesetzen zu fordern, die schon am Ursprung der Rohstoffbeschaffung bzw. Produktherstellung Kinderarbeit, Ausbeutung und Umweltzerstörung im Globalen Süden ausschließen helfen.“

APPELL AN ZADIĆ UND KOCHER

Der unlängst erfolgte Beschluss eines europäischen Lieferkettengesetzes durch das EU-Parlament sei laut Heiserer daher ein wichtiger und längst überfälliger Schritt gewesen. Denn nur so können Unternehmen bei der Produktion in die Pflicht genommen und der Herstellungsprozess für die KonsumentInnen nachvollziehbarer gemacht werden. „Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher sind nun in den anstehenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten gefordert. Denn der abgestimmte Entwurf darf nicht wieder verwässert werden. Ich appelliere daher an beide, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen und dem Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen nicht nachzugeben“, „erneuert Heiserer abschließend die Forderung der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus Jugend Eine Welt, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS.
www.ots.at

© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 11.06.2023

Medium: www.kathpress.at

kathpress

"Jugend Eine Welt": Österreich darf Kinderarbeit nicht ignorieren



Bild Copyright: © Jugend Eine Welt

Geschäftsführer Heiserer zum Welttag gegen Kinderarbeit (12. Juni): "Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren" - Politik, Wirtschaft und Einzelne sind gefordert

Wien, 11.06.2023 (KAP) "Auch wir in Österreich sind mit missbräuchlicher Kinderarbeit konfrontiert!": Das hat "Jugend Eine Welt" zum Welttag gegen Kinderarbeit (12. Juni) betont. "Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren. Politik, Wirtschaft und jeder Einzelne ist gefordert, seinen Beitrag dazu zu leisten", appellierte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Samstag. Der unlängst erfolgte Beschluss eines europäischen Lieferkettengesetzes durch das EU-Parlament - laut Heiserer ein "längst überfälliger Schritt" - dürfe nicht wieder verwässert werden. Justizministerin Alma Zadic und Wirtschaftsminister Martin Kocher sollen dafür in den anstehenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten sorgen, forderte "Jugend Eine Welt".

Weltweit arbeiten rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen seien, berief sich das österreichische Hilfswerk, das seit über 25 Jahren Projekte gegen Kinderarbeit im Globalen Süden unterstützt, auf Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). 79 Millionen

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 11.06.2023

Medium: www.kathpress.at



dieser Kinder arbeiteten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen und gefährlichen Bedingungen. "Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft", erklärte Heiserer. Bildung sei der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde, darauf liege auch der Fokus der "Jugend Eine Welt"-Projekte.

Erst vor wenigen Tagen bekam Geschäftsführer Heiserer Besuch von einem Projektpartner aus dem Süden Afrikas: Joseph Nyondo, als Ökonom der Salesianer Don Boscos für Projekte in Malawi, Sambia, Simbabwe und Namibia verantwortlich, berichtete u.a. von Kinderarbeit in den unzähligen Kupferminen in der Region. Der sogenannten "Copperbelt", der sich von Sambia bis in die Demokratischen Republik Kongo zieht, gilt als Afrikas bedeutendstes Kupferbergbauggebiet.

Trotz des Reichtums an Bodenschätzen sei die Armut in der Region groß. "Familien brauchen jedes Einkommen, um zu überleben. Die Eltern arbeiten in den Mienen und nehmen ihre Kinder mit, die somit früh mit dem illegalen Minenabbau in Kontakt kommen", erzählte Nyondo. Deren Zukunft werde damit zerstört. Denn die jungen Mädchen und Buben brechen die Schule ab und absolvieren in den Mienen schwere Arbeiten, die sonst nur Erwachsene machen. "Sie kommen aus der Armutsspirale nicht mehr raus." Die von skrupellosen Geschäftsleuten ausgebeutete Arbeit trage dazu bei, dass auch in Österreich der großer Kupferbedarf rasch und kostengünstig gestillt werden kann, ergänzte Heiserer.

Achtung beim Kauf täglicher Produkte

"Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert", warnte der NGO-Vertreter. Neben Kupfer befänden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der "list of goods", einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt. "Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert", wies der Geschäftsführer hin. "Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert - nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden."

Heiserer empfahl einen bewussten Blick auf den Frühstückstisch, auf dem sich oft Produkte befänden, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt - ohne dass die Österreicher davon wissen. Beispiele seien Orangen, Kakao oder Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wird. "Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten."

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 11.06.2023

Medium: www.katholisch.at

"Jugend Eine Welt": Österreich darf Kinderarbeit nicht ignorieren

Geschäftsführer Heiserer zum Welttag gegen Kinderarbeit (12. Juni): "Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren" – Politik, Wirtschaft und Einzelne sind gefordert

11.06.2023

"Auch wir in Österreich sind mit missbräuchlicher Kinderarbeit konfrontiert!": Das hat "Jugend Eine Welt" zum Welttag gegen Kinderarbeit (12. Juni) betont. "Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren. Politik, Wirtschaft und jeder Einzelne ist gefordert, seinen Beitrag dazu zu leisten", appellierte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Samstag. Der unlängst erfolgte Beschluss eines europäischen Lieferkettengesetzes durch das EU-Parlament – laut Heiserer ein "längst überfälliger Schritt" – dürfe nicht wieder verwässert werden. Justizministerin Alma Zadic und Wirtschaftsminister Martin Kocher sollen dafür in den anstehenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten sorgen, forderte "Jugend Eine Welt".

Weltweit arbeiten rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen seien, berief sich das österreichische Hilfswerk, das seit über 25 Jahren Projekte gegen Kinderarbeit im Globalen Süden unterstützt, auf Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). 79 Millionen dieser Kinder arbeiteten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen und gefährlichen Bedingungen. "Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft", erklärte Heiserer. Bildung sei der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde, darauf liege auch der Fokus der "Jugend Eine Welt"-Projekte.

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 11.06.2023

Medium: www.katholisch.at



Erst vor wenigen Tagen bekam Geschäftsführer Heiserer Besuch von einem Projektpartner aus dem Süden Afrikas: Joseph Nyondo, als Ökonom der Salesianer Don Boscos für Projekte in Malawi, Sambia, Simbabwe und Namibia verantwortlich, berichtete u.a. von Kinderarbeit in den unzähligen Kupferminen in der Region. Der sogenannten "Copperbelt", der sich von Sambia bis in die Demokratischen Republik Kongo zieht, gilt als Afrikas bedeutendstes Kupferbergbauggebiet.

Trotz des Reichtums an Bodenschätzen sei die Armut in der Region groß. "Familien brauchen jedes Einkommen, um zu überleben. Die Eltern arbeiten in den Mienen und nehmen ihre Kinder mit, die somit früh mit dem illegalen Minenabbau in Kontakt kommen", erzählte Nyondo. Deren Zukunft werde damit zerstört. Denn die jungen Mädchen und Buben brechen die Schule ab und absolvieren in den Mienen schwere Arbeiten, die sonst nur Erwachsene machen. "Sie kommen aus der Armutsspirale nicht mehr raus." Die von skrupellosen Geschäftsleuten ausgebeutete Arbeit trage dazu bei, dass auch in Österreich der große Kupferbedarf rasch und kostengünstig gestillt werden kann, ergänzte Heiserer.

Achtung beim Kauf täglicher Produkte

"Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert", warnte der NGO-Vertreter. Neben Kupfer befänden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der "list of goods", einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt. "Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert", wies der Geschäftsführer hin. "Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert – nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden."

Heiserer empfahl einen bewussten Blick auf den Frühstückstisch, auf dem sich oft Produkte befänden, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt – ohne dass die Österreicher davon wissen. Beispiele seien Orangen, Kakao oder Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wird. "Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten."

Quelle: kathipress

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 11.06.2023

Medium: www.mycity24.at

Jugend Eine Welt: Auch wir in Österreich sind mit missbräuchlicher Kinderarbeit konfrontiert!



Wien (OTS) – „Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen sind. Mehr als die Hälfte von ihnen sind zwischen fünf und elf Jahren alt. 79 Millionen dieser Kinder arbeiten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen und gefährlichen Bedingungen. Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft“, erinnert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des Welttages gegen Kinderarbeit am 12. Juni. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit über 25 Jahren Projekte im Globalen Süden, die Kinderarbeitern neue Perspektiven geben, indem sie von der Arbeit weggeholt werden und ihnen wichtige Schul- und Berufsausbildung ermöglicht wird. „Denn Bildung ist der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde“, so Heiserer. Kinderarbeit findet weltweit statt „Kinderarbeit findet weltweit in verschiedensten Formen statt: als Zwangsarbeit oder Schuldknechtschaft, in Privathaushalten, Kleingewerbe- und Industriebetrieben. Rund 70 Prozent der KinderarbeiterInnen sind in der Landwirtschaft tätig. Auch im Bergbau und in der Textil- und Teppichindustrie werden häufig Mädchen und Buben beschäftigt“, erklärt Reinhard Heiserer. Erst vor wenigen Tagen bekam der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt Besuch von einem Projektpartner aus dem Süden Afrikas. Joseph Nyondo, als Ökonom der Salesianer Don Boscos für Projekte in Malawi, Sambia, Simbabwe und Namibia verantwortlich, berichtete im Zuge dessen auch von Kinderarbeit. Konkret geht es um Kinderarbeit in den unzähligen Kupferminen in der Region, dem sogenannten „Copperbelt“, der sich von Sambia bis in die Demokratischen Republik Kongo zieht und als Afrikas bedeutendstes Kupferbergbaugebiet gilt. „Die Armut in der Region ist groß. Die Eltern arbeiten in den Minen und nehmen ihre Kinder mit, die somit früh mit dem illegalen Minenabbau in Kontakt kommen“, erzählt Nyondo. „Ihre Zukunft wird damit zerstört. Denn die jungen Mädchen und Buben brechen in der Folge die Schule ab und absolvieren in den Minen schwere Arbeiten.“ Heiserer ergänzt: „Ihre von skrupellosen Geschäftsleuten ausgebeutete Arbeit trägt so dazu mit bei, dass auch

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 11.06.2023

Medium: www.mycity24.at

bei uns in Österreich unser großer Kupferbedarf rasch und kostengünstig gestillt werden kann. An das Schicksal ausgebeuteter Kinder und Familien denkt bei Produkten, in denen Kupfer verwendet und verbaut wird, kaum jemand.“ Achtung beim Kauf tägliche Produkte „Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert“, so Heiserer weiter. Neben Kupfer befinden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der „list of goods“, einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt. „Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert. Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert – nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden. Wir brauchen uns hier nur den Frühstückstisch anschauen, der oft unwissentlich Produkte beinhaltet, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt“, so Heiserer. Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer nennt als Beispiele Orangen, Kakao oder Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wird. „Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten.“ Doch nicht nur das bewusste Einkaufsverhalten des Einzelnen ist ein Hebel zur Kinderarbeitseindämmung, sondern besonders wichtig ist das aktive politische hinarbeiten zivilgesellschaftlicher Gruppen, um durch Aufklärung, Lobbying und Anwaltschaft von Politik und Wirtschaft die Schaffung von Rahmenbedingungen und Gesetzen zu fordern, die schon am Ursprung der Rohstoffbeschaffung bzw. Produktherstellung Kinderarbeit, Ausbeutung und Umweltzerstörung im Globalen Süden ausschließen helfen. Appell an Zadić und Kocher Der unlängst erfolgte Beschluss eines europäischen Lieferkettengesetzes durch das EU-Parlament sei laut Heiserer daher ein wichtiger und längst überfälliger Schritt gewesen. Denn nur so können Unternehmen bei der Produktion in die Pflicht genommen und der Herstellungsprozess für die KonsumentInnen nachvollziehbarer gemacht werden. „Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher sind nun in den anstehenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten gefordert. Denn der abgestimmte Entwurf darf nicht wieder verwässert werden. Ich appelliere daher an beide, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen und dem Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen nicht nachzugeben“, erneuert Heiserer abschließend die Forderung der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus Jugend Eine Welt, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels. Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter [www.jugendeinewelt.at/spenden] (<http://www.jugendeinewelt.at/spenden>) | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Mag. Thomas Zach, MA Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.dioezese-linz.at



"Jugend Eine Welt": Österreich darf Kinderarbeit nicht ignorieren

Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit am 12. Juni 2023 betont "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer: "Unser Wohlstand darf nicht auf der Ausbeutung anderer basieren."

"Auch wir in Österreich sind mit missbräuchlicher Kinderarbeit konfrontiert!": Das hat "Jugend Eine Welt" zum Welttag gegen Kinderarbeit (12. Juni) betont. "Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung anderer basieren. Politik, Wirtschaft und jeder Einzelne ist gefordert, seinen Beitrag dazu zu leisten", appellierte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am 10. Juni 2023. Der unlängst erfolgte Beschluss eines europäischen Lieferkettengesetzes durch das EU-Parlament - laut Heiserer ein "längst überfälliger Schritt" - dürfe nicht wieder verwässert werden. Justizministerin Alma Zadic und Wirtschaftsminister Martin Kocher sollen dafür in den anstehenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten sorgen, forderte "Jugend Eine Welt".

Weltweit arbeiten rund 160 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren unter Bedingungen, die als Kinderarbeit einzustufen seien, berief sich das österreichische Hilfswerk, das seit über 25 Jahren Projekte gegen Kinderarbeit im Globalen Süden unterstützt, auf Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). 79 Millionen dieser Kinder arbeiteten unter ausbeuterischen und oft gesundheitsschädlichen und gefährlichen Bedingungen. "Das bedroht nicht nur ihre Gesundheit, sondern verletzt ihre grundlegenden Kinderrechte und beraubt sie ihrer Zukunft", erklärte Heiserer. Bildung sei der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde, darauf liege auch der Fokus der "Jugend Eine Welt"-Projekte.

Erst vor wenigen Tagen bekam Geschäftsführer Heiserer Besuch von einem Projektpartner aus dem Süden Afrikas: Joseph Nyondo, als Ökonom der Salesianer Don Boscos für Projekte in Malawi, Sambia, Simbabwe und Namibia verantwortlich, berichtete u. a. von Kinderarbeit in den unzähligen Kupferminen in der Region. Der sogenannten "Copperbelt", der sich von Sambia bis in die Demokratischen Republik Kongo zieht, gilt als Afrikas bedeutendstes Kupferbergbauggebiet.

Trotz des Reichtums an Bodenschätzen sei die Armut in der Region groß. "Familien brauchen jedes Einkommen, um zu überleben. Die Eltern arbeiten in den Mienen und nehmen ihre Kinder mit, die somit früh mit dem illegalen Minenabbau in Kontakt kommen", erzählte Nyondo. Deren Zukunft werde damit zerstört. Denn die jungen Mädchen und Buben brechen die Schule ab und absolvieren in den Mienen schwere Arbeiten, die sonst nur Erwachsene machen. "Sie kommen aus der Armutsspirale nicht mehr raus." Die von skrupellosen Geschäftsleuten ausgebeutete Arbeit trage dazu bei, dass auch in Österreich der großer Kupferbedarf rasch und kostengünstig gestillt werden kann, ergänzte Heiserer.

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.dioezese-linz.at



Kinderarbeit in der Schmuckindustrie. © Jugend Eine Welt

Achtung beim Kauf täglicher Produkte

"Kinderarbeit hat still und heimlich längst unsere eigenen Haushalte erobert", warnte der NGO-Vertreter. Neben Kupfer befanden sich 159 Produkte aus 87 Ländern bzw. Regionen auf der "list of goods", einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt. "Das Thema Kinderarbeit ist für viele Österreicherinnen und Österreicher nicht greifbar, da die Ausbeutung der jungen Mädchen und Burschen vorwiegend im Globalen Süden passiert", wies der Geschäftsführer hin. "Doch wir sind hierzulande sehr wohl mit Kinderarbeit konfrontiert - nämlich in Form der bei uns verarbeiteten Rohstoffe aus jenen Regionen sowie vieler Waren und Produkte, die im Globalen Süden mit der Hilfe von Kinderhänden geerntet oder hergestellt wurden."

Heiserer empfahl einen bewussten Blick auf den Frühstückstisch, auf dem sich oft Produkte befänden, in denen missbräuchliche Kinderarbeit steckt - ohne dass die Österreicher:innen davon wissen. Beispiele seien Orangen, Kakao oder Palmöl, das in Schokoladencreme enthalten ist, und etwa in Malaysia, Indonesien und Sierra Leone unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wird. "Da heißt es für alle, auch das eigene Konsum- und Einkaufsverhalten zu hinterfragen bzw. auf die Herkunft der Produkte sowie auf Gütesiegel des fairen Handels zu achten."

Jugend Eine Welt

Kathpress

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 09.06.2023

Medium: www.kathpress.at

 Katholische Presseagentur
Österreich

Dreikönigsaktion mit Justizministerin gegen Kinderarbeit

09.06.2023 10:32

Österreich/Kirche/Kinderarbeit/Politik/Dreikönigsaktion

Hilfswerk der Katholischen Jungschar kündigt für "Internationalen Tag gegen Kinderarbeit" (12. Juni) gemeinsame "Reverse Graffiti"-Aktion mit Ministerin Zadig an

Wien, 09.06.2023 (KAP) Für den "Internationalen Tag gegen Kinderarbeit" (12. Juni) hat die Dreikönigsaktion (DKA), das Hilfswerk der Katholischen Jungschar für Entwicklungszusammenarbeit, ein sichtbares Zeichen gegen diese Form der Kinderrechtsverletzung angekündigt, an dem sich auch Justizministerin Alma Zadig beteiligen soll: Bei einer "Reverse Graffiti"-Aktion wird mittels Schablonen der Schriftzug "Kinderarbeit stoppen" auf Gehsteigen und Mauern aller Art sichtbar gemacht - nicht mit Spraydosen, sondern indem die Fläche von Schmutz gesäubert wird. Am kommenden Montag mit dabei seien auch Jungschar-Kinder aus Breitenbrunn (Burgenland), die gemeinsam mit Zadig ein solches "Reverse Graffiti" schrubben werden, teilte die DKA am Freitag in einer Aussendung mit.

Die Aktion soll am 12. Juni im Freien neben dem Justizministerium in Wien stattfinden. Um 16 Uhr werde die DKA-Delegation zu Gast bei Ministerin Zadig sein. Dabei soll mit weiteren Vertretern der Initiative "Kinderarbeit stoppen!" eine Petition für ein starkes Lieferkettengesetz übergeben werden, die für gesetzliche Schranken gegen schwere Kinderarbeit eintritt.

Auch für die "Reverse Graffiti" kooperiert die Dreikönigsaktion mit der Initiative "Kinderarbeit stoppen!". In Eisenstadt wurde die gemeinsame Initiative bereits realisiert und von Landtagspräsidentin Verena Dörmel und Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf unterstützt; in Innsbruck tat dies Bürgermeister Georg Willi.

80 Millionen Kinder brutal ausgebeutet

Weltweit arbeiten nach Angaben der DKA fast 80 Millionen Kinder unter ausbeuterischen Bedingungen - etwa in Bergwerken und Fabriken, auf Kakaopflanzungen oder Baumwollfeldern. "Es ist kaum vorstellbar, was die betroffenen Kinder erleiden müssen: täglich 10 Stunden arbeiten, schwere Lasten tragen, giftige Dämpfe einatmen, in enge Bergwerksstollen kriechen, bedroht und geschlagen werden", schilderte das Hilfswerk die Missstände. Nicht nur gesundheitliche Schäden und seelischen Verletzungen seien die Folge, auch der fehlende Schulbesuch verbaue Zukunft, denn ohne Ausbildung sei es den arbeitenden Kindern unmöglich, der bitteren Armut zu entkommen.

Die bisherigen "Reverse Graffiti"-Aktionen wurden begleitet von der Petition "Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!". Österreichische EU-Abgeordnete wurden mehrfach aufgefordert, sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einzusetzen, das Menschenrechte und Umweltschutz entlang der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette gewährleistet. Mit Erfolg, denn das EU-Parlament habe sich in der Abstimmung am 1. Juni für "ein verhältnismäßig strenges Lieferkettengesetz" ausgesprochen, erklärte die DKA. Der beschlossene Kompromisstext sei "zwar nicht perfekt, sieht aber Sorgfaltspflichten vor": Unternehmen müssten demnach verbindlich gegen Missstände wie Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen oder Umweltzerstörung in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten vorgehen. Das ist nach Einschätzung des Jungschar-Hilfswerks eine gute Nachricht für die weltweit 160 Millionen arbeitenden Kinder, von denen die Hälfte unzumutbare Bedingungen ausgesetzt ist.

In den nun anstehenden Verhandlungen zum EU-Lieferkettengesetz zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten ist es aus Sicht der DKA wichtig, "dass der Kompromisstext nicht zur Unkenntlichkeit verwässert wird". Dabei setzt die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus DKA, Fairtrade Österreich, "Jugend Eine Welt", der ÖGB-Teilorganisation "weltumspannend arbeiten", der Kindernothilfe Österreich und "Butterfly Rebels" - auf die Unterstützung von Justizministerin Zadig und auch von Wirtschaftsminister Martin Kocher, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen und dem Druck von Wirtschafts-Lobbys standzuhalten. (Infos: www.kinderarbeitstoppen.at)

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 10.06.2023

Medium: www.mycity24.at

Internationaler Tag gegen Kinderarbeit am 12. Juni 2023

Posted on 10. Juni 2023

Wien (OTS) – Am „Internationalen Tag gegen Kindearbeit“ am 12.06.2023 ist die Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, um 16:00 Uhr zu Gast bei Justizministerin Alma Zadić. Gemeinsam mit weiteren Vertreter*innen der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ wird eine Petition für ein starkes Lieferkettengesetz übergeben, um gesetzliche Regelungen gegen schwere Kinderarbeit zu bewirken. Mit dabei sind auch Jungschar-Kinder aus Breitenbrunn/Burgenland, die mit der Ministerin gemeinsam ein sogenanntes „Reverse Graffito“ gegen Kinderarbeit schrubben werden. Die Aktion wird am 12.6 im Freien neben dem Ministerium stattfinden. Medienvertreter*innen sind für den Fototermin herzlich dazu eingeladen. Weltweit arbeiten fast 80 Millionen unter ausbeuterischen Bedingungen, z.B. in Bergwerken und Fabriken, auf Kakaoplantagen oder Baumwollfeldern. Es ist kaum vorstellbar, was die betroffenen Kinder erleiden müssen: Täglich 10 Stunden arbeiten, schwere Lasten tragen, giftige Dämpfe einatmen, in enge Bergwerksstollen kriechen, bedroht und geschlagen werden. Zu den gesundheitlichen Schäden und seelischen Verletzungen kommt der fehlende Schulbesuch. Ohne Ausbildung ist es den arbeitenden Kindern unmöglich, der bitteren Armut zu entkommen. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar hat gemeinsam mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ eine „Reverse Graffiti“-Aktion ins Leben gerufen. Mittels Schablonen wurde seit Wochen von Kindern in ganz Österreich der Schriftzug „Kinderarbeit stoppen“ auf Gehsteigen und Mauern aller Art sichtbar gemacht – nicht mit Spraydosen, sondern indem die Fläche von Schmutz gesäubert wird. In Eisenstadt wurde die Aktion von Landtagspräsidentin Verena Dunst und Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf, in Innsbruck von Bürgermeister Georg Willi unterstützt. Die „Reverse Graffiti“-Aktionen wurden begleitet von der Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“. Österreichische EU-Abgeordnete wurden aufgefordert, sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einzusetzen, das Menschenrechte und Umweltschutz entlang der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette gewährleistet. Mit Erfolg, denn das EU-Parlament hat sich in der Abstimmung am 1. Juni für ein verhältnismäßig strenges Lieferkettengesetz ausgesprochen. Der Kompromisstext, der vergangene Woche im EU-Parlament beschlossen wurde, ist zwar nicht perfekt, sieht aber Sorgfaltspflichten vor. Unternehmen müssten demnach verbindlich gegen Missstände wie Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen oder Umweltzerstörung in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten vorgehen. Das ist auch eine gute Nachricht für die weltweit 160 Millionen arbeitenden Kinder. In den nun anstehenden Verhandlungen zum EU-Lieferkettengesetz zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten ist es wichtig, dass der Kompromisstext nicht zur Unkenntlichkeit verwaschen wird. Hier sind Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher gefragt, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen und dem Lobbydruck von Unternehmensverbänden standzuhalten. Dies fordert die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels. Infos und Fotos finden Sie auf www.kinderarbeitstoppen.at/presse

Georg Bauer, 0676/88 011-1073, Mail: georg.bauer@dka.at

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 11.06.2023
Medium: www.ots.at



OTS0008 5 WI 0443 KJS0001 CI So, 11.Jun 2023
Entwicklungshilfe/Kinder/Soziales/Armut/Menschenrechte

Internationaler Tag gegen Kinderarbeit am 12. Juni 2023

Utl.: Justizministerin Alma Zadi schrubbt mit Kindern aus Breitenbrunn ein "Reverse Graffito" zu "Kinderarbeit stoppen" (Fototermin). =

Wien (OTS) - Am „Internationalen Tag gegen Kindearbeit“ am 12.06.2023 ist die Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, um 16:00 Uhr zu Gast bei Justizministerin Alma Zadi. Gemeinsam mit weiteren Vertreter*innen der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ wird eine Petition für ein starkes Lieferkettengesetz übergeben, um gesetzliche Regelungen gegen schwere Kinderarbeit zu bewirken. Mit dabei sind auch Jungschar-Kinder aus Breitenbrunn/Burgenland, die mit der Ministerin gemeinsam ein sogenanntes „Reverse Graffito“ gegen Kinderarbeit schrubben werden.

Die Aktion wird am 12.6 im Freien neben dem Ministerium stattfinden. Medienvertreter*innen sind für den Fototermin herzlich dazu eingeladen.

Weltweit arbeiten fast 80 Millionen unter ausbeuterischen Bedingungen, z.B. in Bergwerken und Fabriken, auf Kakaoplantagen oder Baumwollfeldern. Es ist kaum vorstellbar, was die betroffenen Kinder erleiden müssen: Täglich 10 Stunden arbeiten, schwere Lasten tragen, giftige Dämpfe einatmen, in enge Bergwerksstollen kriechen, bedroht und geschlagen werden. Zu den gesundheitlichen Schäden und seelischen Verletzungen kommt der fehlende Schulbesuch. Ohne Ausbildung ist es den arbeitenden Kindern unmöglich, der bitteren Armut zu entkommen.

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar hat gemeinsam mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ eine „Reverse Graffiti“-Aktion ins Leben gerufen. Mittels Schablonen wurde seit Wochen von Kindern in ganz Österreich der Schriftzug „Kinderarbeit stoppen“ auf Gehsteigen und Mauern aller Art sichtbar gemacht - nicht mit Spraydosen, sondern indem die Fläche von Schmutz gesäubert wird. In Eisenstadt wurde die Aktion von Landtagspräsidentin Verena Dunst und Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf, in Innsbruck von Bürgermeister Georg Willi unterstützt.

Die „Reverse Graffiti“-Aktionen wurden begleitet von der Petition "Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!".

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 11.06.2023

Medium: www.ots.at



Österreichische EU-Abgeordnete wurden aufgefordert, sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einzusetzen, das Menschenrechte und Umweltschutz entlang der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette gewährleistet. Mit Erfolg, denn das EU-Parlament hat sich in der Abstimmung am 1. Juni für ein verhältnismäßig strenges Lieferkettengesetz ausgesprochen. Der Kompromisstext, der vergangene Woche im EU-Parlament beschlossen wurde, ist zwar nicht perfekt, sieht aber Sorgfaltspflichten vor. Unternehmen müssten demnach verbindlich gegen Missstände wie Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen oder Umweltzerstörung in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten vorgehen. Das ist auch eine gute Nachricht für die weltweit 160 Millionen arbeitenden Kinder.

In den nun anstehenden Verhandlungen zum EU-Lieferkettengesetz zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten ist es wichtig, dass der Kompromisstext nicht zur Unkenntlichkeit verwaschen wird. Hier sind Justizministerin Alma Zadi und Wirtschaftsminister Martin Kocher gefragt, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen und dem Lobbydruck von Unternehmensverbänden standzuhalten. Dies fordert die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels.

Infos und Fotos finden Sie auf www.kinderarbeitstoppen.at/presse

~

Rückfragehinweis:

Georg Bauer, 0676/88 011-1073, Mail: georg.bauer@dka.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/1581/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0008 2023-06-11/10:00

111000 Jun 23

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230611_OTS0008

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.medianet.at

medianet 



© Fairtrade Österreich/ Dominik Schallauer

Hartwig Kirner, Geschäftsführer von Fairtrade Österreich

Redaktion 12.06.2023

Ausbeuterische Kinderarbeit endlich stoppen

Expertenschätzen, dass rund 160 Millionen Kinder schuften, anstatt in der Schule zu sitzen.

WIEN. Anfang des Monats wurde im EU-Parlament das neue Lieferkettengesetz beschlossen. Die Richtlinie bietet eine einmalige Chance, die Verantwortung der Unternehmen für Menschenrechte und Umwelt zu stärken und damit ausbeuterische Kinderarbeit einzudämmen. „Jetzt gilt es diese europäischen Forderungen in nationales Recht zu gießen“, sagt Hartwig Kirner, Geschäftsführer von Fairtrade Österreich. Hier sind Justizministerin Alma Zadić und Wirtschaftsminister Martin Kocher gefragt, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen. Das fordert auch die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Fairtrade Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels.

Am 12. Juni werden Vertreter von „Kinderarbeit stoppen“ um 16:00 Uhr zu Gast bei Justizministerin Alma Zadić sein. Mit dabei sind auch engagierte Kinder aus dem Burgenland, die mit der Ministerin gemeinsam ein sogenanntes „Reverse Graffiti“ gegen ausbeuterische Kinderarbeit schrubben werden. Die Aktion wird im Freien neben dem Ministerium stattfinden. Medienvertreter sind herzlich zum Fototermin eingeladen.

Neues Programm in Westafrika

Gleichzeitig starten die Dachorganisation Fairtrade International und das Produzentennetzwerk Fairtrade Africa gemeinsam ein neues Programm zur Unterstützung von Fairtrade-Kakaokooperativen in Côte d'Ivoire und Ghana. Die beiden Länder sind nicht nur die weltweit wichtigsten Kakaoproduzenten, sondern auch besonders stark von Kinderarbeit betroffen – mehr als 1,5 Millionen Kinder werden hier ausgebeutet.

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 12.06.2023

Medium: www.medianet.at



Die neue Initiative, die von nationalen Fairtrade-Organisationen, darunter auch jene aus Österreich, Deutschland und der Schweiz, finanziert wird, soll in diesem Jahr zehn ausgewählte Projekte fördern, die sich auf wesentliche, aber oft unterfinanzierte Elemente zur Stärkung der Kinderrechte und zur Beendigung schädlicher Praktiken konzentrieren. „Mit diesem neuen Programm will Fairtrade die Kleinbauernkooperativen dabei unterstützen, in die Prävention zu investieren – etwa in die Verbesserung der Bildung sowie in die Behebung aufgedeckter Fälle. Betroffene Kinder und Familien sollen mit Ressourcen versorgt werden, damit sie sich weiterentwickeln können, anstatt die Probleme weiter in den Untergrund zu treiben“, sagt Edward Akapire, Direktor des Fairtrade-Afrika-Netzwerks in Westafrika dazu. Ab jetzt startet die Bewerbungsphase dafür, alle ausgewählten Projekte werden danach kontrolliert und evaluiert. Zu Beginn stehen 450.000 Euro zur Verfügung.

„Das wird einigen Genossenschaften dabei helfen, Projekte zu finanzieren, die sie auf dem Weg zur Abschaffung von Kinder- und Zwangsarbeit für besonders dringend halten, und wertvolle Erkenntnisse für eine mögliche Ausweitung des Projekts liefern“, so Jon Walker, Senior Cocoa Advisor bei Fairtrade International. „Wir wissen, dass wir so auch einen positiven Wandel beschleunigen können, der allen zugutekommt.“

Nähere Informationen zum Schutz von Kinderrechten finden Sie [hier](#).

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 13.06.2023

Medium: www.ots.at

Justizministerin Zadić setzt mit der Initiative "Kinderarbeit stoppen" sichtbare Zeichen gegen Kinderarbeit

Wien (OTS)- Initiative „Kinderarbeit stoppen“ fordert zum Welttag gegen Kinderarbeit ein starkes Lieferkettengesetz vom Justizministerin- Alma Zadić wird selbst aktiv und schrubbt mit Jungscharkindern aus Breitenbrunn ein Reverse Graffiti gegen Kinderarbeit.

Kinderarbeit ist weltweit im Steigen begriffen. Mit einem europäischen Lieferkettengesetz, wie es derzeit auf dem Verhandlungstisch liegt, könnte wirksam gegengesteuert werden. Justizministerin Zadić will sich dafür einsetzen, dass das Gesetz nicht weiter verwässert wird.

„Wir wollen keine Produkte kaufen, die durch die Ausbeutung von Mensch und Natur produziert werden; schon gar nicht, wenn sie unter Zwangs- und Kinderarbeit hergestellt werden. Unternehmen haben die Verantwortung, menschenrechtskonform und nachhaltig zu produzieren. Umweltverbrechen und Menschenrechtsverletzungen entlang von Lieferketten sind keine Kavaliersdelikte. Ich danke daher den engagierten jungen Menschen, die mir heute von ihrem solidarischen Engagement für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz und die Stärkung der Kinderrechte berichtet haben. Ihr Einsatz bestärkt mich darin, mich in den Verhandlungen auf EU-Ebene weiter für sichere, menschenrechtskonforme und nachhaltige Lieferketten, also vom Rohstoff bis zum Endprodukt im Geschäftsregal, einzusetzen.“

Mit diesen Worten unterstützte Justizministerin Alma Zadić am heutigen Welttag gegen Kinderarbeit die Forderungen der Initiative "Kinderarbeit stoppen" nach einem starken Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht.

Junge Aktivist*innen aus Breitenbrunn im Burgenland und Vertreter*innen der Initiative "Kinderarbeit stoppen" trafen die Justizministerin am Tag gegen Kinderarbeit zu einem Outdoor-Termin beim Justizministerium. "Ich wünsche mir, dass es für alle Kinder möglich ist, in die Schule zu gehen. Sie sollen Kinderarbeit stoppen, damit die Kinder gesund bleiben, ein paar Hobbies haben und nicht arbeiten müssen", richtet Milena (11 Jahre) ihre Bitte an die Ministerin. "Ich finde, Kinderarbeit sollte verboten werden, weil Kinder zur Schule gehen sollten und ein Recht auf Bildung haben. Außerdem sollten sie genug zu essen und ein Dach über dem Kopf haben. Ich wünsche mir, dass die betroffenen Kinder nicht unter der Arbeit leiden müssen, etwa unter Chemikalien, die an ihren Arbeitsstätten zum Einsatz kommen. Ich wünsche mir für alle Kinder dieser Welt, dass sie ein Mitspracherecht haben, wenn es um Kinderarbeit geht", ergänzt Mirjam (9 Jahre) ihren Wunsch für 160 Millionen arbeitende Kinder.

Die Ministerin beteiligte sich an der Mitmach-Aktion "Codewort Kinderarbeit stoppen", zu der die Initiative anlässlich des Welttags aufrief. Kindergruppen in ganz Österreich machten im Vorfeld des 12. Juni mit sogenannten Reverse Graffiti mit dem Schriftzug "Kinderarbeit stoppen" auf die Dringlichkeit von Maßnahmen gegen Kinderarbeit aufmerksam.

„Reverse Graffiti“, das heißt umgekehrte Graffiti, entstehen, indem eine Schablone auf einer schmutzigen Fläche aufgelegt wird und diese stellenweise gereinigt wird, sodass das Motiv sichtbar wird. Die Justizministerin zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Kinder und schritt gemeinsam mit den Jungscharkindern aus Breitenbrunn zur Tat, um ein Reverse Graffiti unweit des Justizministeriums anzubringen.

Die Vertreter*innen der Initiative überbrachten der Ministerin die bis zum 12. Juni gesammelten knapp 1700 Unterschriften der Petition "Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!"

"Die Zeit drängt! Im Jahr 2015 hat sich die Weltgemeinschaft in der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung vorgenommen, bis 2025 ausbeuterische Kinderarbeit zu beenden. Das zu erreichen, wird schwierig. Das soll aber nicht zu Resignation führen, sondern im Gegenteil das Engagement verstärken. Ein starkes europäisches

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 13.06.2023
Medium: www.ots.at



Lieferkettengesetz könnte einen wichtigen Beitrag zur Beendigung von ausbeuterischer Kinderarbeit leisten. In den nun startenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten um das EU-Lieferkettengesetz ist es wichtig, dass der auf dem Tisch liegende Richtlinienentwurf nicht zur Unkenntlichkeit verwässert wird. Unsere Bitte an Sie: Bitte setzen Sie sich ein, dass dem Lobby-Druck der Wirtschaftsverbände nicht nachgegeben wird. Wir brauchen ein starkes Lieferkettengesetz, das wirksam gegen Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen vorgeht und Umwelt und Klima weltweit effektiv schützt", richtete Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion den Appell der Initiative "Kinderarbeit stoppen" an die Justizministerin.

Weltweit sind rund 160 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen. Erstmals seit 20 Jahren steigt die Zahl der arbeitenden Kinder wieder an. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten, Jugend Eine Welt, Butterfly Rebels und der Kindernothilfe Österreich – fordert ein europäisches Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Die Petition "Kinderarbeit stoppen, Lieferkettengesetz jetzt" kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter www.kinderarbeitstoppen.at/jugendmigrant-forum unterstützt werden.

Informationen zur Mitmachaktion "Codewort Kinderarbeit stoppen" unter www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit

Fotos: <https://lic.kr/s/4HBrjAHoxk> (Credit: Christopher Glanzl)

Rückfragen & Kontakt:

Georg Bauer, georg.bauer@dka.at; 0676 88011 1073

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 14.06.2023

Medium: www.kathpress.at

kathpress

DKA: Justizministerin unterstützt Initiative gegen Kinderarbeit



Bild Copyright: © Christopher Glanzl

Österreich/Kinderarbeit/Wirtschaft/Politik/Soziales/Justiz/Internationales Recht/Menschenrechte/Dreikönigsaktion/Alma.Zadic

Hilfswerk der Katholischen Jungschar setzte am "Internationalen Tag gegen Kinderarbeit" (12. Juni) gemeinsame "Reverse Graffiti"-Aktion mit Ministerin Zadic - Kinderarbeit weltweit im Steigen begriffen - Initiative fordert starkes EU-Lieferkettengesetz

Wien, 13.06.2023 (KAP) Justizministerin Alma Zadic hat sich am "Internationalen Tag gegen Kinderarbeit" (Montag) mit klaren Worten gegen ausbeuterische Produktionsmethoden sowie Zwangs- und Kinderarbeit ausgesprochen. "Unternehmen haben die Verantwortung, menschenrechtskonform und nachhaltig zu produzieren", mahnte Zadic, die die Initiative "Kinderarbeit stoppen" der Dreikönigsaktion (DKA), dem Hilfswerk der Katholischen Jungschar für Entwicklungszusammenarbeit, unterstützt. Zadic beteiligte sich auch an einer "Reverse Graffiti"-Aktion mit Jungscharkindern aus Breitenbrunn (Burgenland) und schrubhte dabei mittels Schablonen der Schriftzug "Kinderarbeit stoppen" auf einen Gehsteig.

Kinderarbeit sei weltweit im Steigen begriffen, das europäische Lieferkettengesetz, wie es derzeit auf dem Verhandlungstisch liegt, könne wirksam gegensteuern, meinte Zadic, die ihre Unterstützung dafür bekräftigte. Neben den Konsumenten, die keine Produkte kaufen sollten, die durch die Ausbeutung von Mensch und Natur oder unter Zwangs- und Kinderarbeit produziert werden, müssten die Unternehmen in die Pflicht genommen werden. "Umweltverbrechen und Menschenrechtsverletzungen entlang von Lieferketten sind keine Kavaliersdelikte", so die Justizministerin.

Die "Reverse Graffiti"-Aktion mit dem Schriftzug "Kinderarbeit stoppen" mache auf die Dringlichkeit von Maßnahmen gegen Kinderarbeit aufmerksam, so Zadic. Sie bekräftigte zudem, ihren Einsatz in den Verhandlungen auf EU-Ebene für sichere,

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 14.06.2023

Medium: www.kathpress.at



menschenrechtskonforme und nachhaltige Lieferketten, also vom Rohstoff bis zum Endprodukt im Geschäftsregal, weiterzuführen.

80 Millionen Kinder brutal ausgebeutet

Weltweit arbeiten nach Angaben der DKA fast 80 Millionen Kinder unter ausbeuterischen Bedingungen - etwa in Bergwerken und Fabriken, auf Kakaoplantagen oder Baumwollfeldern. Nicht nur gesundheitliche Schäden und seelischen Verletzungen seien die Folge, auch der fehlende Schulbesuch verbaue Zukunft, denn ohne Ausbildung sei es den arbeitenden Kindern unmöglich, der bitteren Armut zu entkommen. Erstmals seit 20 Jahren steige die Zahl der arbeitenden Kinder wieder an, so die DKA.

Die bisherigen "Reverse Graffiti"-Aktionen wurden begleitet von der Petition "Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!". Die Vertreterinnen und Vertreter der Initiative überbrachten Ministerin Zadic am Montag auch die knapp 1.700 Unterschriften der Petition, die bis zum 12. Juni gesammelt wurden. Zuvor wurden österreichische EU-Abgeordnete bereits mehrfach aufgefordert, sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einzusetzen, das Menschenrechte und Umweltschutz entlang der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette gewährleistet.

Das EU-Parlament hat sich in der Abstimmung am 1. Juni für ein Lieferkettengesetz ausgesprochen. Der beschlossene Kompromisstext ist laut DKA "zwar nicht perfekt, sieht aber Sorgfaltspflichten vor": Unternehmen müssten demnach verbindlich gegen Missstände wie Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen oder Umweltzerstörung in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten vorgehen. Das ist nach Einschätzung des Jungschar-Hilfswerks eine gute Nachricht für die weltweit 160 Millionen arbeitenden Kinder, von denen die Hälfte unzumutbare Bedingungen ausgesetzt ist.

In den nun anstehenden Verhandlungen zum EU-Lieferkettengesetz zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten ist es aus Sicht der DKA wichtig, "dass der Kompromisstext nicht zur Unkenntlichkeit verwaschen wird", mahnte Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar. Umso wichtiger sei es nun, "dass dem Lobby-Druck der Wirtschaftsverbände nicht nachgegeben wird", sagte Kickingeder in Richtung Zadic. "Die Zeit drängt! Im Jahr 2015 hat sich die Weltgemeinschaft in der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung vorgenommen, bis 2025 ausbeuterische Kinderarbeit zu beenden. Das zu erreichen, wird schwierig", so die Jungschar-Geschäftsführerin.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" wird neben der DKA auch von Fairtrade Österreich, "Jugend Eine Welt", der ÖGB-Teilorganisation "weltumspannend arbeiten", der Kindernothilfe Österreich und "Butterfly Rebels" unterstützt. (Infos: www.kinderarbeitstoppen.at)
zurück

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 14.06.2023

Medium: www.mycity24.at



Justizministerin Zadić setzt mit der Initiative “Kinderarbeit stoppen” sichtbare Zeichen gegen Kinderarbeit

Wien (OTS) – Initiative „Kinderarbeit stoppen“ fordert zum Welttag gegen Kinderarbeit ein starkes Lieferkettengesetz von Justizministerin – Alma Zadić wird selbst aktiv und schrubbt mit Jungscharkindern aus Breitenbrunn ein Reverse Graffito gegen Kinderarbeit. Kinderarbeit ist weltweit im Steigen begriffen. Mit einem europäischen Lieferkettengesetz, wie es derzeit auf dem Verhandlungstisch liegt, könnte wirksam gegengesteuert werden. Justizministerin Zadić will sich dafür einsetzen, dass das Gesetz nicht weiter verwässert wird. „Wir wollen keine Produkte kaufen, die durch die Ausbeutung von Mensch und Natur produziert werden; schon gar nicht, wenn sie unter Zwangs- und Kinderarbeit hergestellt werden. Unternehmen haben die Verantwortung, menschenrechtskonform und nachhaltig zu produzieren. Umweltverbrechen und Menschenrechtsverletzungen entlang von Lieferketten sind keine Kavaliersdelikte. Ich danke daher den engagierten jungen Menschen, die mir heute von ihrem solidarischen Engagement für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz und die Stärkung der Kinderrechte berichtet haben. Ihr Einsatz bestärkt mich darin, mich in den Verhandlungen auf EU-Ebene weiter für sichere, menschenrechtskonforme und nachhaltige Lieferketten, also vom Rohstoff bis zum Endprodukt im Geschäftsregal, einzusetzen.“ Mit diesen Worten unterstützte Justizministerin Alma Zadić am heutigen Welttag gegen Kinderarbeit die Forderungen der Initiative “Kinderarbeit stoppen” nach einem starken Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Junge Aktivist*innen aus Breitenbrunn im Burgenland und Vertreter*innen der Initiative “Kinderarbeit stoppen” trafen die Justizministerin am Tag gegen Kinderarbeit zu einem Outdoor-Termin beim Justizministerium. “Ich wünsche mir, dass es für alle Kinder möglich ist, in die Schule zu gehen. Sie sollen Kinderarbeit stoppen, damit die Kinder gesund bleiben, ein paar Hobbies haben und nicht arbeiten müssen”, richtet Milena (11 Jahre) ihre Bitte an die Ministerin. “Ich finde, Kinderarbeit sollte verboten werden, weil Kinder zur Schule gehen sollten und ein Recht auf Bildung haben. Außerdem sollten sie genug zu essen und ein Dach über dem Kopf haben. Ich wünsche mir, dass die betroffenen Kinder nicht unter der Arbeit leiden müssen, etwa unter Chemikalien, die an ihren Arbeitsstätten zum Einsatz kommen. Ich wünsche mir für alle Kinder dieser Welt, dass sie ein Mitspracherecht haben, wenn es um Kinderarbeit geht”, ergänzt Mirjam (9 Jahre) ihren Wunsch für 160 Millionen arbeitende Kinder. Die Ministerin beteiligte sich an der Mitmach-Aktion “Codewort Kinderarbeit stoppen”, zu der die Initiative anlässlich des Welttags aufrief. Kindergruppen in ganz Österreich machten im Vorfeld des 12. Juni mit sogenannten Reverse Graffiti mit dem Schriftzug “Kinderarbeit stoppen” auf die Dringlichkeit von Maßnahmen gegen Kinderarbeit aufmerksam. „Reverse Graffiti“, das heißt umgekehrte Graffiti, entstehen, indem eine Schablone auf einer schmutzigen Fläche aufgelegt wird und diese stellenweise gereinigt wird, sodass das Motiv sichtbar wird. Die Justizministerin zeigte sich beeindruckt von dem Engagement der Kinder und schritt gemeinsam mit den Jungscharkindern aus Breitenbrunn zur Tat, um ein Reverse Graffito unweit des Justizministeriums anzubringen. Die Vertreter*innen der Initiative überbrachten der Ministerin die bis zum 12. Juni gesammelten knapp 1700 Unterschriften der Petition “Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!”. “Die Zeit drängt! Im Jahr 2015 hat sich die Weltgemeinschaft in der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung vorgenommen, bis 2025 ausbeuterische Kinderarbeit zu beenden. Das zu erreichen, wird

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: 14.06.2023

Medium: www.mycity24.at



schwierig. Das soll aber nicht zu Resignation führen, sondern im Gegenteil das Engagement verstärken. Ein starkes europäisches Lieferkettengesetz könnte einen wichtigen Beitrag zur Beendigung von ausbeuterischer Kinderarbeit leisten. In den nun startenden Verhandlungen zwischen den EU-Institutionen und den Mitgliedsstaaten um das EU-Lieferkettengesetz ist es wichtig, dass der auf dem Tisch liegende Richtlinienentwurf nicht zur Unkenntlichkeit verwässert wird. Unsere Bitte an Sie: Bitte setzen Sie sich ein, dass dem Lobby-Druck der Wirtschaftsverbände nicht nachgegeben wird. Wir brauchen ein starkes Lieferkettengesetz, das wirksam gegen Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen vorgeht und Umwelt und Klima weltweit effektiv schützt", richtete Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion den Appell der Initiative "Kinderarbeit stoppen" an die Justizministerin. Weltweit sind rund 160 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen. Erstmals seit 20 Jahren steigt die Zahl der arbeitenden Kinder wieder an. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten, Jugend Eine Welt, Butterfly Rebels und der Kindemohilfe Österreich – fordert ein europäisches Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Die Petition "Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt" kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter [www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern] (<https://www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>) unterstützt werden. Informationen zur Mitmachaktion "Codewort Kinderarbeit stoppen" unter [www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit] (<http://www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit>) Fotos: <https://flic.kr/s/aHBqjAHqyk> (Credit: Christopher Glanzl)

Georg Bauer, georg.bauer@dka.at; 0676 88011 1073

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: Juni 2023

Medium: Lebens-Zeichen

EDITORIAL * 3

In Zeichen gesetzt

BETREFF: KINDERARBEIT SICHTBAR MACHEN

Kinderarbeit betrifft uns auch hier in Österreich. Produkte, die wir täglich kaufen und verwenden, werden durch Kinderarbeit hergestellt, das ist jedoch meist unsichtbar. Oft ist uns daher nicht bewusst, wie direkt Kinderarbeit auch uns hier etwas angeht. Das wollen wir ändern. Seit Mai machen Kinder in ganz Österreich gegen schwere Kinderarbeit mobil und schrubben mit „Reverse Graffiti“ das Codewort „KINDERARBEIT STOPPEN“ an die Wände im Land. Zu schwerer Kinderarbeit sagen sie „Verputz dich“. Sie engagieren sich in ganz Österreich für jene Kinder, die auf Plantagen, in Fabriken oder anderen Arbeitsstätten ausgebeutet werden. Denn rund 160 Millionen Kinder in den Ländern des Globalen Südens arbeiten schwer. Diese schwere Arbeit hat fatale Folgen für ihre körperliche und psychische Entwicklung.

In Österreich setzen Kinder mit den „Reverse Graffiti“ sichtbare Zeichen für die Menschen und Unternehmen im Land. Sie fordern damit österreichische Politiker*innen auf, sich für wirksame Maßnahmen gegen schwere Kinderarbeit einzusetzen. Mittels Schablonen wird der Schriftzug „Kinderarbeit stoppen“ auf Gesteinen und Mauern aller Art sichtbar gemacht – nicht mit Spraydosen, sondern, indem die Fläche von Schmutz gesäubert wird („reverse“ bedeutet „umgekehrtes“ Graffiti). Wenn auch du mit deiner Kindergruppe ein sichtbares Zeichen setzen willst, findest du alle Infos in diesen Lebenszeichen auf Seite 10.

Wenn Kinder mit ihrem Protest gegen Kinderarbeit vorangehen, müssen die Erwachsenen folgen. Wir fordern österreichische EU-Abgeordnete dazu auf, sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einzusetzen, das Menschenrechte und Umweltschutz entlang der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette gewährleistet. Das EU-Parlament stimmt im Juni über das Lieferkettengesetz ab. Ein wichtiges Anliegen dabei ist es, wirkungsvoll gegen schwere Kinderarbeit vorzugehen, die Situation der arbeitenden Kinder und deren Familien zu verbessern und verantwortungsvolles Handeln von Konzernen zu bewirken. All das fordern wir auch mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (OGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels. Mit unserer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ kannst du unsere Forderungen unterstützen. Hier kannst du sie unterzeichnen:

www.kinderarbeitsstoppen.at/gerechtigkeit-fordern

Welche Produkte sind es aber nun, die durch Kinderarbeit hergestellt werden? Bei uns sehr beliebte Produkte, für deren Herstellung oft Kinder mitarbeiten, sind Trinkkakao und Schokolade. Unser Partnerland Ghana gehört zu den größten Kakaoexporteuren der Welt. So sind viele Kinder in Ghana von Kinderarbeit betroffen. Auf Seite 4 erfahrt ihr von der Geschichte des neunjährigen Kwabenas und wie unsere Projektpartner*innen direkt vor Ort den betroffenen Kindern helfen. Unermüdlich im Kampf gegen Kinderarbeit und Kinderhandel ist unsere Projektpartnerin Sr. Regina von Cantas Ghana. Wir haben sie auf Seite 6 porträtiert und danach gefragt, woher sie die Kraft schöpft, sich täglich neu gegen diese Kinderrechtsverletzungen einzusetzen. Sr. Regina in Ghana und die engagierten Kinder in den Pfarren hier in Österreich geben Mut und helfen, den langen Atem, den es im Einsatz gegen Kinderarbeit braucht, zu behalten. Rund um den internationalen Tag gegen ausbeuterische Kinderarbeit wollen wir dafür ein besonderes Zeichen setzen.

Teresa Millesi

Teresa Millesi
Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar
teresa.millesi@kath.jungschar.at



Bitte Petition unterzeichnen!

Welttag gegen Kinderarbeit - Presse

Datum: Juni 2023

Medium: Lebens-Zeichen

10 + KINDERARBEIT

Lieferkettengesetz jetzt!

- HINTERGRUND -

Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, wellumspinnend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kinderschilde Österreich und Butterfly Rebels – fordert mit dieser Aktion von österreichischen Regierungsmitgliedern und Parlamentarier*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Alle Infos zur Aktion findest du hier: www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit

Kinderarbeit stoppen

KINDERARBEIT SICHTBAR MACHEN

Wir setzen uns dafür ein, Kinderarbeit auf der ganzen Welt ein Ende zu setzen. Kinderarbeit sieht man nicht, daher setzen wir mit sogenannten Reverse Graffiti sichtbare Zeichen gegen Kinderarbeit! Macht mit!

Weltweit arbeiten über 160 Millionen Kinder, viele davon unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen! Sehr oft verhindert die Arbeit der Kinder einen regelmäßigen Schulbesuch und ist schädlich für ihre Gesundheit.

Du möchtest die Ärmel hochkrempeln und mithelfen, Kinderarbeit sichtbar zu machen? Dann heißt es für dich „Codewort Kinderarbeit stoppen“. Reverse Graffiti bedeutet übrigens „umgekehrter Graffiti“. Wir sprayen nichts an, sondern putzen den Schmutz weg!

Machen wir Kinderarbeit sichtbar

Am 12. Juni ist Welttag gegen Kinderarbeit. Bis dahin wollen wir in ganz Österreich möglichst viele gut sichtbare Reverse Graffiti gegen Kinderarbeit machen und den österreichischen Politiker:innen und Unternehmen damit zeigen, dass wir uns wirksame Maßnahmen gegen Kinderarbeit wünschen.

Ob als Kindergruppe, besorgter Mensch oder PatzFreak – greif zu Bürste und Wasserkübel – Hochdruckreimer geht auch – und such dir eine geeignete Fläche, die du mit einer Schablone stufenweise reinigst, damit der Schriftzug „Kinderarbeit stoppen“ sichtbar wird.

Los geht's: Putz deine Pflasterwand, den viel frequentierten Gehsteig oder die Lärmschutzwand gegenüber vom Büro deines/deiner Bürgermeister*in. Mach ein Foto von deinem Kunstwerk und poste es mit #kinderarbeitstoppen auf deinen Social-Media-Kanälen oder lade es auf www.kinderarbeitstoppen.at hoch!

Wieso jetzt? Die Hintergründe:

Eine wichtige Maßnahme, um Kinderarbeit zu stoppen, ist ein starkes Lieferkettengesetz, das derzeit auf EU-Ebene verhandelt wird. Im Herbst 2022, als die EU-Minister*innen ihre Position aushandeln, schrubben wir gemeinsam mit unseren Partner*innen aus dem Bündnis „Kinderarbeit stoppen“ den zuständigen Minister*innen Alma Zadic und Martin Korber den Schriftzug „Kinderarbeit stoppen“ als sogenanntes Reverse Graffiti vor die Türen ihrer Ministerien. Damit forderten wir sie auf, sich im Gesetzgebungsprozess für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen. Im Dezember bekam auch die Wirtschaftskammer Österreich ein solches Zeichen vor ihre Tür, machte sie doch stark Stimmung gegen den Gesetzesentwurf. Nun verhandeln die EU-Abgeordneten über das Lieferkettengesetz, und wir wollen unsere Zeichen gegen Kinderarbeit in ganz Österreich und darüber hinaus sichtbar machen!

– isabella.wieser@dka.at –

Veranstaltung im Palais Coburg - www.jugendeinewelt.at



BRÜCKENBAUEN FÜR EINE GERECHTERE GESELLSCHAFT

Fachveranstaltung rund um das Thema Philantropie und Ehrenamt im Palais Coburg

„Brückenbauen für eine gerechtere Gesellschaft“. Unter diesem Titel lud die Jugend Eine Welt Stiftung, gemeinsam mit dem Österreichischen Stiftungsverband und dem Verband für gemeinnütziges Stiften, sowie mit der Unterstützung der POK Pühringer Privatstiftung, zu einer Fachveranstaltung ins Wiener Palais Coburg. VertreterInnen von privaten und gemeinnützigen Stiftungen trafen auf ehrenamtliche Fachkräfte, die sich als „Senior Experts“ freiwillig in weltweiten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit im Sozial-, Bildungs- und Ausbildungsbereich engagieren. Dabei gingen sie den Fragen nach, welche Chancen die Zusammenarbeit zwischen Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen bietet und welche Kooperationen dadurch im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit entstehen können.



2. Reihe (v.l.n.r.): Eva-Maria Kraus (Moderatorin), Martina Sordian (Senior Expertin), Ruth Williams (Generalsekretärin des Verbandes für gemeinnütziges Stiften), Angelika Meirhofer (Senior Expertin), Karin Pühringer (POK Pühringer Privatstiftung), Heinrich Weninger (Vizepräsident des Österreichischen Stiftungsverbands) 1. Reihe (v.l.n.r.): Reinhard Heiserer (Vorstand der Jugend Eine Welt Stiftung), Barbara

Stranzinger (Projektmanagerin Freiwilligeneinsätze Jugend Eine Welt), Brigitte Irowec (Senior Expertin), Stefan Wallner (Geschäftsführer des Bündnis für Gemeinnützigkeit), Anja Günther (Projektreferentin des Verbandes für gemeinnütziges Stiften)

Großartige Ressource für wichtige Arbeit vor Ort

Seit 2016 entsendet Jugend Eine Welt im Zuge des Programms Senior Experts Austria mittlerweile jährlich rund zehn Freiwillige mit Berufserfahrung in den Globalen Süden. Die Mission ist klar: Verlässliche ProjektpartnerInnen, mit denen Jugend Eine Welt seit vielen Jahren zusammenarbeitet, sollen in ihrer Arbeit vor Ort durch die Senior Experts unterstützt werden und von ihrer Erfahrung profitieren. „Unsere Senior Experts sind vorwiegend in Afrika, Lateinamerika und Asien tätig. Sie sind eine großartige Ressource, die uns aus Österreich für die wichtige Arbeit für unsere EINE Welt zur Verfügung steht. Zeitgemäße Freiwilligeneinsätze sind keine Nord-Süd-Bevormundungen, sondern ein gemeinsames Engagieren zur Lösung von organisatorischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Dabei arbeiten unsere Senior Experts und ProjektpartnerInnen auf Augenhöhe zusammen“, so **Reinhard Heiserer, Vorstand der Jugend Eine Welt Stiftung**, in seinem Eingangsstatement. „Ich möchte betonen, dass das Senior Experts-Programm ohne die Unterstützung von Förderern wie der POK Pühringer Privatstiftung, die auch heute hier die tollen Räumlichkeiten im Palais Coburg zur Verfügung stellt und das Programm wesentlich mitfinanziert, nicht möglich wäre. Freiwilligen-

Veranstaltung im Palais Coburg - www.jugendeinewelt.at



BRÜCKENBAU FÜR EINE GERECHTERE GESELLSCHAFT

Fachveranstaltung rund um das Thema Philantropie und Ehrenamt im Palais Coburg

koordination braucht Struktur und Finanzierung, um qualitativ hochwertige Freiwilligeneinsätze zu organisieren und zu begleiten. Vielen Dank dafür“, so Heiserer weiter.



Freiwilligenarbeit als stärkster Ausdruck des sozialen Zusammenhalts

*„Die Freiwilligenarbeit ist der stärkste Ausdruck des sozialen Zusammenhalts. Es geht nicht um Geld, nicht um die eigene Person, sondern um Menschen“, erörtert **Stefan Wallner, Geschäftsführer des Bündnis für Gemeinnützigkeit**, in seiner Keynote. „Freiwilligenarbeit macht nicht nur Sinn, sondern auch großen Spaß. Sie beinhaltet das ehrliche Interesse aneinander, den Willen, gemeinsam etwas zu bewirken, gemeinsam Erfolge zu feiern, gemeinsam zu stolpern, wieder aufstehen, lachen und weiter zu machen. Mit dem Wissen, die Komfortzone zu verlassen, geht viel.“*

Zahlreiche Erfolgsgeschichten zurückgekehrter Senior Experts untermauern Wallners Aussage. **Brigitte Irowec**, Unternehmensberaterin aus Wien, war drei Monate für Jugend Eine Welt in Indien im Einsatz und unterstützte die Salesianer in der Stadt Hyderabad u.a. bei

der Personalentwicklung. „Es war mir ein Anliegen, mit meinen beruflichen Fähigkeiten und mit meiner Erfahrung einen Beitrag zu leisten. Gleichzeitig wollte ich in eine Kultur, die ich noch nicht kannte, eintauchen. Das geht am besten, wenn man in dem Land arbeitet, mit den Menschen lebt, und eben eine von ihnen ist. Ich blicke mit Freude und Dankbarkeit auf meinen Einsatz zurück. Jugend Eine Welt hat alles professionell vorbereitet und begleitet“, so Irowec.



Stiftungen sind ein verlässlicher Partner

„In Zeiten der multiplen Krisen müssen gemeinnützige AkteureInnen noch verstärkter kross-sektorale Partnerschaften suchen und eingehen, um ihre Tätigkeiten nachhaltig für die Zukunft

Veranstaltung im Palais Coburg -

www.jugendeinewelt.at



BRÜCKENBAU FÜR EINE GERECHTERE GESELLSCHAFT

Fachveranstaltung rund um das Thema Philantropie und Ehrenamt im Palais Coburg

abusichern. Das gilt auch für gemeinnützig tätige Stiftungen, die Kooperationen leben und so ihre positive Wirkung auf die Gesellschaft verstärken“, skizziert **Ruth Williams, Generalsekretärin des Verbandes für gemeinnütziges Stiften**. Als politisch unabhängige Interessensvertretung aller gemeinnützig tätigen Stiftungen in Österreich zählt der Verband für gemeinnütziges Stiften (VgS) aktuell über 120 Mitglieder. Unter ihnen befinden sich Stiftungen von Unternehmen, Sparkassenstiftungen, Hochschulen, aber auch Privatpersonen. „Privatstiftungen sind, was das Spenden anbelangt, steuerlich immer noch benachteiligt. Einige sind aber durchaus bereit, sinnvolle Engagements gemeinnütziger Organisationen auch langfristig zu unterstützen“, gibt **Heinrich Weninger, Vizepräsident des Österreichischen Stiftungsverbands**, einen Einblick in das Engagement von Privatstiftungen. „Die Projekte müssen professionell aufbereitet sein, was Ziel, Inhalt und Wirksamkeit betrifft. Stiftungen sind dann auch hier ein verlässlicher Partner.“



geberInnen sind das Rückgrat der Freiwilligenarbeit. Ich bin immer sehr dankbar, wenn ich Menschen begegne, die bereit sind Ideen und Programme für eine gerechtere Gesellschaft, wie zum Beispiel das Senior Experts Programm, zu unterstützen“, betont Heiserer am Ende der gelungenen Veranstaltung. „Denn eines ist unbestritten: Jugend Eine Welt kann das Senior Experts Austria-Programm nicht betreiben, wenn es nicht von öffentlicher und privater Seite mitfinanziert wird“, so der Vorstand der Jugend Eine Welt Stiftung abschließend.

Detaillierte Informationen zum **Senior Experts Austria-Programm von Jugend Eine Welt** und gezielten Fördermöglichkeiten finden Sie unter <https://www.jugendeinewelt.at/engagement/freiwilligeneinsaetze-im-ausland/senior-experts-austria/>

Die Veranstaltung zum **Nachschauen** in ganzer Länge: <https://www.youtube.com/watch?v=u5JBX1CYNu0>



Vielen Dank für die Unterstützung
„Stiftungen sowie private und öffentliche Förder-

15.06.2023

Situation im Tigray -

www.jugendeinewelt.at



„MENSCHEN IM TIGRAY STERBEN WEITER AN HUNGER“

Projektpartner von Jugend Eine Welt schildern schreckliche Zustände

Mehr als sieben Monate nach dem Friedensschluss im November 2022 befindet sich die äthiopische Provinz Tigray weiter in einer enormen humanitären Krise - und zwar unbemerkt von der Weltöffentlichkeit. „Unsere Projektpartner vor Ort sind verzweifelt. Sie berichten uns, dass die aktuell vorherrschende Situation in der Provinz Tigray offenbar viel schlimmer ist als die große Hungersnot in Äthiopien 1984/85. Damals wurde die internationale Gemeinschaft aufgerüttelt, alle zeigten sich solidarisch. Jetzt, wo die Not noch schlimmer ist, interessiert es allerdings niemanden“, so **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, am Freitag im Interview mit Kathpress über die Erfahrungen der Helfer vor Ort.

bleibt prekär. Zumindest aber gilt laut Heiserers Informationen, dass die Kämpfe vorbei sind, alle Beteiligten Frieden wollen, es wieder Elektrizität und ein funktionierendes Banksystem gibt. Auch Flüge wurden wieder aufgenommen, womit Journalisten sowie internationale Helfer nach der längeren völligen Isolation des Tigray wieder in die Region kommen können.

Letzteres passiert jedoch viel zu wenig: Die weltweite Hilfe und Aufmerksamkeit bleiben dem Tigray nach dem fürchterlichen Genozid an seiner Bevölkerung meist verwehrt. Geopolitische Interessen seien ebenso schuld daran wie auch interne Konflikte, so die Einschätzung der „Jugend Eine Welt“-Projektpartner. So haben das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) und die US-Entwicklungsbehörde USAid ihre Hilfen an Äthiopien im Mai ausgesetzt, da es Berichte koordinierten Diebstahls der Lieferungen durch das Militär gab - wodurch die unbedingt benötigte Unterstützung nicht die Bedürftigen erreichte.



Zwei Jahre dauerte der Bürgerkrieg der äthiopischen Armee gegen die Tigray-Befreiungsfront, mit einer verheerenden Opferbilanz von über einer halben Million Toten und zwei Millionen Binnenvertriebenen. Nach wie vor ist das Überleben von mehr als 90 Prozent der insgesamt sechs Millionen Einwohner auf humanitäre Hilfe angewiesen. Ein großer Teil der Infrastruktur in der nördlichsten Provinz des Vielvölkerstaates Äthiopiens ist zerstört, und die Sicherheitslage



Kinder am meisten bedroht

Rasche Nahrungshilfe für den Tigray hat weiterhin absolute Dringlichkeit. „Viele sind an Hunger

Situation im Tigray -

www.jugendeinewelt.at



„MENSCHEN IM TIGRAY STERBEN WEITER AN HUNGER“

Projektpartner von Jugend Eine Welt schildern schreckliche Zustände

gestorben und sterben weiterhin, allen voran geflüchtete stillende Mütter und kleine Kinder. Auch wenn sie überleben, bleiben sie durch die Unterernährung in ihrer Gehirnentwicklung und damit in der Lebensqualität geschädigt“, erfuhr der „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer von Projektpartnern. Nur ganz langsam laufe die Landwirtschaft an, seien doch im Krieg alle Nutztiere, wie etwa die fürs Pflügen nötigen Ochsen, von den Militärs beschlagnahmt oder gestohlen worden. Dazu kämen die medizinische Misere und das Fehlen von Medikamenten, das etwa für chronische Kranke wie Blutdruck- oder HIV-Patienten sowie für viele der im Krieg verwundeten und verstümmelten Soldaten oft das Todesurteil bedeutet.

Akuten Handlungsbedarf gibt es auch bei der Bildung. 1,3 Millionen Kinder und Jugendliche haben im Tigray drei Schuljahre verloren. „Zuerst fiel der Unterricht wegen Covid aus, dann wegen des Krieges, zudem sind auch die meisten Arbeitsstätten zerstört. Wenn junge Menschen weder lernen noch arbeiten können, kompensieren sie dies oft durch Alkohol und Drogen“, warnte Heiserer. Die Rückholung in die Klassen ist laut den Projektpartnern von „Jugend Eine Welt“ herausfordernd, seien doch 86 Prozent der Schulen im Krieg systematisch zerstört worden; in den anderen lebten zumeist Flüchtlinge. Besonders in den Dörfern fehle es angesichts der derzeitigen Regenzeit schlichtweg an Gebäuden für den Unterricht. Viele Jugendliche erwogen daher auch die Emigration, in die arabischen Länder oder nach Europa.



Tiefste Wunden oft unsichtbar

Nicht auf den ersten Blick sichtbar, jedoch besonders entsetzlich sind laut Heiserer die Traumata, die der Krieg in den Köpfen der Bevölkerung hinterlassen hat. Deren Heilung müsse sofort beginnen, seien doch schätzungsweise 200.000 Frauen aus dem Tigray während des Krieges von Soldaten, oft in Gruppen, vergewaltigt worden. Einschätzungen der „Jugend Eine Welt“-Projektpartnern vor Ort zufolge werde die Versöhnung „mehrere Generationen lang“ dauern, wobei am Anfang die Vergebung im Kleinen stehen müsse. Es brauche Suche nach Gerechtigkeit und Befriedigung der zum Überleben nötigen Bedürfnisse, sowie auch die aktive Mitwirkung des Bildungssektors und der Religionen.

Vieles an „Heilungsarbeit“ geschehe schon bisher in den Gottesdiensten und im Schulunterricht, berichtete Heiserer. Dennoch hätten auch die Kirchen Äthiopiens - insbesondere die orthodoxe - einen langen Versöhnungsprozess vor sich: Im Krieg seien nicht nur ihre Gebäude zerstört, sondern auch mehr als 1.000 Priester und Diakone getötet worden. Das lange „Schweigen“

Situation im Tigray -

www.jugendeinewelt.at



„MENSCHEN IM TIGRAY STERBEN WEITER AN HUNGER“

Projektpartner von Jugend Eine Welt schildern schreckliche Zustände

zum Krieg seitens der zur Staatsführung loyalen orthodoxen Kirche habe laut den Informationen vor Ort eine Spaltung und Separationsbestrebungen einer eigenen tigrayanischen Kirche ausgelöst. Auf katholischer Seite ist indes die Sorge groß um 16 Kirchen im Tigray, die in den Kämpfen von eritreischen Truppen beschlagnahmt wurden und weiter besetzt sind.

Als einen „kleinen Hoffnungsschimmer“ für die Region bezeichnete Heiserer die im Mai erfolgte erneute Öffnung der Schulen im Tigray nach der langen Corona- und kriegsbedingten Pause, darunter auch die von „Jugend Eine Welt“ unterstützten Schulen. Hier gebe es nicht nur Unterricht, sondern auch die Verteilung von Lebensmitteln an Notleidende, zudem organisieren die Projektpartner monatlich Hilfstransporte, logistisch unterstützt von der UNO. Auch aus Österreich gibt es Förderung für diese Programme, durch „Jugend Eine Welt“ und die Don Bosco Mission Austria.

Drohende nächste Krise

Laut Heiserer drängt die Hilfe auch deshalb, da die nächste Krise in der Region bereits begonnen hat: Mit dem im April ausgebrochenen Krieg im Sudan kommen Flüchtlinge nun nach Äthiopien - oftmals als Rückkehrer jener rund 75.000 Vertriebenen, die das Land erst kürzlich wegen des Tigray-Konflikts in Richtung Sudan verlassen hatten. Eine Wiederbesiedelung in deren Heimat ist laut Heiserers Informationen meist unmöglich, da die Dörfer und Häuser inzwischen besetzt seien. Andere Optionen am Horn von Afrika gebe es für sie schlichtweg nicht: Auch in den Nachbarländern Somalia, Südsudan, Ägypten und Eritrea herrsche derzeit „Chaos“, so Heiserer. „Die ganze Region am Horn von Afrika durchlebt gerade eine schlimme Zeit - und braucht die Hilfe der Welt.“

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Quelle: Kathpress

16.06.2023



Situation im Tigray - Presse

Datum: 16.06.2023

Medium: www.kathpress.at

 Katholische Presseagentur
Österreich

Hilfsorganisation: "Menschen im Tigray sterben weiter an Hunger"

 16.06.2023  12:41 (zuletzt bearbeitet am 16.06.2023 um 13:04 Uhr)

Äthiopien/Österreich/Hunger/Friedensprozess/Hilfsorganisation

Akute humanitäre Krise in nördlichster Provinz auch sieben Monate nach Ende des Bürgerkrieges - Projektpartner von "Jugend Eine Welt" schildern schreckliche Zustände

Wien, 16.06.2023 (KAP) Mehr als sieben Monate nach dem Friedensschluss im November 2022 befindet sich die äthiopische Provinz Tigray weiter in einer enormen humanitären Krise - und zwar unbemerkt von der Weltöffentlichkeit. "Unsere Projektpartner vor Ort sind verzweifelt. Sie berichten uns, dass die aktuell vorherrschende Situation in der Provinz Tigray offenbar viel schlimmer ist als die große Hungersnot in Äthiopien 1984/85. Damals wurde die internationale Gemeinschaft aufgerüttelt, alle zeigten sich solidarisch. Jetzt, wo die Not noch schlimmer ist, interessiert es allerdings niemanden", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, am Freitag im Interview mit Kathpress über die Erfahrungen der Helfer vor Ort.

Zwei Jahre dauerte der Bürgerkrieg der äthiopischen Armee gegen die Tigray-Befreiungsfront, mit einer verheerenden Opferbilanz von über einer halben Million Toten und zwei Millionen Binnenvertriebenen. Nach wie vor ist das Überleben von mehr als 90 Prozent der insgesamt sechs Millionen Einwohner auf humanitäre Hilfe angewiesen. Ein großer Teil der Infrastruktur in der nördlichsten Provinz des Vielvölkerstaates Äthiopiens ist zerstört, und die Sicherheitslage bleibt prekär. Zumindest aber gilt laut Heiserers Informationen, dass die Kämpfe vorbei sind, alle Beteiligten Frieden wollen, es wieder Elektrizität und ein funktionierendes Banksystem gibt. Auch Flüge wurden wieder aufgenommen, womit Journalisten sowie internationale Helfer nach der längeren völligen Isolation des Tigray wieder in die Region kommen können.

Letzteres passiert jedoch viel zu wenig. Die weltweite Hilfe und Aufmerksamkeit bleiben dem Tigray nach dem fürchterlichen Genozid an seiner Bevölkerung meist verwehrt. Geopolitische Interessen seien ebenso schuld daran wie auch interne Konflikte, so die Einschätzung der "Jugend Eine Welt"-Projektpartner. So haben das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) und die US-Entwicklungsbehörde USAid ihre Hilfen an Äthiopien im Mai ausgesetzt, da es Berichte koordinierten Diebstahls der Lieferungen durch das Militär gab - wodurch die unbedingt benötigte Unterstützung nicht die Bedürftigen erreichte.

Kinder am meisten bedroht

Rasche Nahrungshilfe für den Tigray hat weiterhin absolute Dringlichkeit. "Viele sind an Hunger gestorben und sterben weiterhin, allen voran geflüchtete stillende Mütter und kleine Kinder. Auch wenn sie überleben, bleiben sie durch die Unterernährung in ihrer Gehirnentwicklung und damit in der Lebensqualität geschädigt", erfuhr der "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer von Projektpartnern. Nur ganz langsam laufe die Landwirtschaft an, seien doch im Krieg alle Nutztiere, wie etwa die fürs Pflügen nötigen Ochsen, von den Militärs beschlagnahmt oder gestohlen worden. Dazu kämen die medizinische Misere und das Fehlen von Medikamenten, das etwa für chronische Kranke wie Bluthdruck- oder HIV-Patienten sowie für viele der im Krieg verwundeten und verstümmelten Soldaten oft das Todesurteil bedeute.

Situation im Tigray - Presse

Datum: 16.06.2023

Medium: www.kathpress.at


Akuten Handlungsbedarf gibt es auch bei der Bildung. 1,3 Millionen Kinder und Jugendliche haben im Tigray drei Schuljahre verloren. "Zuerst fiel der Unterricht wegen Covid aus, dann wegen des Krieges, zudem sind auch die meisten Arbeitsstätten zerstört. Wenn junge Menschen weder lernen noch arbeiten können, kompensieren sie dies oft durch Alkohol und Drogen", warnte Heiserer. Die Rückholung in die Klassen ist laut den Projektpartnern von "Jugend Eine Welt" herausfordernd, seien doch 86 Prozent der Schulen im Krieg systematisch zerstört worden; in den anderen lebten zumeist Flüchtlinge. Besonders in den Dörfern fehle es angesichts der derzeitigen Regenzeit schlichtweg an Gebäuden für den Unterricht. Viele Jugendliche erwogen daher auch die Emigration, in die arabischen Länder oder nach Europa.

Tiefste Wunden oft unsichtbar

Nicht auf den ersten Blick sichtbar, jedoch besonders entsetzlich sind laut Heiserer die Traumata, die der Krieg in den Köpfen der Bevölkerung hinterlassen hat. Deren Heilung müsse sofort beginnen, seien doch schätzungsweise 200.000 Frauen aus dem Tigray während des Krieges von Soldaten, oft in Gruppen, vergewaltigt worden. Einschätzungen der "Jugend Eine Welt"-Projektpartnern vor Ort zufolge werde die Versöhnung "mehrere Generationen lang" dauern, wobei am Anfang die Vergebung im Kleinen stehen müsse. Es brauche Suche nach Gerechtigkeit und Befriedigung der zum Überleben nötigen Bedürfnisse, sowie auch die aktive Mitwirkung des Bildungssektors und der Religionen.

Vieles an "Heilungsarbeit" geschehe schon bisher in den Gottesdiensten und im Schulunterricht, berichtete Heiserer. Dennoch hätten auch die Kirchen Äthiopiens - insbesondere die orthodoxe - einen langen Versöhnungsprozess vor sich: Im Krieg seien nicht nur ihre Gebäude zerstört, sondern auch mehr als 1.000 Priester und Diakone getötet worden. Das lange "Schweigen" zum Krieg seitens der zur Staatsführung loyalen orthodoxen Kirche habe laut den Informationen vor Ort eine Spaltung und Separationsbestrebungen einer eigenen tigrayanischen Kirche ausgelöst. Auf katholischer Seite ist indes die Sorge groß um 16 Kirchen im Tigray, die in den Kämpfen von eritreischen Truppen beschlagnahmt wurden und weiter besetzt sind.

Als einen "kleinen Hoffnungsschimmer" für die Region bezeichnete Heiserer die im Mai erfolgte erneute Öffnung der Schulen im Tigray nach der langen Corona- und kriegsbedingten Pause, darunter auch die von "Jugend Eine Welt" unterstützten Schulen. Hier gebe es nicht nur Unterricht, sondern auch die Verteilung von Lebensmitteln an Notleidende, zudem organisieren die Projektpartner monatlich Hilfstransporte, logistisch unterstützt von der UNO. Auch aus Österreich gibt es Förderung für diese Programme, durch "Jugend Eine Welt" und die Don Bosco Mission Austria.

Drohende nächste Krise

Laut Heiserer drängt die Hilfe auch deshalb, da die nächste Krise in der Region bereits begonnen hat: Mit dem im April ausgebrochenen Krieg im Sudan kommen Flüchtlinge nun nach Äthiopien - oftmals als Rückkehrer jener rund 75.000 Vertriebenen, die das Land erst kürzlich wegen des Tigray-Konflikts in Richtung Sudan verlassen hatten. Eine Wiederbesiedelung in deren Heimat ist laut Heiserers Informationen meist unmöglich, da die Dörfer und Häuser inzwischen besetzt seien. Andere Optionen am Horn von Afrika gebe es für sie schlichtweg nicht: Auch in den Nachbarländern Somalia, Südsudan, Ägypten und Eritrea herrsche derzeit "Chaos", so Heiserer. "Die ganze Region am Horn von Afrika durchlebt gerade eine schlimme Zeit - und braucht die Hilfe der Welt." (Infos: www.jugendeinewelt.at)

Weltflüchtlingstag -

www.jugendeinewelt.at



VERSTÄRKTE HILFE FÜR BINNENFLÜCHTLINGE IN UKRAINE

Hilfspakete für notleidende Menschen in überschwemmter Cherson-Region

Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht vor Krieg, Konflikten und Verfolgung wie zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni 2023. Laut dem aktuellen Weltflüchtlingsbericht des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) beläuft sich die Zahl der gewaltsam vertriebenen Menschen weltweit auf rund 110 Millionen. Diese Zahl umfasst Flüchtlinge, Asylsuchende, Binnenvertriebene und andere schutzbedürftige Personen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit der Gründung vor 26 Jahren mit PartnerInnen vor Ort weltweit zahlreiche Hilfsprojekte für Geflüchtete und leistet neben Nothilfe auch einen wichtigen Beitrag zu hochwertiger Schul- und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht.



Weltweite Hilferufe

Im vergangenen Jahr kamen Hilferufe der Partner aus verschiedenen Ländern: Der Syrien-Konflikt und das Erdbeben trafen besonders den Libanon. In Uganda leben rund

60.000 Geflüchtete aus dem Süd-Sudan im Flüchtlingszentrum Palabek und werden dort mit Hilfe von Jugend Eine Welt betreut. In Südamerika waren die Auswirkungen der Venezuela-Krise Anlass für Hilfsmaßnahmen, ebenso in Europa der Ukraine Krieg Russlands. Die Liste ließe sich noch länger fortführen.

Flüchtlingssituation durch Staudamm-Katastrophe verschärft

110 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind. Eine neue traurige Rekordmarke. Zum Vergleich: Ende 2021 waren es noch 89,3 Millionen, Ende 2022 bereits 108,4 Millionen. Hauptursache für den abermaligen Anstieg ist der mittlerweile knapp 16 Monate andauernde Ukraine-Krieg, der die schnellste Abwanderungswelle seit dem Zweiten Weltkrieg auslöste. 5,7 Millionen UkrainerInnen wurden bislang gezwungen ihr Heimatland zu verlassen. Hinzu kommen 6,3 Millionen Binnenvertriebene. „Unsere Projektpartner vor Ort leisten seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges Tag für Tag übermenschliche Arbeit unter schwierigsten Bedingungen“, so **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**. Als Beispiele nennt er das Kinderspital in Odesa sowie die zahlreichen Bildungseinrichtungen für Kindern und Jugendliche in der Ukraine bzw. in den angrenzenden Nachbarländern, die von der österreichischen Entwicklungsorganisation unterstützt wer-

Weltflüchtlingstag -

www.jugendeinewelt.at



VERSTÄRKTE HILFE FÜR BINNENFLÜCHTLINGE IN UKRAINE

Projektpartner von Jugend Eine Welt schildern schreckliche Zustände

den. So wurden in den vergangenen Monaten u.a. dringend benötigte medizinische Geräte, Stromgeneratoren, Lebensmittel und Winterschuhe in die Ukraine gebracht. *„Die Zerstörung des Kachowka-Staudammes und die damit verbundene humanitäre Katastrophe in der Region Cherson haben die Flüchtlingssituation jetzt allerdings nochmals verschärft“,* so Heiserer. *„Waren in Odessa vor dem Staudamm-Bruch bereits 120.000 Binnenvertriebene registriert, erlebt die ukrainische Hafenstadt nun eine weitere Flüchtlingswelle.“*

Nothilfe-Pakete für Betroffene in Cherson

Laut Informationen der Don Bosco Schwestern, langjährige und verlässliche Jugend Eine Welt-Projektpartner vor Ort, suchten in erster Folge gut 1.500 Menschen aus der betroffenen Region Cherson in Odessa Zuflucht. *„Viele von ihnen hoffen auf eine schnelle Rückkehr, sobald die Überschwemmungen in ihren Heimatorten zurückgegangen sind. Gleichzeitig verharnt allerdings noch immer eine große Zahl an BewohnerInnen in der Region Cherson selbst, da sie ihr Hab und Gut nicht zurücklassen wollen“,* berichtet Heiserer. Um diesen notleidenden Menschen in dem umkämpften und nun zusätzlich überschwemmten Kriegsgebiet zu helfen – vorwiegend handelt es sich um ältere Personen, aber auch um Kinder – bereiten die Jugend Eine Welt-Projektpartnerinnen

aktuell Nothilfepakete vor, die in den kommenden Tagen in das gut 200 Kilometer entfernte Cherson gebracht werden. *„Es handelt sich dabei um dringend benötigtes sauberes Trinkwasser, Lebensmittel, Kleidung sowie Hygieneprodukte“,* erläutert Heiserer. *„Man muss sich das einmal vorstellen: Eine Fläche eineinhalbmal so groß wie Wien wurde überschwemmt. Es wurden 14.000 Häuser beschädigt und Tausende Menschen mussten in Sicherheit gebracht werden. Vom Krieg bereits traumatisiert, haben sie nun durch die Wassermassen alles verloren, sind entkräftet und verzweifelt“,* so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. *„Daher meine Bitte: Helfen Sie den kriegs- und überschwemmungsgeschädigten Menschen mit ihrer Spende!“*

Weitere Details zur **Ukraine-Nothilfe von Jugend Eine Welt** finden Sie hier: <https://www.jugendeinewelt.at/projekte/themen/ukrainehilfe/>

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

18.06.2023

Weltflüchtlingstag - Presse

Datum: 18.06.2023
Medium: www.ots.at



OTS0007, 18. Juni 2023, 09:36



Weltflüchtlingstag: Jugend Eine Welt verstärkt Hilfe für Binnenflüchtlinge in der Ukraine

GF Heiserer: „Projektpartner leisten täglich übermenschliche Arbeit unter schwierigsten Bedingungen.“ | Hilfspakete für notleidende Menschen in überschwemmter Cherson-Region

„Unsere Projektpartner vor Ort leisten seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges Tag für Tag übermenschliche Arbeit unter schwierigsten Bedingungen“

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

1/2

• •

Wien (OTS) - Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht vor Krieg, Konflikten und Verfolgung wie zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni 2023. Laut dem aktuellen Weltflüchtlingsbericht des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) beläuft sich die Zahl der gewaltsam vertriebenen Menschen weltweit auf rund 110 Millionen. Diese Zahl umfasst Flüchtlinge, Asylsuchende, Binnenvertriebene und andere schutzbedürftige Personen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit der Gründung vor 26 Jahren mit PartnerInnen vor Ort weltweit zahlreiche Hilfsprojekte für Geflüchtete und leistet neben Nothilfe auch einen wichtigen Beitrag zu hochwertiger Schul- und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht.

Weltweite Hilferufe

Im vergangenen Jahr kamen Hilferufe der Partner aus verschiedenen Ländern: Der Syrien-Konflikt und das Erdbeben trafen besonders den Libanon. In Uganda leben rund 60.000 Geflüchtete aus dem Süd-Sudan im Flüchtlingszentrum Palabek und werden dort mit Hilfe von Jugend Eine Welt betreut. In Südamerika waren die Auswirkungen der Venezuela-Krise Anlass für Hilfsmaßnahmen, ebenso in Europa der Ukraine Krieg Russlands. Die Liste ließe sich noch länger fortführen.

Flüchtlingssituation durch Staudamm-Katastrophe verschärft

110 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind. Eine neue traurige Rekordmarke. Zum Vergleich: Ende 2021 waren es noch 89,3 Millionen, Ende 2022 bereits 108,4 Millionen. Hauptursache für den abermaligen Anstieg ist der mittlerweile knapp 16 Monate andauernde Ukraine-Krieg, der die schnellste Abwanderungswelle seit dem Zweiten Weltkrieg auslöste. 5,7 Millionen UkrainerInnen wurden bislang gezwungen ihr Heimatland zu verlassen. Hinzu kommen 6,3 Millionen Binnenvertriebene. „Unsere Projektpartner vor Ort leisten seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges Tag für Tag übermenschliche Arbeit unter schwierigsten Bedingungen“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Als Beispiele nennt er das Kinderspital in Odessa sowie die zahlreichen Bildungseinrichtungen für Kindern und Jugendliche in der Ukraine bzw. in den angrenzenden Nachbarländern, die von der österreichischen Entwicklungsorganisation unterstützt werden. So wurden in den vergangenen Monaten u.a. dringend benötigte medizinische Geräte, Stromgeneratoren, Lebensmittel und Winterschuhe in die Ukraine gebracht. „Die Zerstörung des Kachowka-

Weltflüchtlingstag - Presse

Datum: 18.06.2023
Medium: www.ots.at



Staudammes und die damit verbundene humanitäre Katastrophe in der Region Cherson haben die Flüchtlingssituation jetzt allerdings nochmals verschärft“, so Heiserer. „Waren in Odessa vor dem Staudamm-Bruch bereits 120.000 Binnenvertriebene registriert, erlebt die ukrainische Hafenstadt nun eine weitere Flüchtlingswelle.“

Nothilfe-Pakete für Betroffene in Cherson

Laut Informationen der Don Bosco Schwestern, langjährige und verlässliche Jugend Eine Welt-Projektpartner vor Ort, suchten in erster Folge gut 1.500 Menschen aus der betroffenen Region Cherson in Odessa Zuflucht. *„Viele von ihnen hoffen auf eine schnelle Rückkehr, sobald die Überschwemmungen in ihren Heimatorten zurückgegangen sind. Gleichzeitig verharrt allerdings noch immer eine große Zahl an BewohnerInnen in der Region Cherson selbst, da sie ihr Hab und Gut nicht zurücklassen wollen“,* berichtet Heiserer. Um diesen notleidenden Menschen in dem umkämpften und nun zusätzlich überschwemmten Kriegsgebiet zu helfen – vorwiegend handelt es sich um ältere Personen, aber auch um Kinder – bereiten die Jugend Eine Welt-Projektpartnerinnen aktuell Nothilfepakete vor, die in den kommenden Tagen in das gut 200 Kilometer entfernte Cherson gebracht werden. *„Es handelt sich dabei um dringend benötigtes sauberes Trinkwasser, Lebensmittel, Kleidung sowie Hygieneprodukte“,* erläutert Heiserer. *„Man muss sich das einmal vorstellen: Eine Fläche eineinhalbmal so groß wie Wien wurde überschwemmt. Es wurden 14.000 Häuser beschädigt und Tausende Menschen mussten in Sicherheit gebracht werden. Vom Krieg bereits traumatisiert, haben sie nun durch die Wassermassen alles verloren, sind entkräftet und verzweifelt“,* so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. *„Daher meine Bitte: Helfen Sie den kriegs- und überschwemmungsgeschädigten Menschen mit ihrer Spende!“*

Weitere Infos unter www.jugendeinewelt.at!

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS | JEW0001

Weltflüchtlingstag - Presse

Datum: 18.06.2023

Medium: www.top-news.at

POLITIK

Weltflüchtlingstag: Jugend Eine Welt verstärkt Hilfe für Binnenflüchtlinge in der Ukraine

Letztes Aktualisierung 18. Juni 2023 10:12

 4

GF Heiserer: „Projektpartner leisten täglich übermenschliche Arbeit unter schwierigsten Bedingungen.“ | Hilfspakete für notleidende Menschen in überschwemmter Cherson-Region

Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht vor Krieg, Konflikten und Verfolgung wie zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni 2023. Laut dem aktuellen Weltflüchtlingsbericht des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) beläuft sich die Zahl der gewaltsam vertriebenen Menschen weltweit auf rund 110 Millionen. Diese Zahl umfasst Flüchtlinge, Asylsuchende, Binnenvertriebene und andere schutzbedürftige Personen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit der Gründung vor 26 Jahren mit PartnerInnen vor Ort weltweit zahlreiche Hilfsprojekte für Geflüchtete und leistet neben Nothilfe auch einen wichtigen Beitrag zu hochwertiger Schul- und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht.

WELTWEITE HILFERUFE

Im vergangenen Jahr kamen Hilferufe der Partner aus verschiedenen Ländern: Der Syrien-Konflikt und das Erdbeben trafen besonders den Libanon. In Uganda leben rund 60.000 Geflüchtete aus dem Süd-Sudan im Flüchtlingszentrum Palabek und werden dort mit Hilfe von Jugend Eine Welt betreut. In Südamerika waren die Auswirkungen der Venezuela-Krise Anlass für Hilfsmaßnahmen, ebenso in Europa der Ukraine Krieg Russlands. Die Liste ließe sich noch länger fortführen.

FLÜCHTLINGSSITUATION DURCH STAUDAMM-KATASTROPHE VERSCHÄRFT

110 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind. Eine neue traurige Rekordmarke. Zum Vergleich: Ende 2021 waren es noch 89,3 Millionen, Ende 2022 bereits 108,4 Millionen. Hauptursache für den abermaligen Anstieg ist der mittlerweile knapp 16 Monate andauernde Ukraine-Krieg, der die schnellste Abwanderungswelle seit dem Zweiten Weltkrieg auslöste. 5,7 Millionen UkrainerInnen wurden bislang gezwungen ihr Heimatland zu verlassen. Hinzu kommen 6,3 Millionen Binnenvertriebene. „Unsere Projektpartner vor Ort leisten seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges Tag für Tag übermenschliche Arbeit unter schwierigsten Bedingungen“, so REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT. Als Beispiele nennt er das Kinderspital in Odessa sowie die

Weltflüchtlingstag - Presse

Datum: 18.06.2023

Medium: www.top-news.at



zahlreichen Bildungseinrichtungen für Kindern und Jugendliche in der Ukraine bzw. in den angrenzenden Nachbarländern, die von der österreichischen Entwicklungsorganisation unterstützt werden. So wurden in den vergangenen Monaten u.a. dringend benötigte medizinische Geräte, Stromgeneratoren, Lebensmittel und Winterschuhe in die Ukraine gebracht. „Die Zerstörung des Kachowka-Staudammes und die damit verbundene humanitäre Katastrophe in der Region Cherson haben die Flüchtlingssituation jetzt allerdings nochmals verschärft“, so Heiserer. „Waren in Odessa vor dem Staudamm-Bruch bereits 120.000 Binnenvertriebene registriert, erlebt die ukrainische Hafenstadt nun eine weitere Flüchtlingswelle.“

NOTHILFE-PAKETE FÜR BETROFFENE IN CHERSON

Laut Informationen der Don Bosco Schwestern, langjährige und verlässliche Jugend Eine Welt-Projektpartner vor Ort, suchten in erster Folge gut 1.500 Menschen aus der betroffenen Region Cherson in Odessa Zuflucht. „Viele von ihnen hoffen auf eine schnelle Rückkehr, sobald die Überschwemmungen in ihren Heimatorten zurückgegangen sind. Gleichzeitig verharrt allerdings noch immer eine große Zahl an BewohnerInnen in der Region Cherson selbst, da sie ihr Hab und Gut nicht zurücklassen wollen“, berichtet Heiserer. Um diesen notleidenden Menschen in dem umkämpften und nun zusätzlich überschwemmten Kriegsgebiet zu helfen – vorwiegend handelt es sich um ältere Personen, aber auch um Kinder – bereiten die Jugend Eine Welt-Projektpartnerinnen aktuell Nothilfepakete vor, die in den kommenden Tagen in das gut 200 Kilometer entfernte Cherson gebracht werden. „Es handelt sich dabei um dringend benötigtes sauberes Trinkwasser, Lebensmittel, Kleidung sowie Hygieneprodukte“, erläutert Heiserer. „Man muss sich das einmal vorstellen: Eine Fläche eineinhalbmal so groß wie Wien wurde überschwemmt. Es wurden 14.000 Häuser beschädigt und Tausende Menschen mussten in Sicherheit gebracht werden. Vom Krieg bereits traumatisiert, haben sie nun durch die Wassermassen alles verloren, sind entkräftet und verzweifelt“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Daher meine Bitte: Helfen Sie den kriegs- und überschwemmungsgeschädigten Menschen mit ihrer Spende!“

Weitere Infos unter www.jugendeinewelt.at!

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS. www.ots.at

© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

Weltflüchtlingstag - Presse

Datum: 19.06.2023

Medium: www.dioezese-linz.at



Weltflüchtlingstag: Jugend Eine Welt verstärkt Hilfe für Binnenflüchtlinge in der Ukraine

Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht vor Krieg, Konflikten und Verfolgung wie zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni 2023. Jugend Eine Welt unterstützt zahlreiche Hilfsprojekte für Geflüchtete in unterschiedlichen Ländern der Welt.

Laut dem aktuellen Weltflüchtlingsbericht des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) beläuft sich die Zahl der gewaltsam vertriebenen Menschen weltweit auf rund 110 Millionen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt seit ihrer Gründung vor 26 Jahren mit Partner:innen vor Ort weltweit zahlreiche Hilfsprojekte für Geflüchtete und leistet neben Nothilfe auch einen wichtigen Beitrag zu hochwertiger Schul- und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht.

Weltweite Hilferufe

Im vergangenen Jahr kamen Hilferufe der Partner aus verschiedenen Ländern: Der Syrien-Konflikt und das Erdbeben trafen besonders den Libanon. In Uganda leben rund 60.000 Geflüchtete aus dem Süd-Sudan im Flüchtlingszentrum Palabek und werden dort mit Hilfe von Jugend Eine Welt betreut. In Südamerika waren die Auswirkungen der Venezuela-Krise Anlass für Hilfsmaßnahmen, ebenso in Europa der Ukraine Krieg Russlands. Die Liste ließe sich noch länger fortführen.

Flüchtlingssituation durch Staudamm-Katastrophe verschärft

110 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind. Eine neue traurige Rekordmarke. Zum Vergleich: Ende 2021 waren es noch 89,3 Millionen, Ende 2022 bereits 108,4 Millionen. Hauptursache für den abermaligen Anstieg ist der mittlerweile knapp 16 Monate andauernde Ukraine-Krieg, der die schnellste Abwanderungswelle seit dem Zweiten Weltkrieg auslöste. 5,7 Millionen UkrainerInnen wurden bislang gezwungen ihr Heimatland zu verlassen. Hinzu kommen 6,3 Millionen Binnenvertriebene. „Unsere Projektpartner vor Ort leisten seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges Tag für Tag übermenschliche Arbeit unter schwierigsten Bedingungen“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Als Beispiele nennt er das Kinderspital in Odessa sowie die zahlreichen Bildungseinrichtungen für Kindern und Jugendliche in der Ukraine bzw. in den angrenzenden Nachbarländern, die von der österreichischen Entwicklungsorganisation unterstützt werden. So wurden in den vergangenen Monaten u.a. dringend benötigte medizinische Geräte, Stromgeneratoren, Lebensmittel und Winterschuhe in die Ukraine gebracht. „Die Zerstörung des Kachowka-Staudammes und die damit verbundene humanitäre Katastrophe in der Region Cherson haben die Flüchtlingssituation jetzt allerdings nochmals verschärft“, so Heiserer. „Waren in Odessa vor dem Staudamm-Bruch bereits 120.000 Binnenvertriebene registriert, erlebt die ukrainische Hafenstadt nun eine weitere Flüchtlingswelle.“

Weltflüchtlingstag - Presse

Datum: 19.06.2023

Medium: www.dioezese-linz.at



Jugend Eine Welt leistet seit Beginn des Kriegs in der Ukraine wichtige Nothilfe, wie hier bei der Verteilung von Brot in der stark betroffenen Stadt Charkiw. © Jugend Eine Welt

Nothilfe-Pakete für Betroffene in Cherson

Laut Informationen der Don Bosco Schwestern, langjährige und verlässliche Jugend Eine Welt-Projektpartner vor Ort, suchten in erster Folge gut 1.500 Menschen aus der betroffenen Region Cherson in Odessa Zuflucht. „Viele von ihnen hoffen auf eine schnelle Rückkehr, sobald die Überschwemmungen in ihren Heimatorten zurückgegangen sind. Gleichzeitig verharrt allerdings noch immer eine große Zahl an BewohnerInnen in der Region Cherson selbst, da sie ihr Hab und Gut nicht zurücklassen wollen“, berichtet Heiserer. Um diesen notleidenden Menschen in dem umkämpften und nun zusätzlich überschwemmten Kriegsgebiet zu helfen – vorwiegend handelt es sich um ältere Personen, aber auch um Kinder – bereiten die Jugend Eine Welt-Projektpartnerinnen aktuell Nothilfepakete vor, die in den kommenden Tagen in das gut 200 Kilometer entfernte Cherson gebracht werden. „Es handelt sich dabei um dringend benötigtes sauberes Trinkwasser, Lebensmittel, Kleidung sowie Hygieneprodukte“, erläutert Heiserer. „Man muss sich das einmal vorstellen: Eine Fläche eineinhalbmal so groß wie Wien wurde überschwemmt. Es wurden 14.000 Häuser beschädigt und Tausende Menschen mussten in Sicherheit gebracht werden. Vom Krieg bereits traumatisiert, haben sie nun durch die Wassermassen alles verloren, sind entkräftet und verzweifelt“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Daher meine Bitte: Helfen Sie den kriegs- und überschwemmungsgeschädigten Menschen mit Ihrer Spende!“

Weitere Informationen unter www.jugendeinewelt.at

Thomas Zach | Kommunikation [Jugend Eine Welt](http://www.jugendeinewelt.at)

(be), publiziert am 19.06.2023

Weltflüchtlingstag - Presse

Datum: 20.06.2023

Medium: www.dibk.at



Kunstschau und Forderungen zum Weltflüchtlingstag

Im Zugang zur Krypta der Jesuitenkirche sind derzeit drei Graphiken von Bernhard Kathan zu sehen, die das Thema Flucht thematisieren.

Am 20. Juni 2023 ist der Weltflüchtlingstag (UNHCR). Er steht in diesem Jahr unter dem Leitwort: „Alle Menschen haben das Recht auf Schutz – wo auch immer sie herkommen, wo auch immer sie sind und wann immer sie gezwungen sind, zu fliehen.“ Die Jesuitenkirche greift das Anliegen künstlerisch auf: Im Zugang zur Krypta werden ab dem 18. Juni drei Graphiken, „Die Schutzfliehenden“, von Bernhard Kathan gezeigt und zu einem stillen, persönlichen Gebet für Menschen auf der Flucht in die Krypta eingeladen.

Legale Fluchtmöglichkeiten schaffen

Aus Anlass des Weltflüchtlingstages zu Wort gemeldet hat sich auch die Katholische Aktion Österreich. Sie fordert in einer Aussendung die Schaffung bzw. den Ausbau von legalen Fluchtrouten. „Seit dem Jahr 2014 sind mehr als 20.000 Menschen auf der Flucht übers Mittelmeer ums Leben gekommen. Menschen, die vor Krieg oder vor dem Hunger fliehen. Menschen, die aufgrund eines völlig falsch verstandenen Schutzes von Nationalgrenzen bewusst um ihr Recht auf Asyl gebracht wurden“, halten die KAÖ-Verantwortlichen fest.

Jugend eine Welt verstärkt Hilfe

Die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" verstärkt ihre Hilfe für Binnenflüchtlinge in der Ukraine. In einer Presseaussendung am Montag hielt das Hilfswerk fest, dass der jüngste Anstieg der Menschen auf der Flucht auf rund 110 Millionen vor allem auf den seit knapp 16 Monate andauernden Ukraine-Krieg zurückzuführen sei. Aktuell gebe es 6,3 Millionen Binnenvertriebene in dem Kriegsland. "Unsere Projektpartner vor Ort leisten seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges Tag für Tag übermenschliche Arbeit unter schwierigsten Bedingungen", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". So unterstütze man etwa ein Kinderspital in Odessa sowie die zahlreichen Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche in der Ukraine und in den angrenzenden Nachbarländern.

Symposium zum Thema Kinderrechte - www.jugendeinewelt.at



KINDERARBEIT GEHT UNS ALLE AN!

Jugend Eine Welt beim Symposium zum Thema Kinderrechte und Kinder-Opferschutz in Österreich

„Kinderarbeit geht uns alle an. Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen passieren!“, betonte **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, im Zuge des gestern stattgefundenen „Symposium zum Thema Kinderrechte und Kinder-Opferschutz in Österreich“. Bei der Veranstaltung in Wien, organisiert von der Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel gemeinsam mit der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt sowie der Caritas, wurden aktuelle Herausforderungen für den Kinderschutz in Österreich diskutiert. Den Ehrenschatz übernahm Österreichs First Lady Doris Schmidauer, die sich persönlich über das Thema vor Ort informierte.



Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, bei seinem Vortrag im Zuge des „Symposium zum Thema Kinderrechte und Kinder-Opferschutz in Österreich“

Kinderarbeit passiert auf drei Ebenen

„Kinder und Jugendliche als Opfer von Ausbeutung und Kinderhandel“ lautete das heutige Thema des Symposiums zum Thema Kinderrechte und Kinder-Opferschutz. Das Programm am Vormittag – mit der Zielgruppe SchülerInnen

der Oberstufe, junge Erwachsene sowie Personen, die sich in Ausbildung befinden - bildeten Kurzvorträge, Workshops sowie anschließende Diskussionsrunden, u.a. über Arbeitsausbeutung, Kinderhandel und Fluchtwaisen. Am Nachmittag folgten Videointerviews mit zwei Betroffenen, themenspezifische Referate sowie eine abschließende Podiumsdiskussion. „Beim Thema Kinderarbeit unterscheiden wir drei Ebenen“, führte Heiserer in seinem Vortrag aus. „Die lokale, nationale und internationale. Lokale Kinderarbeit passiert im Lebensumfeld der Kinder und der Familie, zum Beispiel in der Landwirtschaft, eben in Bereichen, mit denen Kinder Einkommen generieren müssen, um der Familie das finanzielle Überleben zu garantieren. Nationale Kinderarbeit dient zur Befriedigung der nationalen Bedürfnisse. Beispielsweise in Indien, konkret bei der gefährlichen Produktion von Feuerwerkskörpern oder der Herstellung von Ziegeln durch die sogenannten Ziegelkinder“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Die dritte Ebene der Kinderarbeit ist die internationale. Also jener Bereich, wo wir ÖsterreicherInnen am meisten betroffen sind und Einfluss nehmen können. Denn noch immer landen in unseren Supermarkttregalen und Geschäften – und damit auch in unseren Wohnungen - Produkte aus dem Globalen Süden, die unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wurden. Oft werden sie unbewusst von uns ÖsterreicherInnen gekauft, da der Herstellungsprozess nicht nachvollziehbar ist.“

Heiserer nennt im Zuge dessen Produkte wie Kaffee aus Brasilien, Weintrauben aus Kolumbien, Glimmer aus Indien oder Haselnüsse aus der Türkei, bei deren Ernte oder Herstellung

Symposium zum Thema Kinderrechte - www.jugendeinewelt.at



KINDERARBEIT GEHT UNS ALLE AN!

Jugend Eine Welt beim Symposium zum Thema Kinderrechte und Kinder-Opferschutz in Österreich

nachweislich Kinderhände im Spiel sind. Insgesamt befinden sich 159 Produkte aus 78 Ländern bzw. Regionen auf der „list of goods“, einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt. „Es braucht daher eine gesetzliche Grundlage. Das ist auch der Grund, warum wir uns seit vielen Jahren vehement für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einsetzen, das nun endlich auf der Zielgeraden ist“, so Heiserer. „Ein solches Lieferkettengesetz ist ein weiterer Schritt. Nur so kann Kinderarbeit zurückgedrängt und der Herstellungsprozess transparent gemacht werden.“



Bildung und Aufklärung

Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegen, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen. Jugend Eine Welt unterstützt seit der Gründung vor 26 Jahren weltweit Projekte, die Kindern helfen, sich aus dem Kreislauf der Kinderarbeit zu befreien. „Hier geht es auch viel um das Thema Bildung und Aufklärung. Eltern werden durch unse-

re ProjektpartnerInnen sensibilisiert, Kindern wird die Möglichkeit einer qualitätsvollen Schulbildung geboten, eigens gegründete Kinderrechte-Clubs stärken ihr Selbstbewusstsein und ermutigen sie im Kampf gegen Kinderarbeit“, erzählt Heiserer, der als besonders beschämende Ausprägung von Kinderarbeit die Entsorgung von europäischem Elektromüll in Afrika nennt. „Kinder wühlen in Bergen von Elektroschrott nach Spuren von Gold, Coltan oder Kupfer, die in den Altgeräten verbaut sind. Sie schmelzen am offenen Feuer Plastikverkleidungen von Kabeln und Platinen, um an die begehrten Rohstoffe und damit an ein wenig Geld zu kommen. Beim Verbrennen entstehen giftige Dämpfe, die höchst krebserregend sind.“

Veranstaltungen, wie das Symposium zum Thema Kinderrechte und Kinder-Opferschutz, sind laut Heiserer daher extrem wichtig, um bei Jugendlichen in Österreich ein Bewusstsein für ausbeuterische Kinderarbeit und deren furchterliche Folgen zu schaffen. „Achtet bitte darauf! Denn unser gemeinsames Ziel in dieser EINEN Welt muss sein, dass weltweit kein einziges Kind arbeitet, sondern jedes einzelne eine wichtige Schulbildung erhält. Denn Bildung überwindet Armut“, schloss Heiserer mit einem Appell an die jungen TeilnehmerInnen.

Detaillierte Informationen zum Thema Kinderarbeit finden Sie hier: <https://www.jugendeinewelt.at/kinderrechte/kinderarbeit/>

Fotocredit: Michael Kwick

21.06.2023

Symposium zum Thema Kinderrechte - Presse

Datum: 22.06.2023

Medium: www.kathpress.at

"Jugend Eine Welt": Wohlstand darf nicht auf Kinderarbeit basieren

22.06.2023 12:09

Österreich/Soziales/Wirtschaft/Kinderarbeit/Jugend.Eine.Welt

Entwicklungshilfeorganisation fordert mehr Mitverantwortung von Konsumenten, Wirtschaft und Politik beim Kampf gegen Kinderarbeit

Wien, 22.06.2023 (KAP) Die Entwicklungshilfeorganisation "Jugend Eine Welt" fordert mehr Mitverantwortung von Konsumenten, Wirtschaft und Politik beim Kampf gegen Kinderarbeit ein. "Kinderarbeit geht uns alle an. Unser Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen basieren", so "Jugend eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Donnerstag. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegen, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen.

Beim Thema Kinderarbeit unterscheide man drei Ebenen, so Heiserer:

Die lokale, nationale und internationale. Lokale Kinderarbeit passiere im Lebensumfeld der Kinder und der Familie, zum Beispiel in der Landwirtschaft, um der Familie das finanzielle Überleben zu garantieren. Nationale Kinderarbeit diene zur Befriedigung der nationalen Bedürfnisse. Beispielsweise in Indien, "konkret bei der gefährlichen Produktion von Feuerwerkskörpern oder der Herstellung von Ziegeln durch die sogenannten Ziegelkinder".

Die internationale Ebene sei schließlich jener Bereich, "wo wir Österreicher am meisten betroffen sind und Einfluss nehmen können. Denn noch immer landen in unseren Supermarktregalen und Geschäften - und damit auch in unseren Wohnungen - Produkte aus dem Globalen Süden, die unter ausbeuterischen Umständen von Kindern produziert wurden." Oft würden sie unbewusst gekauft, da der Herstellungsprozess nicht nachvollziehbar sei.

Heiserer nannte Produkte wie Kaffee aus Brasilien, Weintrauben aus Kolumbien, Glimmer aus Indien oder Haselnüsse aus der Türkei, bei deren Ernte oder Herstellung nachweislich Kinderhände im Spiel sind. Insgesamt befinden sich 159 Produkte aus 78 Ländern bzw. Regionen auf der "list of goods", einer vom US-amerikanischen Bureau of International Labor Affairs (ILAB) jährlich veröffentlichten Auflistung jener Güter, in denen Kinderarbeit steckt.

Es brauche eine gesetzliche Grundlage, so Heiserer: "Das ist auch der Grund, warum wir uns seit vielen Jahren vehement für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einsetzen, das nun endlich auf der Zielgeraden ist." Ein solches Lieferkettengesetz sei ein weiterer Schritt auf dem Weg, den Herstellungsprozess transparenter zu machen und Kinderarbeit zurückzudrängen.

Auszeichnung für „Schokolade macht Schule“ - www.jugendeinewelt.at



TOLLE AUSZEICHNUNG FÜR „SCHOKOLADE MACHT SCHULE“

Projekt von Jugend Eine Welt und Zotter-Schokolade erreicht bei „Wirtschaft-hilft“-Awards Platz 2

Tolle Auszeichnung für Jugend Eine Welt und Zotter Schokolade! Das erst vor wenigen Monaten gemeinsam ins Leben gerufene *Bildungsprojekt* „Schokolade macht Schule“, das benachteiligten Kindern auf Madagaskar neben wichtiger Schulbildung auch täglich eine warme Mahlzeit ermöglicht, erreichte bei den „Wirtschaft hilft“-Awards Platz 2 in der Kategorie KMU. Seit Herbst 2022 fließen 50 Cent pro verkaufter Tafel SchokoBanane von Zotter in das Jugend Eine Welt-Projekt. Rund 50.000 SchokoBananen wurden schon abgesetzt. Damit kamen bereits 25.000 Euro den Kindern auf Madagaskar direkt zu Gute.

wurden mit „Schokolade macht Schule“ für den „Wirtschaft hilft“-Award in der Kategorie KMU als eines von drei Projekten nominiert. Bei der Verleihung am Erste Bank Campus in Wien durften sich Jugend Eine Welt und Zotter Schokolade nun über Platz 2 freuen. *„Wir schätzen besonders an der Partnerschaft die Begeisterung und das Engagement von Familie Zotter für das gemeinsame Projekt auf Madagaskar. Die Mission, benachteiligten Schulkindern einerseits eine täglich warme Mahlzeit zu bieten, damit sie nicht mit leerem Magen lernen müssen, und andererseits wichtige Schulbildung zu ermöglichen, verbindet uns“*, so **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**.



Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt (Mitte), mit Julia und Josef Zotter.

Freude über Platz 2

Die vom Fundraising Verband Austria ins Leben gerufene Initiative „Wirtschaft hilft“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die beispielgebendsten Unternehmens-Engagements zugunsten des Gemeinwohls vor den Vorhang zu holen und spendenbereite Unternehmen mit gemeinnützigen Organisationen zu vernetzen. Einmal im Jahr finden daher die „Wirtschaft hilft“-Awards statt. Jugend Eine Welt und Zotter Schokolade



Thomas Zach und Catharina Freundl nahmen die Auszeichnung für Jugend Eine Welt & Zotter-Schokolade bei den „Wirtschaft-hilft“-Awards in Wien entgegen. © Ludwig Schedl

Kein Lernen mit leerem Magen

Jugend Eine Welt unterstützt in Ijely, westlich von Madagaskars Hauptstadt Antananarivo in der Region Itasy, die Salesianer Don Boscos bei der Betreuung von aktuell neun Grundschulen. Acht davon befinden sich inmitten einer Buschlandschaft und sind kaum an die Infrastruktur

Auszeichnung für „Schokolade macht Schule“ - www.jugendeinewelt.at



TOLLE AUSZEICHNUNG FÜR „SCHOKOLADE MACHT SCHULE“

Projekt von Jugend Eine Welt und Zotter-Schokolade erreicht bei „Wirtschaft-hilft“ -Awards Platz 2

angeschlossen. Die meisten sind mit dem Auto nicht erreichbar und besonders in der Regenzeit oft völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Manche Kinder aus der Umgebung, die keine eigene Schule in ihrem Dorf haben, legen täglich einen bis zu zweistündigen Fußmarsch in eine Richtung zurück, um in die Schule zu gelangen. Denn sie wissen: Eine qualitätsvolle Schulbildung ist für sie der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde.



Damit die Kinder und Jugendlichen nicht mit leerem Magen lernen müssen, erhalten sie in der Schule täglich ein warmes Mittagessen. Diese besteht vorwiegend aus Reis und Gemüse sowie aus einem Becher Pulvermilch. Meist bildet sie die einzige warme Mahlzeit und ist auch oft ein Grund, warum die Eltern ihre Kinder in die Schule gehen lassen. Denn dort werden sie zumindest einmal am Tag satt! Positiver Nebeneffekt: Vielen Eltern wird im Zuge dessen auch die Bedeutung von Bildung bewusst.

Schon 50.000 Tafeln SchokoBanane verkauft
Mit Zotter-Schokolade konnte Jugend Eine Welt im Herbst 2022 einen bekannten Namen als Kooperationspartner gewinnen. Dank „Schokolade macht Schule“ fließen 50 Cent pro verkaufter SchokoBanane von Zotter in das Schulprojekt auf Madagaskar. Rund 50.000 Tafeln wurden

seit dem Start der Kooperation abgesetzt. Das heißt: mit Stand Anfang Juli kamen bereits 25.000 Euro den Kindern direkt zu Gute. „Mir gefällt das Projekt auf Madagaskar. So wird in einer Region Schulbildung ermöglicht, wo das nicht selbstverständlich ist. Oft ist die warme Mahlzeit der eigentliche Grund, warum Kinder von ihren Familien in die Schule geschickt werden. Aber Bildung ist der einzige Weg, um langfristig Armut zu überwinden und ein selbstbestimmtes Leben in der Heimat zu führen“, so Chocolatier Josef Zotter.

Der Bio-Schokohersteller Zotter hat einen ganz besonderen Bezug zum afrikanischen Inselstaat. Madagaskar ist eines jener Länder, aus dem das steirische Familienunternehmen hochwertigen Bio-Kakao zu fairen Preisen für die süßen Kreationen bezieht und wo das teuerste Gewürz, die Vanille, wächst. Qualität und Fairness steht bei Zotter an oberster Stelle. Denn nur aus besten Kakaobohnen kann hochwertige Schokolade entstehen und das geht jedoch nur, wenn Kakaobauern und Kakaobäuerinnen auch für ihre Arbeit fair entlohnt werden. Daher ist Zotter schon seit vielen Jahren Partner des fairen Handels. Gleichzeitig liegt dem Chocolatier auch die Zukunft der Kinder am Herzen.

Detaillierte Informationen zu „Schokolade macht Schule“ finden Sie hier: <https://www.jugendeinewelt.at/spenden-ist-helfen/unternehmen-helfen/schokolade-macht-schule/>

**Spendenkonto Jugend Eine Welt: IBAN: AT66
3600 0000 0002 4000
Kennwort: „Schokolade macht Schule“**

weitere Presseartikel

Datum: 01.06.2023

Medium: Börsen-Kurier



Geld kostenlos verleihen, damit es „sinnvoll“ arbeitet

Im Gespräch berichtet eine Geberin über die Gründe für ihr zinsloses Darlehen an Jugend Eine Welt.

Red. „Ich trage etwas für den guten Zweck bei, ohne dafür selbst wirklich ein Opfer erbringen zu müssen“, erklärt **Monica R.** überzeugt. Fast klingt es so, als wollte sie sich dafür entschuldigen, dass sie Gutes tut und dabei keine großen Anstrengungen oder gar einen schmerzhaften Verzicht auf sich nehmen muss. Sie hat ihr gesamtes Finanzkapital – einen fünfstelligen Betrag – jemandem anderen in die Hände gelegt. Als zinsloses Darlehen auf unbefristete Zeit.

Dieser „Andere“ ist die in Wien ansässige Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, die sich seit über 25 Jahren unter dem Leitsatz „Bildung überwindet Armut“ weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt. „Mit dem zur Verfügung gestellten Kapital aus zinslosen Darlehen ist es uns möglich, Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit durch eine Voraus- und Zwischenfinanzierung rasch zu starten und umzusetzen“, erklärt Geschäftsführer **Reinhard Heiserer**.

Beispielsweise kann damit der Bau von Schulen, Berufsbildungszentren oder Betreuungseinrichtungen für Straßenkinder begonnen werden. Die Mittel kommen auch bei der Katastrophenhilfe zum Einsatz, wie jüngst nach dem verheerenden Erdbeben in Syrien, oder bei der Nothilfe für Menschen in Kriegsgebieten, wie seit dem Vorjahr in der Ukraine.

Solche Darlehensgeber sichern der Hilfsorganisation die Liquidität. Sie sind, so Heiserer, ein wichtiger Puffer dafür, um schnelles Handeln garantieren zu können. Denn normale Spendengelder und öffentliche Forderungen brauchen mitunter einige Zeit, bis sie auf dem Konto der Organisation eintreffen. Heiserer: „Ohne diese günstige Möglichkeit einer Voraus- und Zwischenfinanzierung müssten wir teure Bankkredite einsetzen.“

Kein Zinsvertrag

Monica R. ist eine von 84, überwiegend weiblichen Gebern eines zinslosen Darlehens an Jugend Eine Welt. Laut dem letzten veröffentlichten Jahresbericht der Organisation liegt die Höhe der jeweils gewährten Darlehen in der Regel zwischen 500 und 50.000 €. Im statistischen Durchschnitt stellt also jeder der Geber knapp 14.000 € für die gute Sache bereit. Heiserer: „Es ist eine besondere Form des zivilgesellschaftlichen Engagements, das auf Vertrauen und Solidarität aufbaut und für uns eine wichtige finanzielle Hilfe ist.“

Was jedoch bewegt Menschen dazu, ihr reichlich verdientes Geld jemandem zur Verfügung zu stellen, ohne dafür auch nur einen Cent „Leihgebühr“ einzuhoben? Für Monica war der Auslöser ein fast „banaler“, wie sie im Gespräch erzählt. Nach mehr als zwei Jahrzehnten kehrte sie vor vier Jahren aus dem Ausland nach Österreich zurück. Mit im Reisegepäck hatte sie „ein bisses Kapital“, den Erlös aus einem Hausverkauf im fernen Südamerika: „In Österreich habe ich mich gleich gewundert, dass man hier für Geld am Sparbuch mittlerweile praktisch Null Zinsen bekommt.“

Die im Moment nicht benötigte „Pensionsreserve“ auf der Bank liegen zu lassen, erschien „mir also als nicht sehr sinnvoll.“ Der in Sachen Geldveranlagung sonst „eher unbedarft“ Monica kam da quasi der Zufall entgegen: sie begann bei Jugend Eine Welt zu arbeiten und erfuhr dort auch gleich im Rahmen der Einschulung von den Möglichkeiten eines zinslosen Darlehens. Nach dem informativen, aufklärenden Gespräch mit dem namengebenden „Chef“ Reinhard Heiserer war für Monica klar: „Ich gebe mein Kapital als zinsloses Darlehen, eine einfache Art von Hilfe, die mich ja nix kostet.“ Und der Verzicht auf wenigstens ein paar Zinsen? Das beantwortet



Studierende im Ausbildungszentrum Bombo in Uganda: Zinslose Darlehen ermöglichen Jugend Eine Welt unter anderem die Zwischenfinanzierung von Berufsbildungsstipendien

Monica so: „Ich bin nicht materialistisch eingestellt und auch nicht auf Gewinn aus.“

Sicherheit

Zwei Dinge sind ihr jedoch wichtig: die Gewissheit, dass ihr Geld „sinnvoll arbeitet“ und die Sicher-

heit, dass sie jederzeit – binnen eines Monats – ihr Darlehen zurückfordern kann, sollte sie Geld brauchen. „Wie es mir in meiner nicht allzu fernen Pension gehen wird, weiß ich im Moment noch nicht.“

Eines ist für Monica deshalb klar – im Gegensatz zu einigen anderen

Darlehensgebern von Jugend Eine Welt wird sie nicht auf eine Rückzahlung verzichten oder das zinslose Darlehen gar in eine Schenkung umwandeln. Auch nicht testamentarisch: „Ich habe ja zwei Kinder, denen möchte ich schon etwas vererben können.“

Weitere Informationen:

www.jugendeinewelt.at/darlehen

Kontakt: E-Mail: darlehen@jugendeinewelt.at

Tel.: 0043 1 879 0707-43



weitere Presseartikel

Datum: 09.06.2023

Medium: Salzburger Nachrichten

Salzburger Nachrichten

„Ich war immer ein Jetztmensch“

Vor 50 Jahren war ihr Gesicht erstmals im ORF zu sehen. Ihre Stimme ist auf Bahnhöfen und in Zügen omnipräsent. Jetzt wird Chris Lohner 80.

MARTIN BEHR

Der Begriff Bildschirmlegende ist bei ihr keine Übertreibung. Chris Lohner agierte ab 1973 jahrzehntelang als Sprecherin und Moderatorin im ORF. Das einstige Fotomodell mit dem rötlichen Pagenkopf als Markenzeichen spielte auch in Serien wie „Kottan ermittelt“ oder „Tobuwabobbi“ mit. Lohner, die auch für ihr soziales Engagement bekannt ist, schreibt Bücher, steht als Schauspielerin und Kabarettistin auf der Bühne und gilt als „die Stimme der ÖBB“. Am 10. Juli feiert die Wienerin ihren 80. Geburtstag.

SN: Frau Lohner, vor Kurzem waren in einem ÖBB-Zug Ihre Durchsage-Hoppalas gemeinsam mit Hitler-Reden zu hören ...

Chris Lohner: Ja, ich habe sofort meinen Anwalt angerufen. Das geht überhaupt nicht. Ich will da nicht auch nur einen Hauch in Zusammenhang mit nationalsozialistischem Getue kommen. Das ist doch klar. Man hat dann gehört, das wäre nur ein Kavaliärsdelikt. Wirklich arg ist das! Meine Hoppalas sind öffentlich, die gibt's auf der ÖBB-Website zu hören, dafür habe ich das Okay gegeben.

SN: Wie kam es zu Ihrem Engagement bei den ÖBB?

Ganz einfach: Der damalige ÖBB-Werbechef hatte mich 1979 gefragt, ob das für mich interessant wäre. Ich habe zugestimmt, weil ich dachte, es sei eine einmalige Sache. Und jetzt gibt es das Ding schon seit 44 Jahren (lacht).

SN: Und seit wann sagt die „synthetische“ Chris-Lohner-Stimme Stationen, Verspätungen und Abfahr- und Ankunftszeiten an?

Die Texte sind im Sommer 2015 auf-

genommen und digitalisiert worden. 15.000 Sätze in Deutsch und 15.000 Sätze in Englisch – alles in relativ kurzer Zeit. Das war schon hart. Die ÖBB können die gesprochenen Worte so zerlegen, dass man damit alle erdenklichen Sätze erzeugen kann. Das wird auch in Zukunft so sein. Auch wenn ich nicht mehr da bin, werden Sie mich noch hören.

SN: Sie sind seit Jahrzehnten eine öffentliche Person. Ist das nicht bisweilen auch nervig?

Nein. Ich bin ich. Ich habe mich ja nicht verändert. Ich putze mir immer noch in der Früh die Zähne, habe keinen merkwürdigen Dünkel. Das ist eben mein Beruf. Ich stehe seit 50 Jahren in der Öffentlichkeit und ich weiß, wie man damit umgeht. Die Leute haben das Recht dazu, mich anzusprechen und eine ordentliche Antwort zu bekommen – auch wenn es zum 359. Mal dieselbe Frage ist. Das sind immerhin meine Kunden, erst beim Fernsehen und jetzt bei der Bahn. Ich habe keine Berührungängste, ich mag Menschen – die netten lieber als die grauslichen (lacht). Ich bin aber auch gern privat, gehe nicht wahnsinnig viel aus. Wenn ich mich mit Freunden treffe, dann bei mir oder bei ihnen, weil man ungestört diskutieren kann. Aber: Wenn man das Licht der Öffentlichkeit nicht mag, hat man den falschen Beruf. Das gehört eben dazu.

SN: Sie wollten als Kind Schauspieler werden. Wie das?

Mein Vater war Erwachsenenbildner und Volkshochschuldirektor in der Stöbnergasse. Da gab es ein großes Kino und einen kleinen Kammeraal und dort durfte ich mit fünf Jahren erstmals in einem Stück mitspielen. Das hat mir sehr getaugt und ich habe rasch gewusst, das wä-



„Bazooka-Girl“ Chris Lohner.

re etwas für mich. Später bekam ich Unterricht von einer Referentin meines Vaters. Ich war immer ein Jetztmensch und habe mich über das gefreut, was ich gerade machen durfte. Die Mitarbeit an der Serie „Kottan ermittelt“ hat mir etwa unheimlich Spaß gemacht.

SN: Hätten Sie gern in mehr Kinofilmen mitgewirkt?

Ich mag die Bühne sehr gern. Ich liebe das Theater, weil es so unmittelbar ist. Da kommt es wirklich auf mich an, wenn ich auf der Bühne stehe. Im Film sind viele Leute rund um mich und mit mir beschäftigt. Auf der Bühne kann ich einen Charakter chronologisch entwickeln und ich mag auch den direkten Kontakt mit dem Publikum. Wenn ich aufsteige und mir denke: Hab ich sie oder hab ich sie noch nicht? Das ist ein schönes Gefühl.

SN: Was steht derzeit auf der Bühne so an?

„Bazooka und die Vier im Jeep“ etwa auf Schloss Rothmühle. Dann lese ich mit Erwin Steinhilber auf dem Sommerhaus aus dem Briefwechsel zwischen Marie Perle und Torberg. Und ab Herbst dann auf der Bühne Baden „My Fair Lady“. Ich spiele die Mrs. Higgins, die Mut-

ter von Professor Higgins. Es ist zurzeit so viel los, dass ich leider keine Zeit zum Bücherschreiben habe. Dabei gibt es Pläne für zwei neue Projekte.

SN: Zurück zum TV. Es gab kürzlich Meldungen, wonach der Sender RBB wieder die Programmansage einführen will. Eine gute Idee?

Ich weiß es nicht. Derzeit ist es ja so, dass auch Nachrichtensprecher manchmal einen Übergang auf das folgende Programm machen. Als ich noch Sprecherin war, war das ein Liveact, der seine Berechtigung gehabt hat. Ob das heute noch funktionieren würde, kann ich nicht sagen. Ich will es jedenfalls nicht mehr machen: aus und abgehakt. Ich bekomme ja oft Post, darin steht, es wäre schön, wenn ich wieder Ansagerin wäre. Aber die Zeiten ändern sich, das Fernsehen steht nicht mehr so im Mittelpunkt wie früher – durch Digitalisierung und Internet. Es sind so viele neue Schauplätze dazugekommen. Die Zeit der Straßentelefon ist vorbei.

SN: Schauen Sie eigentlich noch gern Fernsehen?

Ja, immer wieder mal. Wenn ich von einem Theaterabend heimkomme,

picke ich adrenalinmäßig immer am Plafond und da schalte ich dann gerne die Kiste ein, um mich zu entspannen. Auch Nachrichten schaue ich gern, neben ORF auch internationale Sender – CNN oder BBC, ZDF – um ein allgemeines, ausgeglicheneres Bild der Lage zu bekommen.

SN: Und ist Chris Lohner ein Fan von Streamingserien?

Im Lockdown habe ich mit Netflix begonnen, aber das ist mittlerweile wieder schwächer geworden. Ich habe einfach zu wenig Zeit dafür. Ich lese ja auch gern und viel. Außerdem denke ich mir: Man darf nie zum Sklaven von etwas werden, sondern muss immer selbst der Chef bleiben. Ich will die Dinge beherrschen, die Dinge sollen nie mich beherrschen.

SN: Wie werden Sie Ihren bevorstehenden runden Geburtstag feiern?

Diesen Geburtstag feiere ich mit Freunden. Ich habe jahrelang jubiliert als Charity-Geburtsagsfeier mit bis zu 250 Leuten veranstaltet. Keine Blumen, keine Geschenke, sondern 30-Euro-Spenden für eine Graue-Star-Operation. Ich kam oft erst nach Mitternacht dazu, etwas zu essen, so vielbeschäftigt war ich da. Jetzt will ich einmal in aller Ruhe feiern.

SN: Sie sind nicht mehr für Licht für die Welt aktiv?

Seit 2021 engagiere ich mich für Jugend Eine Welt. Ich will die letzte Tranche in meinem Leben der benachteiligten Jugend in den Armutsgebieten dieser Erde widmen. Es geht darum, Kindern Bildung zukommen zu lassen, sie von der Straße zu holen. Wir brauchen keine Kindersoldaten oder Kinder, die sich prostituieren müssen.

weitere Presseartikel

Datum: 11.06.2023

Medium: www.mycity24.at**CONCORDIA Sozialprojekte veröffentlicht ihren Wirkungsbericht für 2022/23**Posted on 11. Juni 2023

Wien (OTS) – Damit ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für alle Kinder und Jugendlichen möglich ist. Das ist die Vision von CONCORDIA. Der russische Angriff auf die Ukraine und seine vielschichtigen Folgen haben große Auswirkungen auf die Projektländer von CONCORDIA. Besonders in der Republik Moldau führen die politischen und humanitären Krisen zu weiteren Notlagen, die 2022 die volle Aufmerksamkeit der Hilfsorganisation und rasche Unterstützungsmaßnahmen forderten. In Moldau, Rumänien, Bulgarien, und Österreich hat CONCORDIA ihre Türen und neue Programme für ukrainische Geflüchtete geöffnet. 2022 konnte CONCORDIA insgesamt 13.018 Menschen mit ihren regulären Hilfsangeboten, und 16.415 Geflüchteten mit ihrem Ukraine-Nothilfe Programm unterstützen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1991 legt CONCORDIA ihren Fokus auf Kinder, Jugendliche und deren Familien in Not. Kinder, die schwierige Situationen erleben, leiden oft ein Leben lang an deren sozialen und gesundheitlichen Folgen. Die psychosozialen Auswirkungen von traumatisierenden Flucht- und Gewalterfahrungen erfordern ein hohes Maß an Achtsamkeit, Verständnis und vertrauensbildenden Maßnahmen. Ein Schwerpunkt war daher auch im Jahr 2022, Kinderschutz und den richtigen Umgang mit Traumata bei Kindern und Jugendlichen durch Mitarbeiter*innen-Schulungen sowie des familiären Umfelds zu stärken. Bildungsmaßnahmen und familienstärkende Sozialarbeit als Herzstück des CONCORDIA Programms. In unseren Kernprogrammen haben wir unsere familienstärkende Hilfe und Aktivitäten in den CONCORDIA Tageszentren intensiviert. Unsere Tageszentren sind Andockstellen für Kinder aus den ärmsten Gemeinden in Rumänien, der Republik Moldau, Bulgarien und dem Kosovo. Eltern werden unterstützt, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und Zugang zu Sozialleistungen, Berufsausbildung und Jobcoaching zu erhalten. Denn häufig ist das zugrundeliegende Problem nicht mangelnde elterliche Fürsorge, sondern der tägliche Kampf ums Überleben, in dem ganze Familien über Generationen feststecken. 3 von 4 Kindern in Familien, in denen die Eltern nur über eine Grundschulbildung verfügen, sind gefährdet, selbst arm zu bleiben. Mit unseren Tageszentren durchbrechen wir den Teufelskreis der Armut und geben Kindern Flügel, um sich zu entfalten. Für eine bessere Zukunft. Bernhard Drumel, CONCORDIA Geschäftsführer Fokusland Republik Moldau: Neue Kooperationen für effektive Hilfeleistungen vor Ort. Als größte Hilfsorganisation in der Republik Moldau kam CONCORDIA 2022 eine besondere Rolle zu. Bereits in den ersten Kriegstagen war das CONCORDIA Team Moldau gemeinsam mit ihrem Netzwerk an Freiwilligen am Grenzübergang Palanca zwischen Moldau und der Ukraine im Einsatz, um die Tausenden, die in den ersten Kriegstagen täglich über die Grenze kamen und stundenlang in der Kälte ausharren mussten, mit Hilfsgütern zu versorgen. Sowohl für ukrainische sowie auch moldauische Familien ist es in Moldau schwierig über den Winter zu kommen. CONCORDIA verteilt in den Wintermonaten Hilfspakete mit Lebensmitteln, Hygieneprodukten und Brennholz an besonders gefährdete Familien und moldauische Familien die Geflüchtete bei sich aufgenommen haben. Durch die Unterstützung unserer Partner, der Kindernothilfe, Caritas, Jugend eine Welt und jeder einzelnen Spende unserer Unterstützer*innen war es CONCORDIA möglich, so vielen Menschen wie nie zuvor über die kalten Wintermonate zu helfen. Der Einsatz für gefährdete und benachteiligte Kinder und die friedensstiftende Arbeit von CONCORDIA in Moldau wurde 2022 mit dem Pax Christi Friedenspreis geehrt. Ein Preis, der vielen gehört: allen Mitarbeiter*innen, den vielen

weitere Presseartikel

Datum: 11.06.2023

Medium: www.mycity24.at



Freiwilligen und allen Unterstützer*innen, die dazu beitragen, dass die Arbeit von CONCORDIA überhaupt möglich ist. Der CONCORDIA Wirkungsbericht 2022/23 steht [hier] (<https://www.ots.at/redirect/concordia12>) als Download bereit. Spendenkonto CONCORDIA Sozialprojekte IBAN: AT28 3200 0000 1318 7893 oder [online] (<https://www.concordia.or.at/spenden/>)

CONCORDIA Sozialprojekte Katharina Wagner +43 6763011916
katharina.wagner@concordia.or.at Hochstettergasse 6, 1020 Wien

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.apa-ots.at) und der jeweilige Aussender.

weitere Presseartikel

Datum: 12.06.2023

Medium: www.ots.at



OTS0001 5 AI 0556 CCS0001 CI
Armut/Entwicklungshilfe/NGOs/Kinder/Soziales

Mo, 12.Jun 2023

CONCORDIA Sozialprojekte veröffentlicht ihren Wirkungsbericht für 2022/23

Utl.: Barrieren abbauen, Wege aus der generationsübergreifenden
Armutsfalle aufzeigen - Chancen eröffnen. =

Wien (OTS) - Damit ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für
alle Kinder und Jugendlichen möglich ist. Das ist die Vision von
CONCORDIA.

Der russische Angriff auf die Ukraine und seine vielschichtigen
Folgen haben große Auswirkungen auf die Projektländer von CONCORDIA.
Besonders in der Republik Moldau führen die politischen und
humanitären Krisen zu weiteren Notlagen, die 2022 die volle
Aufmerksamkeit der Hilfsorganisation und rasche
Unterstützungsmaßnahmen forderten.

In Moldau, Rumänien, Bulgarien, und Österreich hat CONCORDIA ihre
Türen und neue Programme für ukrainische Geflüchtete geöffnet.

2022 konnte CONCORDIA insgesamt 13.018 Menschen mit ihren
regulären Hilfsangeboten, und 16.415 Geflüchteten mit ihrem
Ukraine-Nothilfe Programm unterstützen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1991 legt CONCORDIA ihren Fokus auf
Kinder, Jugendliche und deren Familien in Not. Kinder, die schwierige
Situationen erleben, leiden oft ein Leben lang an deren sozialen und
gesundheitlichen Folgen. Die psychosozialen Auswirkungen von
traumatisierenden Flucht- und Gewalterfahrungen erfordern ein hohes
Maß an Achtsamkeit, Verständnis und vertrauensbildenden Maßnahmen.
Ein Schwerpunkt war daher auch im Jahr 2022, Kinderschutz und den
richtigen Umgang mit Traumata bei Kindern und Jugendlichen durch
Mitarbeiter*innen-Schulungen sowie des familiären Umfelds zu stärken.

Bildungsmaßnahmen und familienstärkende Sozialarbeit als Herzstück
des CONCORDIA Programms

In unseren Kernprogrammen haben wir unsere familienstärkende Hilfe
und Aktivitäten in den CONCORDIA Tageszentren intensiviert. Unsere
Tageszentren sind Andockstellen für Kinder aus den ärmsten Gemeinden
in Rumänien, der Republik Moldau, Bulgarien und dem Kosovo. Eltern
werden unterstützt, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und Zugang

weitere Presseartikel

Datum: 12.06.2023

Medium: www.ots.at



zu Sozialleistungen, Berufsausbildung und Jobcoaching zu erhalten. Denn häufig ist das zugrundeliegende Problem nicht mangelnde elterliche Fürsorge, sondern der tägliche Kampf ums Überleben, in dem ganze Familien über Generationen feststecken.

3 von 4 Kindern in Familien, in denen die Eltern nur über eine Grundschulbildung verfügen, sind gefährdet, selbst arm zu bleiben. Mit unseren Tageszentren durchbrechen wir den Teufelskreis der Armut und geben Kindern Flügel, um sich zu entfalten. Für eine bessere Zukunft. Bernhard Drumel, CONCORDIA Geschäftsführer

Fokusland Republik Moldau: Neue Kooperationen für effektive Hilfeleistungen vor Ort

Als größte Hilfsorganisation in der Republik Moldau kam CONCORDIA 2022 eine besondere Rolle zu. Bereits in den ersten Kriegstagen war das CONCORDIA Team Moldau gemeinsam mit ihrem Netzwerk an Freiwilligen am Grenzübergang Palanca zwischen Moldau und der Ukraine im Einsatz, um die Tausenden, die in den ersten Kriegstagen täglich über die Grenze kamen und stundenlang in der Kälte ausharren mussten, mit Hilfsgütern zu versorgen.

Sowohl für ukrainische sowie auch moldauische Familien ist es in Moldau schwierig über den Winter zu kommen. CONCORDIA verteilt in den Wintermonaten Hilfspakete mit Lebensmitteln, Hygieneprodukten und Brennholz an besonders gefährdete Familien und moldauische Familien die Geflüchtete bei sich aufgenommen haben.

Durch die Unterstützung unserer Partner, der Kindernothilfe, Caritas, Jugend eine Welt und jeder einzelnen Spende unserer Unterstützer*innen war es CONCORDIA möglich, so vielen Menschen wie nie zuvor über die kalten Wintermonate zu helfen.

Der Einsatz für gefährdete und benachteiligte Kinder und die friedensstiftende Arbeit von CONCORDIA in Moldau wurde 2022 mit dem Pax Christi Friedenspreis geehrt. Ein Preis, der vielen gehört: allen Mitarbeiter*innen, den vielen Freiwilligen und allen Unterstützer*innen, die dazu beitragen, dass die Arbeit von CONCORDIA überhaupt möglich ist.

Der CONCORDIA Wirkungsbericht 2022/23 steht [\[hier\]](https://www.ots.at/redirect/concordial2) (<https://www.ots.at/redirect/concordial2>) als Download bereit.

weitere Presseartikel

Datum: 12.06.2023

Medium: www.ots.at



Spendenkonto CONCORDIA Sozialprojekte IBAN: AT28 3200 0000 1318
7893 oder [online] (<https://www.concordia.or.at/spenden/>)

~

Rückfragehinweis:

CONCORDIA Sozialprojekte
Katharina Wagner
+43 6763011916
katharina.wagner@concordia.or.at
Hochstettergasse 6, 1020 Wien

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/15134/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0001 2023-06-12/06:00

120600 Jun 23

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230612_OTS0001

weitere Presseartikel

Datum: 18.06.2023

Medium: www.noen.at

NÖN

Quelle: NÖN.at

Adresse: <https://www.noen.at/tu/n/auslandsjahr-gelernt-habe-ich-vieles-372303261>

Datum: 18.06.2023, 18:04

AUSLANDSJAHR

„Gelernt habe ich vieles“

Julian Funk ging im Zuge seines Zivildienstes nach Indien, um dort mit einer wohltätigen Organisation Kinder zu unterstützen.

Von Nathan Rest: Erstellt am 18. Juni 2023 (13:54)



Mehr Bilder über Julian Funks Arbeit in Indien findet man unter julianfunk.com.

( Julian Funk)

So durfte er mithilfe von der Wiener Organisation „Volontariat bewegt“ in zwei verschiedene Projekte hineinschnuppern. Als erstes arbeitete Funk in Chiguro children village, in welche Kinder, die eine traumatische Vergangenheit hinter sich haben resozialisiert werden sollen. Er unterrichtete die Kinder und betreute sie allgemein.

Danach ging Julian Funk nach Poranki, einem Slum. Dort kümmerte er sich um die Kinder, die unter den schwierigen Bedingungen eines Slums leben müssen. Er bemühte sich den Kindern nach einem langen Schultag auch die Freude von Gemeinschaftsspielen beizubringen.

„Gelernt habe ich vieles. Man hat eine ganz andere Vorstellung von Wohlstand bekommen. Man kann auch mit sehr wenig sehr glücklich sein. Das habe ich dort gelernt.“

Man sollte nichts für selbstverständlich nehmen und sich auch mal glücklich schätzen in einem Land wie Österreich zu leben, so Julian Funk.

Er kann es jedem Menschen nur weiterempfehlen, ein Jahr wie dieses selbst zu machen. Weiters sei es wichtig Organisationen wie „Volontariat bewegt“ zu unterstützen, damit sie Kindern im globalen Süden weiterhin helfen können. So kann man auch direkt auf der Homepage von „Volontariat bewegt“ spenden.

Jugend Eine Welt ist Trägerorganisation
von Volontariat bewegt.

weitere Presseartikel

Datum: 20.06.2023

Medium: Impuls Magazin

impuls

„Eine Frage der Gerechtigkeit“

Reinhard Heiserer aus Pflach engagiert sich für soziale Fairness auf der Welt

Reinhard Heiserer leitet eine internationale Hilfsaktion für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Der gebürtige Außerferner, der jetzt in Wien lebt, hat den Verein „Jugend Eine Welt“ sogar mitgegründet. Auch ist er Gründer und Obmann des Vereins „Freunde Anna Dengel“, der ein ehrendes Andenken an die Außerferner Ordensgründerin und Ärztin aufrecht erhalten möchte.

Don Bosco (Giovanni Melchiorre Bosco), der von 1815 bis 1888 lebte, ist bekannterweise ein nahe Turin aufgewachsener katholischer Priester, Ordensgründer und Jugendseelsorger. Sein Wirken für bedürftige Jugendliche imponierte dem Außerferner Reinhard Heiserer. Aufgewachsen ist Heiserer in Pflach, nachdem er an der HTL für Elektrotechnik maturiert hat, ging er 1991 nach Ecuador. Vorher verbrachte er aber zwei Monate in Nigeria. „Mein Vorbild, Reinhard Lorenz, ging als Entwicklungshelfer nach Papua Neuguinea, das hat mich schon damals sehr beeindruckt“, erzählt er. In Nigeria arbeitete Heiserer dann als Elektriker, den Beruf, den er von der Pike auf erlernt hat. Im Anschluss folgte wie erwähnt ein 9-monatiger Aufenthalt in Ecuador. „Als ich dann zurück nach Hause gekommen bin, hat sich in Tirol im Bereich Entwicklungsarbeit berufsmäßig nichts ergeben, weswegen ich nach Wien gegangen bin und mit den Salesianern gearbeitet habe“, informiert Reinhard Heiserer.

Ein Gründungsmitglied

In späterer Folge hat er dann als eines der Gründungsmitglieder den Verein „Jugend Eine Welt“ gegründet, den er nunmehr seit 26 Jahren leitet. Nachgefragt, inwiefern es Verstrickungen mit Don-Bosco-Institutionen gibt, erklärt er: „Es gibt eine ideale Verbindung. „Jugend Eine Welt“ ist aber ein eigenständiger Verein, der sich an Don-Bosco-Projekten orientiert.“ Der Verein mit seinen 50 Mitarbeiter:innen und 20.000



Reinhard Heiserer mit der Don-Bosco-Statue. Don Bosco gilt als Schutzpatron der Jugend.

Foto: Jugend Eine Welt



Reinhard Heiserer beim Lernen mit einem Kind in Ecuador.

Foto: Jugend Eine Welt

Spender:innen setzt sich in erster Linie für benachteiligte Kinder und Jugendliche in 107 Ländern der Welt ein. Das Hilfsspektrum reicht vom Schützen der Kinderrechte über Katastrophenhilfe hin zur Unterstützung von Schul- und Berufsbildungsprojekten in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa. Bisher wurden gut 3.000 Projekte unter-

stützt. „Im Vorjahr wurden 107 Projekte in 42 Ländern unterstützt“, erzählt Reinhard Heiserer.

„Ein gutes Leben für alle“

Ebenso wichtig sind dem Verein „Anwaltschaft und Lobbying“, also konkrete entwicklungspolitische Arbeit. Themen dabei sind eine Steuergerechtigkeit, ein fairer Handel oder das Lieferkettenge-

setz, die derzeit wichtigste Forderung von Seiten des Vereins: „Unser Wohlstand baut auf dem Ausbeuten anderer Menschen auf“, bemängelt Reinhard Heiserer und: „Die Vision wäre ein gutes Leben für alle.“ Dabei zeigt Reinhard Heiserer ein erschreckendes Beispiel auf: „In unserem Haushalt befinden sich circa 136 Produkte, die auf Kinderarbeit zurück zu führen sind“ und: „Das Ziel muss sein, dass unser Leben nicht das anderer Menschen schädigt – es ist eine Frage der Gerechtigkeit. Es geht um Fairness.“ Der Verein „Jugend Eine Welt“ versucht, die Partner vor Ort zu unterstützen – mit Geld, aber auch mit Know-how.

Verein Freunde Anna Dengel

Reinhard Heiserer ist verheiratet mit Ruth, die ebenso Gründungsmitglied des Vereins ist sowie auch Volontärin war. Gemeinsam hat das Paar fünf Kinder im Alter von 13 bis 23 Jahren – der älteste Sohn hat übrigens bereits selbst schon einen Auslandseinsatz absolviert. Reinhard Heiserer ist ebenso Obmann und Gründungsmitglied des Vereins „Freunde Anna Dengel.“ Dieser hat es zu seiner Aufgabe gemacht, das Andenken an die große Sozialpionierin, die gebürtig aus Steeg war, aufrecht zu halten. Anna Dengel war eine der ersten Frauen, die Medizin studierte – dafür, dass eine Ordensfrau den Beruf der Ärztin ausüben durfte, war eine große Überzeugungsarbeit vonnöten. Anna Dengel hat den Orden der Missionsärztlichen Schwestern gegründet, sie verstarb 1980 in Rom, wo sie auch beerdigt wurde (im Vatikan). Der Verein Freunde Anna Dengel unterstützt auch Krankenhäuser in Äthiopien, eine Klinik in Ghana oder ein Projekt in Uganda, in dem Frauenförderung im Fokus steht. 2025 wird ein besonderes Jubiläum gefeiert: Der Orden der Missionsärztlichen Schwestern wird 100 Jahre alt. Spenden sind willkommen unter folgender Bankverbindung: Raiffeisen Landesbank Tirol, IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, BIC: RZTIAT22. (lsl)

weitere Presseartikel

Datum: 25.06.2023

Medium: www.meinbezirk.at

Freie Redaktion

Roland Weber

☆ zu Favoriten ⓘ

Strichcode/Weltrekord/Geburtstag/Trabrennbahn

Ein Strich sorgt für drei alleinige Rekorde in Baden

25. Juni 2023, 17:39 Uhr ♡ 1



Peter Haslingers Rekord ist auch auf einem T-Shirt verewigt. hochgeladen von Roland Weber

BADEN. 1,3 Kilometer lang ist jene Linie, die entlang der Badener Trabrennbahn verläuft und sie besteht aus nicht weniger als 31.313 Strichcodes. Also jenen Produkten ohne die eine moderne Logistik und Warenverkehr überhaupt nicht mehr denkbar wäre. Entwickelt und patentiert wurden diese Codes bereits 1949 in Amerika. 1952 patentiert kamen sie erst rund 20 Jahre später zur Anwendung. Im Juni 1974 wurde zum ersten mal ein Produkt mit Barcode an einer Supermarktkasse gescannt. Es war dies eine Packung „Wrigley's Juicy Fruit“ Kaugummi, verkauft in einem Supermarkt in Ohio. In Österreich war es die Supermarktkette Billa, die Ende der 70-er Jahre Filialen in Wien mit Scannern ausrüstete.

Vor nun siebeneinhalb Jahren hat **Peter Haslinger** aus Felixdorf begonnen diese Strichcodes aus Österreich zu sammeln, penibel zu registrieren und Stück für Stück auf einem Industrieklebeband aufzukleben. "Ich wollte etwas erreichen, das vor mir noch keiner hatte", so der Niederösterreicher über seine Motive. Nun ist er der Mann, der gleich drei Rekorde für sich verbuchen kann. Denn neben der weltweit längsten Serie an Strichcodes besitzt er mit 6.300 identischen Strichcodes ebenfalls die längste Sammlung auf dem Globus. Umgerechnet sind das 81.900 aneinandergeklebte Codes mit einer Gesamtlänge von 226 Metern. Und er besitzt mit 35.753 Strichcodes die weltweit einzige Sammlung an Codes von ein und dem selben Unternehmen.

Insgesamt zwei Mal versuchte er auch in Guinnessbuch der Rekorde zu kommen. "Die haben jedoch gemeint, dass ich dann der einzige wäre in dieser Kategorie und für einen alleine wird keine eigene Kategorie geschaffen", so Has-

weitere Presseartikel

Datum: 25.06.2023

Medium: www.meinbezirk.at

linger. Wenn er jedoch 18.000 Pfund (umgerechnet rund 15.000 Euro) bezahlt hätte, dann wäre der Eintrag sofort erledigt worden. "Das wollte ich aber nicht", so der Niederösterreicher. Sein Rekord blieb aber noch unentdeckt. Im Österreichischen Rekord-Institut fand er einen guten Partner und darf sich nun mit Brief und Siegel stolzer Weltrekordler nennen. Unterstützt wurde er bei seinem Rekordversuch von zahlreichen Freunden und Förderern. Sein langjähriger Freund Herbert aus Wien sammelte alleine unglaubliche 2.657 Strichcodes.

Gefeiert wurde auf der Trabrennbahn in Baden nicht nur der "Halbrunde" von Peter Haslinger und seine Rekorde. Bei einer Tombola für das Projekt "Jugend Eine Welt" wurden eifrig Spenden gesammelt. Diese Projekt unterstützt junge Menschen im Bereich der Bildung und bei sozialen Projekten. Schirmherrin ist **die Moderatorin, Autorin zahlreicher Bücher und Schauspielerin Chris Lohner**, die zur Überraschung der Gäste nicht nur die Tombolapreise überreichte, sondern auch Peter Haslinger zu seinem Geburtstag herzlich gratulierte.

"Das Projekt ist nun abgeschlossen", zieht er nun zufrieden Bilanz. Das ist auch gut so und er hat gute Chancen alleiniger Rekordhalter zu bleiben. Denn da die Strichcodes ihre Kapazitätsgrenze langsam erreichen werden sie ab 2027 durch QR-Codes ersetzt. Sie behalten ihre Gültigkeit, ebenso wie der Rekord gültig bleibt.

Unter den Gästen waren unter anderem **Margit und Fritz Harrer** aus Felixdorf, **Carmen und Manfred** aus Traiskirchen, **Margarete Schwarz und Michaela Brunner** so wie **Astrid Sonnleitner und Michael Thurner** aus Wien. Ebenso mitgefeiert haben **Eva und Herbert Reiner**, **Irene und Gerhard Gilg** und **Manuela und ihre Freundin Linda Scholz** aus Günselsdorf und **Andrea Siebenhandl und Christian Haiderer** aus Neulengbach. Für den guten Ton und den reibungslosen Ablauf sorgten **Sebastian** aus Baden, **Jasmin und Pia** aus Felixdorf und **Herbert** aus Wien.



weitere Presseartikel

Datum: 26.06.2023

Medium: www.diemacher.at

DIE MACHER
| Menschen, die bewegen. |

Geld kann Klimaschutz?!

Grün, grün, grün sind alle meine... Finanzanlagen? Vorbildlich wäre das bestimmt, aber auch wirklich möglich? Zwei Experten aus der Branche geben einen Einblick, wie sich Ökonomie und Ökologie eben doch unter einen Hut bringen lassen – für Kund:innen sowie in der Branche selbst.



Wer darauf achtet, Ökonomie und Ökologie zu vereinen, wird wirtschaftlich erfolgreicher sein.

Armand Colard Geschäftsführer, ESG Plus

Geld mit Werten zu verbinden, das ist eines Ihrer erklärten Ziele. Wie gelingt es, dass ein Portfolio nicht nur von Wert ist, sondern auch nachhaltige Werte vertritt?

Armand Colard: Die Grundvoraussetzung dafür ist, dass alle selbst entscheiden können, was sie für „nachhaltig“ halten. Aufgrund der Intransparenz am Finanzmarkt ist das jedoch leider oft sehr schwer. Deshalb braucht es unbedingt unterschiedliche Vergleichsplattformen, wie Cleanvest, MeinFairMögen, Faire-Fonds und andere. Oder auch nachhaltige Siegel, etwa das Österreichische Umweltzeichen oder das FNG-Siegel, die einen Mindeststandard in Sachen Nachhaltigkeit garantieren. Wir achten bei unseren Tools vor allem darauf, mit leicht verständlichen Kriterien zu arbeiten, damit wirklich jede:r das eigene Portfolio mit den eigenen Werten in Einklang bringen kann. Bei Cleanvest haben uns renommierte Umwelt- und soziale Organisationen wie Global 2000, WWF, Jugend Eine Welt, das Umweltbundesamt und viele weitere dabei unterstützt, die wesentlichen Themen für einen nachhaltigeren Finanzmarkt zu eruieren, und diese wurden zu den zehn Basiskriterien. Beispiele sind Negativkriterien wie Kinderarbeit, Waffen, Nuklearenergie, fossile Energien oder Positivkriterien wie grüne Technologien sowie Bildung und Gesundheit.

„Ökonomie und Ökologie lassen sich nur schwer vereinen.“ Was entgegnen Sie dieser Aussage?

Armand Colard: Ich glaube, wir sollten es vermeiden, Ökonomie und Ökologie voneinander zu trennen. Wer jetzt schon darauf achtet, Ökonomie und Ökologie oder Soziales zu vereinen, wird in Zukunft auch wirtschaftlich erfolgreicher sein und die Nase vorn haben. Bei nachhaltigen Fonds ist es bereits erwiesen, dass diese gegenüber konventionellen Investments langfristig sogar einen Renditevorteil haben. Das liegt daran, dass sie Umwelt-, soziale und Governance-Risiken (ESG) bereits berücksichtigen, bevor sie zu negativen wirtschaftlichen Faktoren werden.

weitere Presseartikel

Datum: 26.06.2023

Medium: www.diemacher.at

DIE MACHER

[Menschen, die bewegen.]

Als Sozialunternehmen haben Sie sich auf nachhaltige Lösungen für den Finanzmarkt spezialisiert. Wie sehen diese heute und in Zukunft konkret aus?

Armand Colard: Uns war es wichtig, nicht nur spezialisierte ESG-, SDG- und Impactbewertungen für Finanzunternehmen anzubieten, sondern allen Finanzmarktteilnehmer:innen Transparenz für die eigene nachhaltige Geldanlage zu ermöglichen. Schon jetzt, aber in Zukunft noch viel mehr, ist es von großer Bedeutung, auf individuelle Werte einzugehen. Dafür braucht es leicht verständliche Kriterien und Tools, die einfach in der Handhabung sind. Mit unserem neuesten Produkt „Cleanvest Pro“ haben Vermögensberater:innen die Chance, so einfach wie noch nie die Finanzziele und die Werte ihrer Kund:innen miteinander unter einen Hut zu bringen. Aber wir sollten auch Privatanleger:innen dazu ermutigen, ihre Geldanlage selbst hinsichtlich ihrer eigenen Werte zu überprüfen.



Jede Entscheidung, die wir treffen, hat eine Auswirkung auf das Morgen.

Maximilian Pointner Vorstandsleiter, Sparkasse Oberösterreich

Maximilian Pointner

Vorstandsleiter, Sparkasse Oberösterreich

„Unser Handeln hinterlässt Spuren“ prangt zum Thema Nachhaltigkeit auf Ihrer Homepage. Als seit mehr als 170 Jahren tief in die Region verwurzelte Bank: Wie sollen diese Spuren in den kommenden 170 Jahren aussehen?

Maximilian Pointner: Jeder Schritt, den wir heute machen, jede Entscheidung, die wir treffen, hat eine Auswirkung auf das Morgen. Dessen sind wir uns in der Sparkasse OÖ bewusst. Wir haben eine besondere Verantwortung, da wir durch unsere Geschäftstätigkeit die Entwicklung unserer Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft beeinflussen. Wir nehmen unsere traditionellen Werte als Vorbild, um mit neuen Impulsen in eine lebenswerte Zukunft voranzugehen. Damals, heute und auch in Zukunft zählen für uns Menschlichkeit, Stabilität und Vertrauen. Unser kürzlich veröffentlichter Bericht zur Nachhaltigkeitsstrategie fasst unsere Bestrebungen für eine lebenswerte Zukunft in vielen Daten, Fakten und Geschichten zusammen.

Auf welche drei Highlights Ihres Nachhaltigkeitsberichtes sind Sie besonders stolz?

Maximilian Pointner: Die soziale Nachhaltigkeit liegt uns besonders am Herzen. Nicht zuletzt in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten sehen wir es als unsere Verantwortung, den Menschen in der Region zu helfen. Dies geschieht beispielsweise durch unsere Zweite Sparkasse. Diese hat keine Ertragsziele und arbeitet nicht gewinnorientiert, sondern ist dem gemeinwohlorientierten Sparkassengedanken verpflichtet. Ein Grundsatz, der bis heute

weitere Presseartikel

Datum: 26.06.2023

Medium: www.diemacher.at

DIE MACHER
| Menschen, die bewegen. |

Menschen in Notlagen auffängt. Zu einem weiteren Highlight gehören für mich die nachhaltigen Veranlagungsmöglichkeiten mit unserem „s KlimaMix“, der zu einem Impact-Fonds gemäß der „Sustainable Finance Disclosure Regulation“ weiterentwickelt wurde. Außerdem ist für mich die #miteinandernachhaltig-App (kurz: MINA) etwas ganz Besonderes: Neben der Tatsache, dass die App inhouse entwickelt wurde, motiviert sie uns durch verschiedene Challenges, unsere CO2-Emissionen zu reduzieren.

Auch jenseits des Klimaschutzes kann eine nachhaltige Denkweise im erweiterten Sinne stattfinden. Wie wirkt sich diese auf Ihr Arbeitsumfeld und Ihre Mitarbeitenden aus?

Maximilian Pointner: Im Rahmen unseres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms „WeShare“ haben unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit zur nachhaltigen Beteiligung am Unternehmenserfolg der innovativen Sparkassengruppe. Neben der Förderung der finanziellen Gesundheit unserer Kund:innen ist auch die Förderung der finanziellen Gesundheit unserer Mitarbeiter:innen ein essenzieller Beitrag zur Nachhaltigkeit. Es ist uns ein Anliegen, Finanzbildung zu vermitteln. Denn nur wer über das notwendige Wissen verfügt, kann fundierte finanzielle Entscheidungen treffen. _

Redaktion David Bauer

Fotos Colard: M. Wiglinzki; Pointner: Sparkasse OÖ

Erschienen 26.6.2023

weitere Presseartikel

Datum: 27.06.2023

Medium: www.meinbezirk.at

Redaktion
Victoria Edlinger
☆ zu Favoriten ⓘ

Auslandsjahr statt Zivildienst**Julian Funk half in Indien und Sri Lanka**

27. Juni 2023, 13:00 Uhr



Julian Funk (rechts) war auf Auslandsjahr in Indien und Sri Lanka unterwegs. Foto: Julian Funk hochgeladen von Victoria Edlinger

Freiwilliges Auslandsjahr statt Zivildienst: Viele Organisationen machen das Volontariat möglich.

GRAFENWÖRTH/INDIEN. Julian Funk (20) aus Grafenwörth, hat statt dem Zivildienst ein freiwilliges Auslandsjahr in Sri Lanka und Indien gemacht. Seine Erfahrungen vor Ort hat er mit uns geteilt.

Wie sind Sie zu dem Auslandsjahr gekommen?

JULIAN FUNK: Ich wollte ins Ausland gehen solange ich noch jünger bin. Durch Internetrecherche bin ich auf die Möglichkeit eines Volontariats gestoßen. Anfang letzten Jahres habe ich meinen Mut zusammengefasst und gemeinsam mit der Organisation "Volontariat Bewegt" meine Reise für ein soziales Auslandsjahr in Indien begonnen. Im Vorhinein fand an vier Wochenenden ein Kurs sowie eine Präsenzwoche statt, wo man dementsprechend auf das Jahr vorbereitet wird. Hier wird analysiert, wo die Stärken und Schwächen liegen und welches Projekt am besten zu einem passen könnte.

Wo genau waren Sie und was waren Ihre Aufgaben?

Zuerst war ich in Sri Lanka in einem Slum namens Poranki. Dort habe ich mich um Nachmittagsbetreuung, Freizeitgestaltung, Nachhilfe, Gruppenspiele und kreative Spiele gekümmert und hatte immer eine offenes Ohr für die Kids. Aufgrund der schwierigen politischen Lage vor Ort musste ich leider kurzzeitig unterbrechen und kam schließlich nach Indien ins Chiguru Children's Village. Hier habe ich Unterricht in Englisch und Mathe gegeben. Manchmal gab es aber auch Powerpoints, um etwa den Planeten näher zu bringen, die Unterwasserwelt, was ein Bauer macht. Vor allem surreal für sie war, dass es so etwas wie Schnee gibt. Ansonsten haben wir nachmittags auch Music Sessions gemacht, wo getanzt und musiziert wurde.

Was konnten Sie für Eindrücke sammeln?

Ich habe mit Kindern und Jugendlichen in Slums und Kinderheimen gearbeitet, die meist eine schlimme Vergangenheit prägt. Ich hätte nicht gedacht, wie emotional die Kids an mich herangekommen sind. Ich habe sie sehr ins Herz geschlossen. Wir haben

weitere Presseartikel

Datum: 27.06.2023

Medium: www.meinbezirk.at



viel gelacht, ich bin mit positiven Gefühlen gegangen. Der Abschied war die größte Herausforderung. Am Schluss war die Bindung am größten, aber wir sind noch in Kontakt. Ich will auf jeden Fall nochmal hin und sie besuchen.

Was haben Sie vom Auslandsjahr für sich mitgenommen?

Ich wollte dieses Jahr machen, um meinen Beitrag geben zu können und zu erleben, wie es Menschen geht, die ein nicht so privilegiertes Leben haben, wie wir in Österreich. Ich bin unglaublich froh und stolz dieses Jahr gemacht zu haben. Ich konnte eine andere Kultur kennenlernen und habe erkannt, dass man sich öfters zurücknehmen und dankbarer sein sollte für das was man hat. Gesundheit und Familie ist nicht selbstverständlich. Ich kann es jedem nur ans Herz legen. Es ist eine positive, lebensverändernde Erfahrung – nicht nur für andere, sondern für sich selbst. Mittlerweile habe ich mich als Berufsfotograf selbstständig gemacht.

Weitere Infos auf: www.julianfunk.com



weitere Presseartikel

Datum: 28.06.2023

Medium: Bezirksblatt Baden

Bezirksblatt Steinfeld



Ein Strich sorgt für drei alleinige Rekorde

Peter Haslinger sammelte über sieben Jahre Strichcodes. Nun präsentierte er seine Rekorde in Baden.

BADEN. 1,3 Kilometer lang ist jene Linie, die entlang der Trabrennbahn verläuft und sie besteht aus 31.313 Strichcodes. Vor siebeneinhalb Jahren hat **Peter Haslinger** aus Felixdorf begonnen diese Strichcodes zu sammeln und Stück für Stück aufzukleben. „Ich wollte etwas erreichen, das vor mir noch keiner hatte!“ Nun ist er der Mann der drei Rekorde.

Zwei weitere Rekorde

Neben der längsten Serie an Strichcodes besitzt er mit 6.300 identischen Strichcodes auch hier die längste Sammlung auf dem



Margit Harrer (r.) mit „Jugend Eine Welt“-Schirmherrin Chris Lohner

Globus (81.900 Codes/226 Meter). Und er besitzt 35.753 Strichcodes von einem Unternehmen. Gesammelt wurde für das Projekt „Jugend Eine Welt“. Projektschirmherrin **Chris Lohner** gratulierte herzlich, mitgefeiert haben unter anderem **Margit** und **Fritz Harrer** aus Felixdorf und **Peter Haslingers** Freund **Herbert**, der 2.657 Codes sammelte.



Peter Haslingers Rekord ist auch auf einem T-Shirt verewigt.



Herbert (l.) sammelte 2.657 Codes für Peter Haslinger (r.).

Fotos: Weber

weitere Presseartikel

Datum: 28.06.2023

Medium: Bezirksblatt Tulln

Ein Auslandsjahr

Freiwilliges Auslandsjahr statt Zivildienst: Viele Organisationen machen das Volontariat möglich.

VON VICTORIA EDLINGER

GRAFENWÖRTH/INDIEN Julian Funk (20) aus Grafenwörth, hat statt dem Zivildienst ein freiwilliges Auslandsjahr in Sri Lanka und Indien gemacht. Seine Erfahrungen vor Ort hat er mit uns geteilt.

Wie sind Sie zu dem Auslandsjahr gekommen?

JULIAN FUNK: Ich wollte ins Ausland gehen solange ich noch jünger bin. Durch Internetrecherche bin ich auf die Möglichkeit eines Volontariats gestoßen. Anfang letzten Jahres habe ich meinen Mut zusammengefasst und gemeinsam mit der Organisation „Volontariat Bewegt“ meine Reise

für ein soziales Auslandsjahr in Indien begonnen. Im Vorhinein fand an vier Wochenenden ein Kurs sowie eine Präsenzwoche statt, wo man dementsprechend auf das Jahr vorbereitet wird. Hier wird analysiert, wo die Stärken und Schwächen liegen und welches Projekt am besten zu einem passen könnte.

Wo genau waren Sie und was waren Ihre Aufgaben?

Zuerst war ich in Sri Lanka in einem Slum namens Poranki. Dort habe ich mich um Nachmittagsbetreuung, Freizeitgestaltung, Nachhilfe, Gruppenspiele und kreative Spiele gekümmert und hatte immer ein offenes Ohr für die Kids. Aufgrund der schwierigen politischen Lage vor Ort musste ich leider kurzzeitig unterbrechen und kam schließlich nach Indien ins Chiguru Children's Village. Hier habe ich Unterricht in Englisch und Mathe gegeben. Manch-

mal gab es aber auch Powerpoints, um etwa den Planeten näher zu bringen, die Unterwasserwelt, was ein Bauer macht. Vor allem surreal für sie war, dass es so etwas wie Schnee gibt. Ansonsten haben wir nachmittags auch Music Sessions gemacht, wo getanzt und musiziert wurde.

Was konnten Sie für Eindrücke sammeln?

Ich habe mit Kindern und Jugendlichen in Slums und Kinderheimen gearbeitet, die meist eine schlimme Vergangenheit prägt. Ich hätte nicht gedacht, wie emotional die Kids an mich herangekommen sind. Ich habe sie sehr ins Herz geschlossen. Wir haben viel gelacht, ich bin mit positiven Gefühlen gegangen. Der Abschied war die größte Herausforderung. Am Schluss war die Bindung am größten, aber wir sind noch in Kontakt. Ich will auf jeden Fall nochmal hin und sie besuchen.

in Indien



Julian Funk (re) war auf Auslandsjahr in Indien.

Fotos (2): Julian Funk



In Indien betreute er Kinder in Jugendeinrichtungen.

Was haben Sie vom Auslandsjahr für sich mitgenommen?

Ich wollte dieses Jahr machen, um meinen Beitrag geben zu können und zu erleben, wie es Menschen geht, die ein nicht so privilegiertes Leben haben, wie wir in Österreich. Ich bin unglaublich froh und stolz dieses Jahr gemacht zu haben. Ich konnte eine andere Kultur kennenlernen und habe

erkannt, dass man sich öfter zurücknehmen und dankbarer sein sollte für das was man hat. Gesundheit und Familie ist nicht selbstverständlich. Ich kann es jedem nur ans Herz legen. Es ist eine positive, lebensverändernde Erfahrung – nicht nur für andere, sondern für sich selbst. Mittlerweile habe ich mich als Berufsfotograf selbstständig gemacht.

weitere Presseartikel

Datum: 28.06.2023

Medium: Unsere Generation NÖ



6 UNSERE GENERATION 4/2023

weitere Presseartikel

Datum: 28.06.2023

Medium: Unsere Generation NÖ



KLASSE | WELT

Ein Tennisplatz ist ein etwas ungewöhnlicher Ort für ein Interview zum bevorstehenden 80er. Doch bei Multitalent **Chris Lohner** steht das beispielhaft für: weiterkämpfen, am Ball bleiben, und wieder Spaß am Tun zu haben.

Es war ein schmerzvolles Jahr, auf das Chris Lohner heute, wenige Wochen vor ihrem 80. Geburtstag, zurückblickt. Seelisch und körperlich. Im vergangenen Frühjahr verlor sie ihre treue Hundedame Shirley und im letzten Sommer wurde für sie immer deutlicher spürbar, dass nach bereits zwei Hüft- und einer Knie-OP auch das zweite Knie ersetzt werden muss. Doch Chris biss die Zähne zusammen und tat, was ein Bühnen-Profi wie Chris Lohner tut: weiter spielen.

Bis es nicht mehr möglich war: Einige Monate und viele Schmerzmittel später legte sie sich doch unters Messer. „Endlich“, wie sie heute rückblickend sagt. „Ich weiß ja schon von den anderen OPs, dass es trotz aller anfänglichen Schwierigkeiten nach der Operation eine große Erleichterung und wesentliche Verbesserung ist. Ich habe ja schon Routine: Erste Hüfte vor 14 Jahren, bald danach das erste Knie. Dann zweite Hüfte und jetzt auch zweites Knie.“

ZUVERSICHTLICH UND ANGSTFREI

Jetzt stehen wir auf einem Tennisplatz südlich von Wien und dürfen Zeugen des nächsten Neustarts werden: „Ich habe noch nach jeder OP wieder mit dem Tennis begonnen. Und auch diesmal soll es so sein“, gibt sich Chris Lohner zuversichtlich und macht die ersten Schläge im Halfcourt nach mehr als einem Jahr Pause. – Ob sie nicht Angst hat, dass das Knie nicht halten könnte, fragen wir. Darauf eine typische Lohner-Antwort: „Angst ist ein schlechter Ratgeber. Auf allen Gebieten. Angst blockiert das Hirn!“

FOTOS: BUBU DUMIC

Angstfrei deshalb auch ihr Umgang mit dem bevorstehenden runden Geburtstag: „Was soll ich mich vor dem Alter fürchten? Im Gegenteil: Ich finde es fantastisch, 80 zu werden. Da kann man auf so einen reichen Schatz an Erfahrungen und Begegnungen blicken. Dieses Privileg hat man erst im Alter. Natürlich kann man verschiedene Dinge im Alter nicht mehr so machen wie als junger Mensch. Aber: Erstens haben wir eh kaum was anbrennen lassen und zweitens will man ja Vieles gar nicht mehr. Also zum Beispiel eine Nacht in der Disco durchmachen brauche ich jetzt nicht mehr wirklich.“

Warum es gerade sie mit den Gelenken so hart traf, weiß Chris Lohner genau: „Das ist mit Sicherheit die Rechnung aus der Kindheit. Die Knochen und die Zähne entscheiden sich im Bauch der Mutter. Meine Mutter war mit mir 1942 schwanger und sie hatte damals ja nichts zu essen. Ich war als Kind rachitisch, ich hatte Lungenspitzenkatharr. Das stört dich, solange du Kind bist, nicht besonders, aber im Alter kommt es dann zum Tragen.“

KINDHEIT IN DER NACHKRIEGSZEIT

Mehr aus ihrer Kindheit in Wien der 1940er und frühen 1950er Jahre erzählt Chris Lohner in ihrem Buch „Ich bin ein Kind der Stadt“. Aus den zahlreichen Geschichten, die ihre Leser*innen zum Staunen, Schmunzeln, zum Nachdenken und – je nach Alter – entweder zum Entdecken oder Erinnern bringen, hat sie ein erfolgreiches Bühnenprogramm zusammengestellt. Mit einmaligen Bildern aus dem Privatarchiv auf Leinwand projiziert, mit zahlreichen Liedern aus der Vergangenheit „garniert“, ►



Erste „Gehversuche“ nach der neuerlichen Knie-Operation: Im Halfcourt (Kleinfeld) lockeres Einschlagen; Vorhand, Rückhand, alles passt! Chris Lohner freut sich, ihren Lieblingssport bald wieder regelmäßig ausüben zu können.



Angst ist ein schlechter Ratgeber. Auf allen Gebieten. Angst blockiert das Hirn!“

CHRIS LOHNER

weitere Presseartikel

Datum: 28.06.2023

Medium: Unsere Generation NÖ



WELT | KLASSE



Erfolgsprogramm: In „Bazooka und die Vier im Jeep“ erzählt Lohner von ihrer Kindheit im Wien der Nachkriegszeit. Musikalisch unterstützt wird sie von Monti-Beton-Mastermind Toni Matosic



Neues Projekt: Mit Erwin Steinhauer liest Chris Lohner aus dem Briefwechsel zwischen Marlene Dietrich und Friedrich Torberg

- die ihr Freund und Bühnenpartner Toni Matosic („Monti Beton“) eingespielt hat und fallweise auch live auf der Bühne spielt.

UND IMMER WIEDER NEUES

„Mein Hirn ist zwar nicht so jung, wie meine tollen Ersatzteile in der Hüfte und in den Knien – aber es ist elastisch geblieben. Einerseits durch den Beruf, ich muss viel lernen. Andererseits weil ich neugierig bin, weil ich auf alles zugehe, weil ich kritisch bin.“ – Und wie zum Beweis erzählt sie von zwei ganz neuen Projekten:

Ende Juli macht sie im Rahmen des „Kultursommer Semmering“ gemeinsam mit Erwin Steinhauer eine Lesung aus dem Briefwechsel von Filmdiva Marlene Dietrich und dem Autor Friedrich Torberg, die über Jahrzehnte eine Brieffreundschaft pflegten. „Ich kenne den Erwin jetzt schon über 40 Jahre, aber wir haben noch nie ein gemeinsames Projekt gemacht.“ Und im September beginnen die Proben für „My Fair Lady“, wo sie ab Oktober im Stadttheater Baden Mrs. Higgins, die Mutter des Protagonisten, spielen wird. „Meine erste Mutterrolle, und das mit über 80!“, lacht sie.

ENGAGIERT WIE EH UND JEH

Jahrzehntelang war Chris Lohner Botschafterin für Licht für die Welt; seit 2022 engagiert sie sich für *Jugend Eine Welt*, „weil ich finde, die letzte Etappe in meinem Leben gehört jetzt den benachteiligten Kindern in den Armutsgebieten der Welt. Um sie weg von der Straße zu bringen und ihnen Bildung zukommen zu lassen. Bildung ist einfach die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben.“

Dazu hat sie gerade einen TV- und einen Radio-Spot aufgenommen, die dafür werben, dass man in seinem Testament, auch wenn man Erben hat, „wenigstens zu einem Teilchen“, wie sie sagt, an diese Kinder denkt. „Ich hab das jedenfalls schon gemacht in meinem Testament“, versichert sie.



Chris Lohner zum Lesen:

Ich bin ein Kind der Stadt,
echomedia Buchverlag

Im Fernsehen:

10.7., 20.15 Uhr: ORF III

Auf der Bühne:

Bazooka und die Vier im Jeep

18.7., 20.30 Uhr: Schloss Rothmühle,
Schwechat

30.7., 11.00 Uhr: Tschauener-Bühne Wien

Chris Lohner & Erwin Steinhauer

28. und 29.7., 15.30 Uhr: Grandhotel
Panhans, Semmering

10.8., 19.30 Uhr: Taborhof, Feldbach

Weitere Termine auf

[chrislohner.com](https://www.chrislohner.com)

Wenn sich Chris Lohner für etwas engagiert, dann tut sie es mit vollem Einsatz: „Nächstes Jahr reise ich nach Sierra Leone um mich vor Ort zu überzeugen, wie die Projekte voranschreiten“, sagt sie, und ergänzt: „selbstverständlich auf eigene Kosten. Das habe ich auch bei Licht für die Welt viele Male so gemacht.“

Ebenso viele Male hat sie auch schon ihren Geburtstag in den Mittelpunkt einer Charity-Veranstaltung gerückt. Das wird sie heuer anders machen: „Diesmal feiere ich im kleinen Freundeskreis. Auch meine Freunde sind, wie Humor und Liebe, ein Lebenselixir von mir.“

Und da gibt es noch etwas, das Chris Lohner im wahrsten Sinne des Wortes auf Trab hält: Sally, ein nicht einmal einjähriges Cairn-Terrier Hunde-Mädel: quirlig, neugierig, frech – ein lustiger Rotschopf mit unheimlicher Energie.

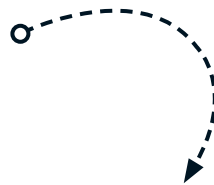
Man sagt immer: Mit der Zeit ähneln die Besitzer ihrem Hund. Bei Chris Lohner ist das umgekehrt.

FOTOS: AMANDA PENISTON-BIRD, INGE PRÄDER, ECHOMEDIA

Inserate

Datum: 03.06.2023
Medium: Österreich

ÖSTERREICH



Schule ermöglichen

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

JUGEND EINE WELT

STEUERLICH ABSETZBAR

Inserate

Datum: 12.06.2023

Medium: www.tv-media.at



Syrien und Türkei

HILFE FÜR DIE OPFER DES ERDBEBENS

**Wir brauchen dringend Spenden für
Nahrungsmittel, Unterkünfte und
medizinische Versorgung vor Ort.
Bitte spenden Sie jetzt!**

Spenden Sie online unter
www.jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000
Kennwort: Nothilfe Erdbeben

UNRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

**JUGEND
EINE
WELT**

Gratiseinschaltung der VGW MEDIEN HOLDING GMBH zugunsten der genannten karitativen Organisation.

weitere Presseartikel

Datum: Juni 2023

Medium: GrätzLeben



Inserate

Datum: Juni 2023

Medium: OIZ







Inserate

Datum: Juni 2023
Medium: Lebensart

LEBENSART

LEBENSART
DAS MAGAZIN FÜR SAFTIGES LEBENSGLÜCK

Aber bitte mit Geschmack!
Kulinarische Schmeckerperle

Quell des Lebens
Wie steht es um unser Wasser?

Energie im Fluss
Klein Wasserkraft
Rechnung! Lohnt

SCHULE

JUGEND EINE WELT

Schule ermöglichen

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3500 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | jugendeinewelt.at

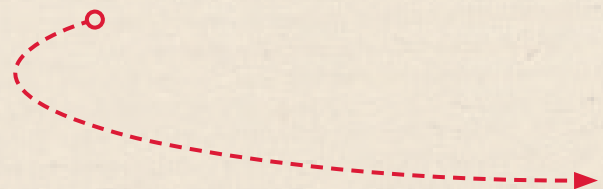
Datum: Juni 2023
Medium: Ypsilon Magazin

Ypsilon
Institut für Medien- / kulturelle Wissenschaften





Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Soziale Medien

Facebook



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram



Das gute Los

Muster-Los für die Spendenlotterie:



Österreichische Post AG /Sponsoring, Post 132039514 N
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien 001
Herr Hofrat
Dr. Max Mustermüller
Musterstraße 99
0999 Musterort

Wien, am 22. Februar 2023

Lieber Herr Hofrat Mustermüller,

was ist Glück? Jeder wünscht es sich! Doch genauer betrachtet, bedeutet Glück für jeden Menschen etwas anderes.

Die Vielfalt des Glücks: Straßenkinder finden in unseren Don Bosco-Projekten ein Zuhause, wo sie oft zum ersten Mal in ihrem Leben **Aufmerksamkeit und Geborgenheit** erfahren. Mädchen und Buben werden mithilfe von Sozialprogrammen vor Ort aus **ausbeuterischer Kinderarbeit befreit und fürsorglich betreut**. Kinder und Jugendliche können anschließend mittels eines **Schulbesuches** oder einer **Berufsausbildung den Teufelskreis der Armut durchbrechen, leichter Arbeit finden** und sich und ihre Familien in Zukunft auch selbst versorgen.

Gutes Tun macht glücklich!

Unter dem Motto „**Bildung überwindet Armut**“ schaffen wir gemeinsam mit Ihnen Chancen für ein besseres und glücklicheres Leben! Denn Ihr Loskauf und die damit verbundene **Teilnahme an der Frühjahrslotterie** unterstützt weltweit **Kinder in Risikosituationen und bietet ihnen bessere Lebenschancen**. Und mit etwas Glück gewinnen Sie mit Ihrem Los einen der vielen großartigen und nützlichen Preise!

Die beiliegenden Lose sind bis zum **XX.XX.2023** für Sie **reserviert!** Und wenn Sie die Lose bereits vor dem 10. März aktivieren, nehmen Sie sogar bei unserer Zwischenverlosung teil und **erhöhen damit Ihre Gewinnchancen!**

Die Ziehung erfolgt am 28. Juni 2023. Selbstverständlich schicken wir Ihnen dann umgehend die Liste mit allen Gewinnnummern zu.

Lieber Herr Hofrat Mustermüller, ich danke Ihnen ganz herzlich fürs Mitmachen und wünsche Ihnen viel Glück mit Ihren persönlichen Losnummern!

Ihr

Reinhard Heiserer

Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer Jugend Eine Welt



Wollen Sie Ihre Lose schnell und unkompliziert freischalten?
Folgen Sie dem QR-Code!



PS: Alle Informationen zu den Spielbedingungen und Gewinnen finden Sie im beiliegenden Folder und auf der Rückseite dieses Briefes.

Österreichische Spendenlotterie
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft AG, Postfach 506, 1123 Wien
Telefon: 01 790 747, www.das-gute-los.at



Lossatz-Nr.: 110000, Ziehung 28.6.2023 Staatlich und notariell kontrolliert

Das gute Los LOTTERIEUNTERLAGEN FÜR: Dr. Max Mustermüller

1 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	2 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	3 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller
4 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	5 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	6 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller
7 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	8 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	9 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller
10 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	11 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	12 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller
13 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	14 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller	15 Das gute Los SPENDENLOTTERIE FRÜHJAHR 2023 Losnummer 1.600.000 Losepreis € 1,70 - Ziehung am 28.6.2023 Persönliches Losnummer (R): Dr. Max Mustermüller

ZAHLENSANWEISUNG ZUM AUFTRAGSBESTÄTTIGUNG

Das gute Los - Frühjahrslotterie 2023 JUGEND EINE WELT

AT31 1200 0529 5400 3323

BKAUTWW

EUR

Losatz-Nr.: 110000

Danke!

Herr Hofrat
Dr. Max Mustermüller
Musterstraße 99
0999 Musterort

AT Bank Austria

Das gute Los - Frühjahrslotterie 2023 - JUGEND EINE WELT

AT31 1200 0529 5400 3323

BKAUTWW

999999999999

Ihre Zahlung bitte bis spätestens **XX.XX.2023** an Konto
Losatz-Nr.: 110000

Telebanking Zahlungsreferenz: 111111111111

A T

Dr. Max Mustermüller, 0999 Musterort

Helfen & gewinnen
15 Lose à € 1,70 € 25,50
Reine zusätzliche Spende
Für den guten Zweck €
Summe: €

30+

TV

Jugend Eine Welt zu Gast bei Café Puls auf Puls 4



Den Beitrag zum Nachschauen gibt es hier: <https://www.puls24.at/video/cafe-puls/welntag-gegen-kinderarbeit/v1a4n970kztde>

Videos



Wie viele Kinder müssen weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten?

Bei welchen Produkten ist in Bezug auf Kinderarbeit besondere Vorsicht geboten? Was kann jeder Einzelne gegen missbräuchliche Kinderarbeit tun?

In 3 Minuten erfahren Sie viel Wissenswertes zum Thema Kinderarbeit und wie Sie den Einsatz von Jugend Eine Welt für benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützen können!

<https://www.facebook.com/jugendeinewelt/videos/599635092237388/>

Veranstaltungen im Juni

Südwind Straßenfest

Samstag, 3. Juni 14:00 - 23:00 Uhr und **Sonntag 4. Juni** 12:00 - 20:00 Uhr
Campus der Universität Wien, Hof 1, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien

Das Südwind Straßenfest ist eine bunte Mischung aus Musik aus aller Welt, fairen Einkaufsmöglichkeiten sowie einer Plattform, um verschiedene Vereine und zivilgesellschaftliche Initiativen aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Nachhaltigkeit, Menschenrechte, Umweltschutz und Nord-Süd-Kooperation kennenzulernen. Jugend Eine Welt war mit einem Stand vertreten.



„Brückenbauen für eine gerechtere Gesellschaft“

- Veranstaltung im Palais Coburg

Mittwoch, 14. Juni im **Palais Coburg**

siehe Seite 65

Symposium zum Thema Kinderrechte und Kinder-Opferschutz in Österreich

Dienstag, 20. Juni, **Stephansplatz 3**

siehe Seite 82

Veranstaltungen im Juni

Das gute Testament

Kostenloser Online Vortrag

Dienstag, 20. Juni 17:00 Uhr

Online via Zoom

Vortrag: **Mag. Martin Oberhammer** (Notariat Dr. Schwarz & Partner)



Global im Lokal

Freitag, 30. Juni 14:45-15:15 Uhr

Redoutensäle (Raum 2) - Promenade 39, 4020 Linz

Im Rahmen der **Freiwilligenmesse Linz** gestaltete das **Bildungsteam Linz** einen Input zum Thema **Klimagerechtigkeit** mit anschließender Speeddating-Diskussion.

Newsletter im Juni



JUGEND EINE WELT



Helfen Sie Kindern unsere Welt zu retten!

Die negativen Einflüsse des Klimawandels sind bereits vielerorts zu spüren und **Naturkatastrophen** wie Dürren, Stürme, Hochwasser und Erdbeben nehmen enorm zu. Dabei hätten wir Menschen es in der Hand, die rasante Entwicklung auf dieser Welt grüner und nachhaltiger zu gestalten. Bildung spielt hierbei eine ganz entscheidende Rolle! Denn junge Menschen werden das zukünftige Miteinander auf unserem Planeten und den Umgang mit ihm entscheidend beeinflussen und mit der entsprechenden Schul- und Herzensbildung führt der Weg in ein respektvolles und würdevolles Zusammenleben von Mensch und Natur! Mit Ihrer Hilfe fördert Jugend Eine Welt Bildungsprojekte, die sich mit nachhaltigen Energie- und Umweltfragen auseinandersetzen und unterstützt an vielen Orten dieser Welt innovative Solartechnik-Ausbildungen für sozial benachteiligte junge Menschen.

Bitte helfen Sie dabei, unsere Welt positiv zu verändern!

Ihr dankbarer



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer



Telefon: +41 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
oder online spenden unter: www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter
Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen von Jugend Eine Welt keine Newsletter-Zusendungen mehr?
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchenerstraße 31, 1150 Wien

Newsletter im Juni



JUGEND EINE WELT



Symposium zu Ausbeutung und Kinderhandel

Einladung für Kurzsentschlossene! Am kommenden Di, den 20. Juni 2023 findet ein spannendes Symposium zum Thema „Kinder und Jugendliche als Opfer von Ausbeutung und Kinderhandel“ im Curhaus (1010 Wien, Stephansplatz 3) statt. Für weitere Informationen und die Möglichkeit sich anzumelden, klicken Sie bitte [hier](#).



Nein zu Kinderarbeit in Kupferminen!

Bruder Joseph Nyondo berichtete bei seinem Besuch über den engagierten Einsatz der Jugend Eine Welt-Partner für Kinderrechte und gegen Kinderarbeit in Ostafrika! Denn in Sambia werden Kinder in Kupferminen ausgebeutet und auf den Tabakfeldern Malawis ist das Problem der Kinderarbeit ebenfalls weit verbreitet. [Hier](#) geht's zum Interview in englischer Sprache.



Philanthropie und Ehrenamt

VertreterInnen von privaten und gemeinnützigen Stiftungen trafen diese Woche bei einer [Fachveranstaltung](#) auf ehrenamtliche Fachkräfte, die sich als „Senior Experts“ freiwillig in weltweiten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit im Sozial-, Bildungs- und Ausbildungsbereich engagieren. Sie sind an einem Freiwilligeneinsatz als „Senior Expert“ interessiert, oder möchten das Programm finanziell unterstützen? Dann klicken Sie bitte [hier](#).



Telefon: +43 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter
Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen von Jugend Eine Welt keine Newsletter-Zusendungen mehr?
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

Unsere Aufgabenbereiche

Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen





Danke für Ihre Unterstützung!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at

